



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Familie in Skandinavien.

Familienpolitische Maßnahmen und ihre Darstellung im
Film.

Verfasserin

Margarita Stern

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im November 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 300

Studienrichtung lt. Studienblatt: Politikwissenschaft

Betreuer: emer.O. Univ.- Prof. Dr. Peter Gerlich

Danksagung

Lieben Dank an

meine Eltern für die Unterstützung und den Halt in allen Lebenslagen, meinem „kleinen Bruder“ Michael, für die lustigen, spannenden Stunden sowie der geduldigen Hilfe bei der Erstellung des Layouts dieser Arbeit, Lukas für die gemeinsam verbrachte Zeit, den Zuspruch und die Unterstützung. Besonders bedanken möchte ich mich bei Anda für die vielen Gespräche, Anregungen und das Lektorieren. Tusen takk gilt Lisa und Caro für die aufmunternden Skype – Gespräche und die Erinnerung an den „Fantoft -Erasmus-Spirit“. Danke auch an Verena für das Lektorieren der vorliegenden Arbeit. Bei Herrn Prof. Dr. Peter Gerlich möchte ich mich besonders bedanken, dass er die Betreuung dieser Diplomarbeit übernommen hat.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Grundlegende Definitionen des Begriffs Familie	4
2.1. Familie und Staat.....	5
2.1.1. Sozialstaat	6
2.1.2. Definition Sozialstaat	6
2.2. Familie im Staatsgefüge	8
2.2.1. Familie und Gesellschaft.....	10
2.2.2. Transformationen von Familienstrukturen.....	11
3. Familienpolitik.....	13
3.1. Abgrenzung der Familienpolitik	14
3.1.1. Kinderpolitik	14
3.1.2. Frauenpolitik.....	14
3.1.3. Seniorenpolitik	15
3.2. Familienpolitische Interventionen.....	15
3.3. Familienpolitische Regimetypen	16
3.3.1. Familienpolitische Regimetypen nach Esping – Andersen	16
3.3.2. Familienpolitische Modelle nach Gauthier.....	19
3.4. Akteure der Familienpolitik.....	20
3.5. Europäische Familienpolitik	21
4. Skandinavisches Wohlfahrtsstaatsmodell	23
4.1. Merkmale des Nordischen Wohlfahrtsstaatsmodells	25
4.2. Ökonomie	26
4.2.1. Frauen und Arbeitsmarkt.....	27
4.3. Zukunft des Skandinavischen Wohlfahrtsstaatsmodells	28
4.4. Kritik am Nordischen Wohlfahrtsstaatsmodell	29
5. Skandinavische Länder im Vergleich	29
5.1. Norwegen	29
5.1.1. Länderprofil Norwegen	29
5.1.2. Typisierung der norwegischen Familienpolitik.....	32
5.1.3. Überblick aktuelle familienpolitische Maßnahmen.....	35
5.1.3.1. Karenzregelungen	35
5.1.3.2. Vaterschaftsquote / Daddy-quote	36
5.1.3.3. Familienbeihilfe	36
5.1.3.4. Cash for care benefit	37
5.1.3.5. Flexible Arbeitszeiten	38
5.1.3.6. Kinderbetreuungsinstitutionen	39
5.2. Schweden	40
5.2.1. Länderprofil Schweden.....	40
5.2.2. Typisierung der schwedischen Familienpolitik.....	42
5.2.3. Überblick aktuelle familienpolitische Maßnahmen.....	43
5.2.3.1. Karenzregelungen.....	43

5.2.3.2. Temporäre Karenz	44
5.2.3.3. Vaterschaftsquote / Daddy quote.....	44
5.2.3.4. Familienbeihilfe	45
5.2.3.5. Kinderbetreuungsinstitutionen.....	45
5.3. Dänemark.....	46
5.3.1. Länderprofil Dänemark	46
5.3.2. Typisierung der dänischen Familienpolitik.....	48
5.3.3. Überblick über aktuelle familienpolitische Maßnahmen ..	49
5.3.3.1. Karenzregelungen.....	49
5.3.3.2. Vaterschaftsquote / Daddy quote.....	50
5.3.3.3. Familienbeihilfe	51
5.3.3.4. Kinderbetreuung	52
5.4. Resümee der Skandinavischen Familienpolitik	52
6. Medien – Politik – Film	56
6.1. Die Bedeutung der Massenmedien nach Niklas Luhmann	57
6.2. Medien und Politik	60
6.3. Verbindung zwischen Film und Politik	61
6.4. Film und Gesellschaft	66
6.5. Familie und Film bzw. Film in der Familie.....	68
6.6. Film und Wertewandel.....	69
6.7. Werte im Kriminalfilm	71
6.8. Familie und Werte	73
7. Darstellung der Familie im Film	73
7.1. Filmanalyse im politischen Kontext	73
7.2. Mankells Wallander	75
7.2.1. Henning Mankell	75
7.2.2. Untersuchungsdesign	76
7.2.3. Filmanalyse Wallander	77
7.3. Resümee der Filmanalysen	84
8. Conclusio	86
Anhang.....	89
Abstract.....	90
Filmprotokolle.....	92
Quellenverzeichnis	100
Lebenslauf	108

1. Einleitung

Die Bedeutung von Familie ist so vielfältig wie die Persönlichkeiten der Menschen selbst. Jeder Einzelne besitzt eine persönliche Vorstellung davon, was Familie definiert. Diese Vorstellungen basieren auf eigenen Erfahrungen. Fakt ist jedoch, dass die Institution Familie über den privaten Rahmen hinausragt, Familie stellt die Grundsäule der Gesellschaft dar (cf. Badelt 2001:139ff.).

Seit einigen Jahrzehnten erlebt die Familie Transformationen. Das klassische Bild der Vater-Mutter-Kind Familie wird von anderen Familienformen ergänzt bzw. abgelöst. Ursprung dieser Transformationsprozesse ist die Veränderung der Gesellschaft. Diese Veränderungen wirken sich auf familiäre Strukturen aus.

Zwischen Familie und Gesellschaft besteht somit eine enge Interaktion. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da Familie als ein Funktionssystem der Gesellschaft anzusehen ist.

Der Begriff Familie wird hauptsächlich dem privaten, intimen Bereich zugeordnet. Doch nicht nur für den privaten Bereich ist diese Institution von hoher Wichtigkeit, auch der Staat zeigt Interesse an der Familie.

Für den Staat erfüllt die Familie eine Reihe von Funktionen. Die am wichtigsten erscheinende Funktion ist die, der Ressourcenbereitstellung (cf. Burkart 2008:144).

Dass Familienangelegenheiten auch zu Anliegen des Staates erhoben wurden, konnte ich bereits im Rahmen meiner Forschungspraktikumsarbeit feststellen. Der Staat greift vor allem im Rahmen der Gestaltung seiner familienpolitischen Maßnahmen in das familiäre Leben ein.

Die Gestaltung der Familienpolitik erfolgt jedoch keineswegs ident in den europäischen Staaten. Es kam zu einer Herausbildung von familienpolitischen Kategorien.

In eine dieser Klassifikationen fallen die skandinavischen Länder Norwegen, Schweden und Dänemark.

Sie werden als die Vorreiter einer zukunftsorientierten nachhaltigen Gestaltung der Familienpolitik gesehen, welche als Ziel eine gleichere Gesellschaft hat.

Diesen drei Ländern und ihrer Gestaltung der Familienpolitik wird im ersten Teil dieser Diplomarbeit Beachtung geschenkt. Fragen die darin behandelt werden sind:

- Gibt es tatsächlich so etwas wie ein skandinavisches Wohlfahrtsstaatsmodell?
- Wo zeigen sich Differenzen bei den familienpolitischen Maßnahmen der drei skandinavischen Länder?
- Wie reagieren die skandinavischen Länder auf gesellschaftliche Umbrüche?

Der zweite Teil beschäftigt sich anschließend mit Medien. Betrachtet man die Gestaltung der Freizeit der heutigen Gesellschaft, so fällt auf, dass Medien, vor allem das Fernsehen, eine große Rolle spielen.

Medien verfügen über einen erheblichen Einfluss auf unser alltägliches Leben. Sie sind nicht nur der Überbringer von Informationen bezüglich des aktuellen Weltgeschehens, sondern vermitteln auch Lebenseinstellungen zu diversen Themen. In den unterschiedlichen Genres, sei dies Comedy, Fantasy, Krimis oder Werbung erfolgt der Transport von Wertevorstellungen und Rollenbilder.

Innerhalb dieser Arbeit liegt der Schwerpunkt auf dem Medium Film. Filme werden sehr oft von sozialen Realitäten inspiriert. Es werden reale Vorkommnisse in die fiktionale Filmhandlung eingebaut, um damit eine höhere Authentizität gewährleisten zu können und eine engere Bindung der Zusehenden zu erlangen (cf. Dörner 2001:32).

Filme ermöglichen durch diese Vorgangsweise den Einblick in herrschende Gesellschaftsstrukturen. Künstler und ihre Filme machen sie zu „Seismographen gesellschaftlicher Krisen (Mai 2006:25)“.

Anhand einer Analyse zwei ausgewählter Filme aus der Reihe „Mankells – Wallander“ wird untersucht, wie in diesen skandinavischen Krimis Familien dargestellt werden.

Fragen welche sich in diesem Kontext ergeben sind:

- Wie hat sich die Entwicklung der Medien auf die Gesellschaft ausgewirkt?
- Wie ist das Verhältnis zwischen Medien und Politik?
- Werden in den Filmen tatsächlich soziale Realitäten abgebildet?

Gliederung

Die vorliegende Arbeit beginnt mit einem Kapitel über die Definitionen der grundlegenden Begriffe mit welchen in der Folge gearbeitet wird. Des Weiteren wird die Frage welche Verbindung zwischen Familie, Gesellschaft und Staat vorhanden ist, diskutiert. Anschließend erfolgt die Behandlung des Politikfeldes Familienpolitik mit seinen Abgrenzungen und der Kategorisierung von familienpolitischen Maßnahmen. Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit dem sogenannten „Skandinavischen Wohlfahrtsstaatsmodell“. Es wirft die Frage auf, ob es dieses wirklich gibt und welche spezifischen Merkmale dieses aufweist. Im Anschluss folgt die Diskussion der aktuellen familienpolitischen Maßnahmen der drei skandinavischen Länder.

Der zweite Teil der Diplomarbeit startet mit einer generellen Betrachtung von Medien. Danach wird das Verhältnis zwischen Medien und Politik näher beleuchtet. Darauffolgend rückt das Medium Film in den Mittelpunkt. Es werden verschiedene Aspekte, beispielsweise wie Film und Gesellschaft oder Film und Wertewandel, diskutiert. Im nächsten Kapitel erfolgt die Analyse der ausgewählten Filme unter dem Aspekt der Darstellung von Familienstrukturen. Abschluss dieser Arbeit bildet die Conclusio in welcher die Teilergebnisse nochmals zusammengefasst werden.

2. Grundlegende Definitionen des Begriffs Familie

Es ist schwierig Familie eindeutig zu definieren. Dies ist auch am fehlenden wissenschaftlichen Konsens ersichtlich. Familie kann auf unterschiedlichste Arten definiert werden. Vor allem in Zeiten des Wertewandels und gesellschaftlichen Umbrüchen, kann eine einzige Definition nicht mehr alles erklären, was mitunter mit dem Begriff der Familie verstanden wird.

Im Lexikon der Politikwissenschaft wird Familie folgendermaßen definiert:

„als kleinste Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens gilt die Familie vielfach auch als Keimzelle der Gesellschaft selbst (Was-muth in Nohlen/ Schultze 2005: 240).“

Burkart definiert Familie

„Als Institution und als gesellschaftliches Teilsystem erfüllt die Familie bestimmte Funktionen für die Gesellschaft und ihre Teilsysteme. Dazu gehören die biologische und soziale Reproduktionsfunktion, die Sozialisations- und die Statuszuweisungsfunktion. (Burkart 2008: 139).“

Badelt wiederum fasst den Familienbegriff weiter

„Umgangssprachlich wird unter Familie häufig eine Form des Zusammenlebens von Eltern und Kinder verstanden, wobei die Beziehung nicht zwangsläufig auf Blutsverwandtschaft beruhen muss (Badelt 2001:138).“

Um von Familie sprechen zu können ist im kleinsten Sinne von dem Vorhandenseins eines Kinds und einem Elternteil notwendig. (cf. Burkart 2008:140)

Für die heutige Zeit ist die wohl treffendste Definition eine Mischung aus den Definitionen von Badelt und Burkart, da diese, die derzeitigen Realitäten der Familienformen in Europa am Besten einzufangen verstehen. Des Weiteren ist die Bedeutung von Freunden im familiären Kontext gestiegen. Nicht mehr nur Blutsverwandte sondern befreundete Personen werden zum Familienkreis gezählt.

Familie zu definieren ist somit komplex. Die unterschiedlichen Definitionen spiegeln laut Badelt die Werturteile der Personen, welche den Begriff definieren zu versuchten(cf. Badelt2001:139).

Wingen spricht in seinem Lehrbuch von konstitutiven Elementen für Familien. Er führt unter anderem die „Institutionelle Absicherung durch Formen der öffentlichen Anerkennung [...] vor allem das Rechtsinstitut der Ehe (Wingen 1997:5)“ an. Die länderspezifischen Rechtsprechung hat daher eine gewichtige Rolle im Rahmen der Familienpolitik inne.

2.1. Familie und Staat

Das Verhältnis zwischen Familie und Staat ist ambivalent. Familie ist eine private, der Staat wiederum eine öffentliche Institution. Jeder Einzelne hat einen Bezug zu Familie bzw. eine Vorstellung davon, was Familie für einen persönlich bedeutet. Doch auch der öffentliche Bereich, der Staat, zeigt Interesse an den Vorgängen innerhalb der Familie. Familie ist für einen Staat eines der wichtigsten Funktionssysteme, da sie für den Staat Ressourcen bereit stellt und so zum Gedeihen und Wachsen des Staates beiträgt.

Familie wird als erstes, als etwas Privates betrachtet. Dennoch ist es schwierig, die Grenze zwischen Privat und Öffentlichkeit zu ziehen, da private und öffentliche Anliegen interagieren.

„Familien zum Gegenstand der öffentlichen Politik zu machen, impliziert das Werturteil, dass Familienangelegenheiten nicht nur Privatsache sind, sondern dass es auch ein öffentliches (gesellschaftliches) Interesse an der Institution „Familie“ gibt. (Badelt 2001: 138)“

Familie ist einer der wichtigsten Bereiche innerhalb der Sozialpolitik eines Landes. Um die nachfolgende Diskussion folgen zu können, ist es von Bedeutung, das Konzept des Sozialstaats bzw. Wohlfahrtsstaats zu begreifen.

2.1.1. Sozialstaat

Das Fundament der europäischen Wohlfahrtsstaaten bildet das Soziale Recht. Vor allem die westlichen und nördlichen Wohlfahrtsstaaten Europas „etablierten normative Standards sozialer Bürgerrechte, die zur Grundlage gegenwärtiger Bemühungen um die Fundierung europäische Sozialrechte geworden sind (Raphal 2004: 66).“

Soziale Rechte

Das Konzept der sozialen Rechte geht auf Thomas H. Marshall zurück. Dieses bietet eine Grundlage um die Entwicklung der modernen Wohlfahrtsstaaten zu verstehen. Er unterscheidet zwischen bürgerlichen, politischen und sozialen Rechten.

Bürgerliche Rechte bildeten sich im Laufe des 18. Jahrhunderts. Sie beziehen sich auf Rechte des einzelnen Individuums, wie Redefreiheit, Freiheit des Eigentums sowie das Recht auf ein Gerichtsverfahren. (cf. Mau/Verwiebe 2009:44)

Politische Rechte kristallisierten sich im 19. Jahrhunderts heraus. Politische Partizipation, Wahlrecht und Wählbarkeit zogen Demokratisierungsprozesse nach sich. (cf. ebd.:44)

Soziale Rechte sind Folgen der Politischen Rechte. Sie etablierten sich im 20. Jahrhundert. Soziale Rechte fordern „ein Mindestmaß an ökonomischer Wohlfahrt und sozialer Sicherheit sowie materielle Teilhaberrechte (Mau/Verwiebe 2009:44)“

2.1.2. Definition Sozialstaat

Nohlen und Schultze definieren den Sozialstaat in Ihrem Lexikon der Politikwissenschaft folgendermaßen:

Sozialstaat ist eine

„politische Organisations- und Herrschaftsform, in der dem Staat über die klassischen Funktionen der Gewährleistung äußerer und

innerer Sicherheit sowie bürgerlicher Freiheitsrechte hinausgehend die Aufgabe zugewiesen ist, regulierend und korrigierend in wirtschaftliche und gesellschaftliche Abläufe einzugreifen, um anerkannten Grundsätzen einer erstrebenswerten Sozialordnung Geltung zu verschaffen. (Thibaut in Nohlen/Schultze 2005 Band I:928f.)"

Während der Begriff Sozialstaat ein typisch deutscher Begriff ist, stammt der, als Synonym verwendete Begriff Wohlfahrtsstaat aus dem angelsächsischen Raum. (cf. Schmid in Nohlen/Schultze 2005 Band II:1162)

In den letzten Jahren war das System des Sozialstaates heftigen Diskussionen ausgesetzt. Die derzeitige Form des Sozialstaates sei nicht mehr tragbar, da es die Finanzierbarkeit sprengt. Der Ruf nach einem Ab- und Umbau wurde immer deutlicher. (cf. Pilz 2009:64)

Pilz unterscheidet in seinem Buch „Der Sozialstaat. Ausbau – Kontroversen – Umbau“, zwischen dem konservativen und neoliberal – angebotsorientiertem Sozialstaatsverständnis sowie dem Konzept des aktivierenden Sozialstaats.

Konservatives Sozialstaatsverständnis

Herrschte früher innerhalb dieses Verständnisses ein „Spannungsverhältnis zwischen Rechts- und Sozialstaat (Pilz 2009:64)“, so entwickelte sich dieses mittlerweile zu einer inhaltlichen Einheit, welches Ausdruck im Begriff des Sozialen Rechtsstaats fand. (cf. Pilz 2009:65)

Neben der Gliederung des Sozialsystems nach Status- und Berufsgruppen und dem Versicherungsprinzip spielt die katholische Soziallehre eine prägende Rolle. Auf dieser gründet das Subsidiaritätsprinzip. (cf. Pilz 2009:65)

„Es bedeutet, dass Aufgaben zuerst von der untersten sozialen oder politischen Einheit (z.B. in der Gesellschaft der Familie und im Bundesstaat die Gemeinden) zu erledigen sind. (Pilz 2009:65)“

Neoliberales-angebotsorientiertes Sozialstaatskonzept

Der Auffassung dieses Konzepts nach, sei der Sozialstaat „zu teuer, zu ineffizient und zu bürokratisch (Pilz 2009:67)“

Daher sind Leitmotive dieses Sozialstaatverständnis der Abbau von sozialstaatlichen Leistungen, eine Deregulierung von „Arbeits-, Sozial-, Tarif- und Umweltrecht (Pilz 2009:68)“ sowie die Privatisierung von öffentlichen Vermögen. (cf. Pilz 2009:68)

Konzept des aktivierenden Sozialstaats

Der aktive Bürger sowie dessen Eigenverantwortung ist die Grundidee des Konzepts. (cf. Pilz 2009:80)

„Dieses überwiegend aus sozialdemokratischen, konservativen, neoliberalen und zivilgesellschaftlichen Elementen konstruierte Leitbild will einerseits nicht staatliche Aktivitäten von Unternehmen, Vereinen, Stiftungen und insbesondere von Bürgern fördern („aktivieren“) sowie andererseits die Aufgabe zwischen (Sozial-)Staat, Markt und Gemeinschaft sowie den Bürgern neu verteilen. (Pilz 2009:80)“

Der Sozialstaat soll anhand der derzeit herrschenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen umgebaut werden und ist auf „Nutzung des „Sozialkapitals“ (socialcapital (Pilz 2009:81)“ der Bürger angewiesen (Pilz 2009:81).

2.2. Familie im Staatsgefüge

Familie ist die „Keimzelle der Gesellschaft (Wasmuth in Nohlen/ Schultze 2005: 240)“ und produziert somit Ressourcen für andere Funktionssysteme innerhalb einer Gesellschaft. Sie ist somit unabdingbar für das Funktionieren eines Staats (cf. Badelt 2001:139f., 144).

Familien können als ein Ort der Schaffung und Auswirkungen von Benachteiligungen im sozialen und ökonomischen Sektor identifiziert werden (cf. Badelt 2001:141). Familie nimmt einen wichtigen Part im Sozialmodell ein, da sie als ein Kernbereich der Sozialpolitik zu sehen ist. Familienpolitik interagiert mit einer Vielzahl von anderen Bereichen, daher ist es schwie-

rig eine Abgrenzung von einzelnen sozialpolitischen Maßnahmen vorzunehmen.

Durch diese Interaktion verschiedener Funktionssysteme kann es zu unterschiedlichen Wirkungen von In- und Output kommen. Die Interaktion zwischen Familie und Arbeitsmarkt ist besonders stark, da die beiden Funktionssysteme aufeinander aufbauen (cf. Weiss 2000:127). Beispielsweise Maßnahmen, welche sich auf den Arbeitsmarkt beziehen, können starke Auswirkungen im Familienbereich haben. In der aktuellen Diskussion handelt es sich in der Beziehung zwischen Arbeitsmarkt und Familie vor allem um den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen und deren Finanzierung.

Innerhalb der Gestaltung der Wohlfahrtspolitik sind Vorgänge am Arbeitsmarkt zentrale Punkte. Reduzierung der Arbeitslosigkeit und ein Anstieg der Beschäftigung zählen zu den Hauptanliegen. Doch die Bedeutung von Beschäftigung hat sich in den letzten Jahren geändert, war dies vorher hauptsächlich auf die Beschäftigung von Männern bezogen, stellt sich nunmehr die Frage wie eine hohe Erwerbsbeteiligung von Mann und Frau geschaffen werden kann. Dieser Umbruch ist auf die Transformation von Familienstrukturen, sowie das gestiegen Bildungsniveau von Frauen und somit einhergehend auf die geänderte Rolle „der Frau“ in der europäischen Gesellschaft zurückzuführen. (cf. Vandenbroucke 2002: ix)

Betrachtet man Familien vom rein monetären Standpunkt kann eine Identifikation als Opfer von ökonomischen und sozialen Nachteilen konstatiert werden. Familien sind jedoch nicht nur Opfer sondern auch Generator dieser Nachteile (cf. Badelt 2001:139f., 144).

Esping-Andersen schlägt eine Aufteilung der Verantwortung zwischen dem Markt, der Familie und dem Staat vor, um die Herausforderungen der heutigen Zeit am Besten bewältigen zu können. (Esping-Andersen 2002:11)

2.2.1. Familie und Gesellschaft

Familie ist die „kleinste Zelle der Gesellschaft“. Die Familienverhältnisse geben einen Rückschluss auf die herrschende Sozialstruktur.

„Als Sozialstruktur wird das relativ beständige und für alle Gesellschaftsmitglieder relevante Gefüge typischer Beziehungen, Einrichtungen und dementsprechender sozialer Gruppierungen in einer Gesellschaft bezeichnet (Hradil 2004 zit. in Hradil/ Masson 2008: 198).“

Die Entscheidung für oder gegen eine Familienform wird stark durch die Herkunftsfamilie, den Bildungsgrad, das verfügbare Einkommen und sozialstaatlichen Leistungen geprägt (cf. Hradil/ Masson 2008:197). Durch die Industrialisierung und der damit einhergehenden Modernisierung von Lebensverhältnissen hat sich auch die Sozialstruktur bedeutend gewandelt.

Für den Themenbereich Familie ist dies vor allem die gestiegene Lebenserwartung, der Geburtenrückgang, die Auswirkungen der Bildungsexpansion – Frauen treten als die Gewinner hervor, sowie der Wandel der Normalitätsvorstellungen durch die Pluralisierung von Lebens- und Familienverhältnissen (cf. Hradil/ Masson 2008:198).

In den vergangenen Jahrzehnten fand anhand von sozialpolitischen Interventionen eine Gleichstellung der Lebensbedingungen statt, jedoch ist die Herkunftsfamilie und somit der „soziale Background“ noch immer bestimmend für den weiteren Lebenslauf. (cf. Esping-Andersen 2002: 3)

Für die Zukunft der europäischen Gesellschaft ist das Wohl der heutigen Familien mit Kindern sowie der Jugendlichen und jungen Erwachsenen von großer Bedeutung. Eine Investition in diese Gruppen im Rahmen von Maßnahmen gegen Kinderarmut und Bildung führt zu einer produktiveren Gesellschaft und reduziert langfristig gesehen soziale Benachteiligungen und Kosten für den Staat. (cf. Esping-Andersen 2002a: 51)

2.2.2. Transformationen von Familienstrukturen

„Die Entwicklung von Lebensformen hängt mit ökonomischen und rechtlichen, sozialen und kulturellen Faktoren zusammen. (Burkart 2008: 40)“

Das Bild der Familie hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Wie bereits eingangs erwähnt, ist es daher äußerst schwierig Familie zu definieren. In der Literatur gibt es eine Vielzahl von Definitionen. Vor allem die Kernfamilie wird definiert als Vater, Mutter und Kind. Durch den gesellschaftlichen Umbruch und der damit einhergehenden „Pluralisierung von Lebensformen“ spricht man bereits von Familie wenn zumindest die Bindung zwischen einem Kind und einem Elternteil besteht. Dies kann sowohl Mutter, als auch Vater bzw. auch ein Adoptivelternteil sein. (cf. Burkart 2008:140)

Funktionen der Familie

Familie stellt Ressourcen für die gesamte Gesellschaft bereit, so werden der Familie vier Grundfunktion zugewiesen:

- *„Biologische Reproduktion*
- *Sozialisation*
- *Soziale Reproduktion*
- *Statuszuweisung (Burkart 2008: 144)“*

Auswirkungen von familiären Prozessen und Veränderungen können in der gesamtgesellschaftlichen Struktur gefunden werden.

Eine starke Transformation von Familienstrukturen fand in den letzten Jahrzehnten statt. Große wirtschaftliche Umbrüche beeinflussten und beeinflussen nach wie vor Lebens- und Familienformen. Das traditionelle Bild der Familie, Vater, Mutter, Kind bekam Risse. Die „traditionelle Familie“ wird zunehmend von anderen Formen abgelöst.

Mau und Verwiebe fassen in ihrem Buch „Die Sozialstruktur Europas“ folgende Ursachen für die Transformation von Familienstrukturen zusammen.

- *„Urbanisierung*
- *Teilnahme der Frauen am Arbeitsmarkt*
- *Alleinerzieher*
- *Patchworkfamilien*
- *Homosexuelle Lebensgemeinschaften*
- *Nichteheliche Lebensgemeinschaften*
- *DINK's – (double income no kids) (Mau/Verwiebe 2009 :102)“*

Der Trend der niedrigen Fertilitätsrate in der westlichen Welt kann in erster Linie auf Modernisierungsprozesse zurückgeführt werden. Durch die zunehmende Verstädterung der Gesellschaft sowie eine fortschreitende Säkularisierung, das Bild der christlichen Familie innerhalb der Ehe nimmt kontinuierlich ab, sowie eine einhergehende Individualisierung des Lebens und eine Erhöhung des Bildungsniveau sind Faktoren, welche zu dem Wandel der heutigen Familie geführt haben. (cf. Burkart 2008:28fff.)

In einer langfristigen Betrachtung lassen sich drei Hauptpunkte als Faktoren für ein geändertes Wertverständnis als auch eine Neuformierung von Familienformen identifizieren.

Der Wandel von einer Agrar- zu einer Industriegesellschaft mit einer einhergehenden Wohlstandsteigerung. Eigene Kinder waren nicht mehr nötig im Sinne einer Altersvorsorge. (cf. Burkart 2008:41)

Individualisierung des Einzelnen. Jedem Einzelnen wird mehr Wert zu gesprochen. Entwicklung einer Idealvorstellung von Familie zwei Kinder, davon ein Mädchen und ein Junge. Überforderung bei mehr als zwei Kindern, da dies bei den derzeitigen Ansprüchen der Erziehung und der Versorgung bereits als Überforderung gilt. (cf. Burkart 2008:23,41)

Die Emanzipation der Frau (cf. Burkart 2008:41).

Esping-Andersen hingegen filtert den Kostenfaktor Kind, unsichere Lebensumstände und die Vereinbarkeitsproblematik von Familie und Beruf als Hauptursachen für die Transformation von Familienformen heraus. (cf. Esping-Andersen 2002a:63ff.)

Die absehbare finanzielle Mehrbelastung scheint vor allem bei Eltern mit niedrigem Einkommen ein Grund zu sein, sich gegen Kinder zu entschließen. (cf. Esping-Andersen 2002a:63)

Als weiteren Faktor sieht er die Schwierigkeiten von jungen Erwachsenen im Leben Fuß zu fassen. Gründe dafür sind die längeren Ausbildungszeiten, als auch der vermehrte Anteil an Frauen, welche sich gegen ein Hausfrauendasein entscheiden. Neben der Auswirkung der Bildung hat auch noch die Beschaffenheit des Arbeitsmarkts (unsichere Arbeitsplätze) erheblichen Einfluss. (cf. Esping-Andersen 2002a:64f.)

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bezeichnet er weiter als

"fundamental factor behind the emerging low fertility equilibrium: the incompatibilities between motherhood and work which young women face in today's society. (Esping-Andersen 2002a:65)"

Zusammenfassend ist die Transformation der Familienstrukturen somit auf Modernisierungsprozesse, die Erwerbsbeteiligung der Frau sowie auf das gestiegene Bildungs- und Lebensniveau zurückzuführen.

3. Familienpolitik

„Als Familienpolitik lassen sich „alle staatlichen Aktivitäten und Einrichtungen“ fassen, „die mittels der Instrumente Recht, Geld oder Kommunikation versuchen, die Lebenslage und die vor allem Kind bezogene Aufgabenerfüllung von bzw. durch die Gemeinschaft zu beeinflussen, welche dem jeweils maßgeblichen Verständnis von Familie entsprechen (Münch 1990 zit. in Burkart 2008: 279).“

Wie bereits erwähnt ist das gesellschaftliche System der Familie mit einigen Subsystemen der Gesellschaft verknüpft, daher ist es wichtig das Feld der Familienpolitik genau abzugrenzen.

Die Gestaltung der Familienpolitik ist mit einigen Konfliktlinien behaftet. So stellt sich die grundsätzliche Frage, was genau gefördert werden soll. Steht eine Förderung des einzelnen Individuums, in diesem Falle bspw. des Kindes, an oberster Stelle oder soll es seitens des Staates eine Unterstützung für die gesamte Familie geben. Soll das traditionelle Familienbild weiter gestützt werden, oder doch ein „moderneres“ Familienbild.

Familienpolitik kann somit in zwei Hauptkategorien in pronatalistische und pronatalistische – familialistische Familienpolitik unterschieden werden. Ist es das Ziel der pronatalistischen Familienpolitik vor allem die Fertilitätsrate anzukurbeln, so verfolgt die pronatalistische – familiastische neben einer Steigerung der Geburtenrate auch die Unterstützung von Familienverhältnissen (cf. Burkart 2008:285).

3.1. Abgrenzung der Familienpolitik

3.1.1. Kinderpolitik

In den siebziger Jahren gewann das Konzept der eigenständigen Politik für Kinder zunehmend an Bedeutung. Kinderpolitik sieht das Kind auch unabhängig vom familiären Kontext. Wie auch in den folgenden abzugrenzenden Bereichen, gibt es aber auch hier wiederum Überschneidungen mit der Familienpolitik, da das Kind als Teil der nächsten sozialen Einheit gewertet wird. (cf. Wingen 1997: 12ff.)

„Die Diskussion um die Stärkung von Kinderrechten, die einen wichtigen Hintergrund abgibt für eine „Kinderpolitik“, ist im familienpolitischen Kontext Ausdruck für eine stärkere Betonung von Individualrechten von Familienmitgliedern, in diesem Fall der Kinder (Wingen 1997: 14).“

3.1.2. Frauenpolitik

Die Trennung zwischen Frauen- und Familienpolitik ist schwierig. Die Berührungspunkte und Konfliktlinien sind oft Gegenstand des öffentlichen Diskurses. Die Schwierigkeit liegt vor allem daran, dass es sich bei Frauenpolitik um die Förderung eines Individuums handelt und Familie bereits

eine größere soziale Einheit ist. Weitere Brisanz in diese Problematik bringt die Tatsache, dass Frauenrollen immer noch sehr stark von familiären Strukturen geprägt sind bzw. werden. Familienpolitische Maßnahmen haben vor allem Konsequenzen für die Frauen. So kann seitens der Maßnahmengestaltung ein traditionelles oder modernes Familienbild unterstützt werden. Die traditionelle Vorstellung der Familie propagiert einen Alleinerhalter, welchen im Normalfall der Mann stellt, wohingegen Maßnahmenpakete für ein modernes Familienbild Geschlechtergleichheit unterstützt und somit als Säule der Frauenpolitik gesehen werden kann. (cf. Badelt 2001:145f.)

3.1.3. Seniorenpolitik

Familien- und Seniorenpolitik rückt immer mehr ins Blickfeld der öffentlichen Diskussion. Vor allem die Verteilung der öffentlichen Ressourcen spielt eine wichtige Rolle. Die Aufrechterhaltung der bisherigen Pensionsversicherungssysteme wird durch den demografischen Wandel immer schwieriger. Ein weiterer Aspekt im Feld der Pensionsregelungen ist die Problematik von nicht erwerbstätigen Frauen, welche in Verbindung mit familienpolitischen Maßnahmen gesetzt werden kann. Durch die veränderten „Lebensformen“ und dem Aufbrechen des Generationsvertrages stellen sich auch neue Herausforderungen im Bereich der Pflege und Betreuung von älteren Menschen. (cf. Badelt 2001:146)

3.2. Familienpolitische Interventionen

Eine Kategorisierung der familienpolitischen Interventionen geht auf Kaufmann zurück.

- *„ rechtliche Intervention betrifft den rechtlichen Status von Personen und Personenverbänden.*
- *Ökonomische Intervention (direkte und indirekte Transfers) sichert die zur Verfügung stehenden ökonomischen Ressourcen.*

- *Ökologische Intervention beschreibt die in einer gegebenen Wohnlage verfügbare sozialen Dienste und „ökologischen“ Ressourcen der Lebensführung und*
- *Pädagogische Intervention z.B. durch Bildung und Beratung betrifft die persönliche Kompetenz der Akteure. (Kaufmann zit. n. Strohmeier 2008: 239)“*

Innerhalb Europas können, basierend auf der unterschiedlichen Gewichtung und Kombination der familienpolitischen Interventionen eines Staates, länderspezifische wohlfahrtspolitische Regimetypen gebildet werden. In der Folge werden die Regimetypen nach Esping-Andersen und Gauthier näher betrachtet.

3.3. Familienpolitische Regimetypen

Nicht in jedem einzelnen Staat erfolgen die sozialpolitischen Interventionen gleich. Dies kann auf kulturellen, religiösen oder historischen Gründen basieren. Innerhalb Europas kam es dadurch zu einer Herausbildung von familienpolitischen Regimetypen, welche Länder mit ähnlicher Politik zusammenfassen und so eine Klassifizierung ermöglichen.

Zu den wichtigsten Entwicklern von Regimetypen zählen Gøsta Esping-Andersen und Anne Gauthier.

3.3.1. Familienpolitische Regimetypen nach Esping – Andersen

Esping-Andersen baut seine Typisierung auf der Unterscheidung von drei Wohlfahrtsstaatsmodellen auf, Liberales Wohlfahrtsstaatsregime, Konservatives Wohlfahrtsstaatsregime und Sozialdemokratisches Wohlfahrtsstaatsregime.

Ausschlaggebend ist bei Esping-Andersen unter anderem der Grad der Dekommodifizierung. Dekommodifizierung bedeutet, in wie weit die Sozialleistungen der Bürgerinnen und Bürger vom Markt abhängig sind. Bei einer niedrigen Dekommodifizierung herrscht eine hohe Marktabhängig-

keit, eine hohe hingegen bedeutet eine starke Unabhängigkeit zwischen Sozialstaatlichen Leistungen und Arbeitsmarkt.

Liberales Wohlfahrtsstaatsregime

Kennzeichnend für dieses Regime ist ein geringes Maß an sozialstaatlicher Intervention. Das bedeutet, es gibt bedarfsgerechte Beihilfen, geringe universale Transfers bzw. gering ausgebaute Sozialversicherungsmaßnahmen. Finanzielle Unterstützungen seitens des Staates erhalten hauptsächlich Bürgerinnen und Bürger mit einem geringen Einkommen. Die Dekommodifizierung ist niedrig. (cf. Esping-Andersen 1990:26f.)

„[...] the state encourages the market, either passively – by guaranteeing only a minimum - or actively – by subsidizing private welfare schemes.(Esping-Andersen 1990: 27)“

Zu den Vertretern dieses Typus zählen die USA, Australien und Großbritannien.

Konservatives Wohlfahrtsstaatsregime

Vertreter des Konservativ-Korporatistischen Systems sind in Europa Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien.

Im Vergleich zum Liberalen Wohlfahrtsstaatsregime gibt es bei diesem Regime seitens des Staates eine höhere Intervention als im Liberalen Wohlfahrtsstaatsmodell.

Soziale Rechte sind stark an die soziale Klasse gebunden und Ungleichheiten werden somit nicht beseitigt. (cf. Esping Andersen 1990:27)

Weiters ist im Konservativen Regime die Rolle der Kirche hervorzuheben. Diese gilt als Kennzeichen für die Bewahrung des traditionellen Familienverständnisses. Kinderbetreuungsplätze sind nicht weitreichend ausgebaut und Sozialleistungen unterstützen die traditionelle Rolle der Frau im Sinne der Mutterschaft (cf. Esping Andersen 1990:27). Familialismus wird großgeschrieben, dies bedeutet vor allem eine geschlechterspezifische Trennung von Erwerbs- und Hausarbeit. Eine Marginalisierung von Alleinerziehenden und eine Beeinträchtigung der Berufschancen von Frauen sind weitere Merkmale. (cf. Mau/ Verwiebe 2009:58)

Sozialdemokratisches Regime

Ein wesentliches Merkmal dieses Regimes ist, dass die Sozialdemokratischen Vertreter die dominierende Kraft von Reformen im Sozialbereich darstellen. Gleichheit ist das Schlüsselwort, welches dieses Regime auszeichnet. Socialbenefits sollten für alle Schichten der Gesellschaft zugänglich sein und damit Gleichheit generieren. Jedes Mitglied der Gesellschaft profitiert von den Transfers im Gegenzug muss jeder einzelnen seinen finanziellen Beitrag zum System leisten (cf. Esping Andersen 1990:27f.).

"[...] the model is a peculiar fusion of liberalism and socialism. The result is a welfare state that grants transfers directly to children, and takes direct responsibility of caring for children, the aged and the helpless. It is, accordingly committed to a heavy social-service burden, not only to service family needs but also to allow women to choose work rather than the household (Esping – Andersen 1990: 28)."

Vertreter dieses Regime sind die skandinavischen Wohlfahrtsstaaten.

Bereits aus dem oben angeführten Zitat wird ersichtlich wie wichtig, dem skandinavischen Wohlfahrtsstaat das Gegenspiel von Wohlfahrt und Arbeit ist, vor allem im Bereich der Familie und somit der bewussten Förderung von Frauen, um diese zu einem Eintritt in die Arbeitswelt zu unterstützen.

Kritikpunkte an Esping-Andersen sind, dass weder die mediterranen Wohlfahrtsstaaten, noch die Osteuropäischen mit dieser Klassifizierung ausreichend analysiert werden können. Die mediterranen Staaten werden zu dem konservativen Typus gezählt, jedoch sind sie von einem starken Familialismus gekennzeichnet. Andere Institutionen abseits der staatlichen wie Wohlfahrtsverbände oder die Katholische Kirche spielen eine gewichtige Rolle (cf. Mau/ Verwiebe 2009:58).

Mau und Verwiebe bezeichnen in ihrem Buch die „*Sozialstruktur Europas*“ die osteuropäischen Staaten als Mischung des liberalen und des konservativen Typus. Als Element des konservativen Regimes kann das System der Sozialversicherungen gewertet werden, ebenso wie ein starker Familialismus. Kennzeichen für den liberalen Typus ist die niedrige

Dekommodifizierung und starke soziale Stratifizierung einhergehend mit einer weit verbreiteten Armut, als auch einer niedrigeren Erwerbsbeteiligung von Frauen. (cf. Mau / Verwiebe 2009:59)

3.3.2. Familienpolitische Modelle nach Gauthier

Anne Gauthier unterscheidet in ihrem Buch „*The State and the Family*“ (1996) fünf Kategorien, mit welchen die Familienpolitik der unterschiedlichen Staaten erfasst werden können. Ihre Klassifizierung basiert auf den finanziellen Transfers welche an die Familien geleistet werden.

Pro family/ pro-natalist model

Das Augenmerk liegt auf der Fertilitätsrate. Interventionen seitens des Staates haben vor allem das Ziel die Bevölkerung zur Gründung einer Familie mit Kindern zu ermutigen. Großzügige finanzielle Unterstützungen und ausreichend vorhandene Kinderbetreuungsstätten sind wesentliche Merkmale für dieses Modell. Als europäischer Vertreter dieses Modells gilt Frankreich. (cf. Gauthier 1996: 203)

Pro traditional model

Wie bereits aus der Bezeichnung dieser Kategorie zu erkennen ist, stehen die Vertreter dieser familienpolitischen Maßnahmen, u.a. Deutschland, für die Unterstützung des traditionellen Familienbildes. Dieses Modell ist ausgerichtet auf einen Alleinernährer der Familie. Der Staat interveniert nur mittelmäßig, die Hauptverantwortlichkeit für die Unterstützungen der Familie liegt weiterhin in den Händen der Familie, bei der Gemeinde und bei Wohlfahrtsverbänden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist schwierig, großzügige Karenzschemata für Frauen herrschen jedoch vor, wodurch es wiederum zu einer Förderung des traditionellen Familienbilds kommt. (cf. Gauthier 1996: 203f.)

Pro – egalitarian model

Der Gedanke der Geschlechtergleichheit ist federführend innerhalb dieses Modells. Maßnahmen zu einer guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf,

als auch explizite Modelle welche die Einbindung des Vaters in die Erziehung der Kinder beabsichtigt, sind dominierend. Vertreter dieses Modells sind die Skandinavischen Länder (cf. Gauthier 1996 : 204). Strohmeier (2008) konstatiert bei dieser Form der Familienförderung jedoch „einen strukturellen Zwang zur Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern (Strohmeier 2008: 241).“

Pro - family but non – interventionist model

Bei diesem Modell zieht sich der Staat weitgehend zurück und stellt nur Mittel für notbedürftige Familien bereit. Familie wird als Privatsache angesehen. Länder welchen diesen Typus angehören sind Großbritannien und die USA. (cf. Gauthier 1996:204)

Für die südlichen Länder konstatiert Gauthier eine nicht mögliche Zuweisung zu einem der ihr erstellten Modelle. Die südlichen Staaten kennzeichnen sich durch Charakteristika aus allen verschiedenen Modellen. (cf. Gauthier 1996:205)

3.4. Akteure der Familienpolitik

Die Gestaltung von familienpolitischen Maßnahmen beläuft sich nicht nur auf die jeweilige Regierung eines Landes. Es gibt eine Vielzahl von staatlichen und nicht – staatlichen Akteuren deren Handeln für die Gestaltung der Familienpolitik schlagend wird.

Neben den Staatlichen Akteuren (Bund, Länder, Gemeinden) als auch der Europäischen Union spielen Nicht-Öffentliche Träger wie Gewerkschaften, Unternehmen und Wohlfahrtsverbände eine wichtige Rolle. (cf. Wingen 1997:397 fff.)

Familie ist ein Teilsystem, welches über komplexe Verbindungen zu anderen Teilsystemen der Gesellschaft, insbesondere der Bildung und Erwerbsarbeit verfügt. (cf. Burkart 2008:139) Vor allem in dem Bereich des Arbeitsmarkts, kam es zu vielen Umwälzungen in den letzten Jahren. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gilt als Schlüssel, um über eine höhe-

re Fertilitätsrate zu verfügen bzw. diese zu stabilisieren. Das Wort „Familienfreundlichkeit“ wurde zu einem Wertebegriff. (cf. Burkart 2008: 153)

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten sind eine Reihe von Schlagworten zu nennen, ausreichende Kinderbetreuungsplätze, flexible Arbeitszeiten, flexible Karenzschemen, Pflegeurlaub bei Krankheit der Kinder. Diese Schlagworte sind unter dem Terminus „Work-life-balance“ zu finden. Vor allem Frauen sollen von familienfreundlichen Betrieben profitieren, um so weiterhin an der Erwerbsarbeit teilzunehmen bzw. zum Einstieg ermutigt zu werden.

3.5. Europäische Familienpolitik

Die europäische Familienpolitik gibt es nicht. Global gesehen kann Europa als ein Akteur mit einer Großteils gemeinsamen Familienpolitik gewertet werden, da die länderspezifischen Differenzen als eher klein zu betrachten sind (cf. Strohmeier 2008:239f.). Weiters werden die Prioritäten in der Gestaltung der Familienpolitik von den länderspezifischen Akteuren geprägt (cf. Saraceno 2004 :369). Vorstellungen von Familien sind immer kulturell und religiös geprägt. Die Gemeinsamkeiten innerhalb der so genannten europäischen Familienpolitik könne auch darauf zurückgeführt werden, dass Europa als ein Raum der gemeinsamen Werte (cf. Mau/Verwiebe 2009:22ff.) betrachtet wird.

In den letzten Jahren gab es immer mehr Stimmen, welche für eine Koordinierung und Abstimmung der Familienpolitik eintraten. Durch die Schaffung eines „EU- europäischen Familienmodells“ und einer gemeinsamen Sozialpolitik sollen die Beschäftigung der Eltern und der Bildungsstandard steigen. (cf. Ostner 2009:16) Auch hier können wieder marktorientierte Ziele als Triebfeder für die Erstellung eines europaweiten Familienmodells identifiziert werden. Die Debatte um eine Koordinierung der Familienpolitik basiert grundsätzlich auf der angestrebten Erhöhung der Erwerbsbeteiligung der EU. Mit den wirtschaftlichen Umbrüchen und der Transformation von einer Industriegesellschaft zu einer Dienstleistungsgesellschaft, wur-

den auch die Anforderungen an die Arbeitskräfte verändert. Schlagworte die in diesem Zusammenhang stehen, sind flexible und mobile Arbeitskräfte. Für Familien stellt sich in diesem Bereich die Frage, wer kümmert sich um die Kinder, wenn der Elternteil, bei Alleinerziehern, bzw., beide Elternteile am Erwerbsleben teilnehmen.

Europäische Allianz für Familien

Mit der Gründung der Europäischen Allianz für Familien wurde auf EU Ebene eine Plattform zur Diskussion für familienpolitische Maßnahmen gegründet. Zu den Akteuren dieser Plattform zählen neben den Mitgliedsstaaten der EU, die Europäische Kommission, das Europäische Parlament, die Sozialpartner als auch die Zivilgesellschaft. Dieser Austausch soll zu einer Förderung der Entscheidung für Kinder führen, die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu erhöhen, als auch die Geschlechtergleichheit weiter zu forcieren. Trotz dieser Allianz bleibt die Kompetenz der Familienpolitik bei den Nationalstaaten. (cf. Familienbericht 2009:827)

Betrachtet man die Herausforderung wie Erhöhung der Erwerbsbeteiligung, Steigerung der Geschlechtergleichheit, Erhöhung der Fertilitätsrate fällt auf, dass vor allem die Skandinavischen Länder sehr gut mit diesen Anforderungen zurechtkommen. Sie weisen einen hohen Anteil an Frauen in der Erwerbsbeteiligung auf, verfügen über stabile relativ hohe Geburtenraten im Vergleich zu anderen europäischen Ländern und sind immer an der Spitze der UN-Messung der Geschlechtergleichheit zu finden. (cf. Ostner 2009:18, cf. Duvander et al. 2010: 49, cf. Ellingstæter/Leira 2006:3, 6f.)

Kaufmann (2002) vertritt die Auffassung, dass es zu einem „Spill-over Effekt“ kommen wird bzw. teilweise schon kam. Skandinavische Länder haben somit Auswirkungen auf andere Staaten der EU. (cf. Ostner 2009:18)

Die Skandinavischen Länder präsentieren sich auf den ersten Blick im Bereich der Gestaltung der Familienpolitik wie das „Nordic Nirvana“ (Lister 2009). Feministische Kritik richtet sich vor allem auf die Erwerbsverhältnisse. So arbeiten Frauen meistens Teilzeit in explizit für sie geschaffene

Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Sektor. Skandinavische Länder haben mit einer Expansion des öffentlichen Sektors vor allem für Frauen, Arbeitsplätze geschaffen (cf. Lister 2009:258, cf. Ellingstæter/Leira 2006:32, cf. Sümer 2009:45)

"The question is whether policy can make a difference. Scandinavia is an obvious benchmark for comparison. Nordic child poverty rates are systematic low and, more tellingly, continue to decline; not so much because of social transfers, but primarily because fathers and mothers are gainfully employed and adequately paid. (Esping-Andersen 2002a:52f.)"

4. Skandinavisches Wohlfahrtsstaatsmodell

In den 1990er Jahren ist die Herausbildung eines eigenen Wohlfahrtsstaatsmodells in den Nordischen Ländern sichtbar geworden. Zu dem Nordischen Modell gehören die Staaten Island, Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland. (cf. Eitreichm/ Kuhnle 2000:39) Die Termini Nordisches und Skandinavisches Wohlfahrtsstaatsmodell werden in der Literatur gerne simultan verwendet. Zu Skandinavien zählen, basierend auf linguistischen Unterscheidungen, nur Norwegen, Schweden und Dänemark (cf. Einhorn/Logue 2003:13).

Historische Ereignisse führten dazu, dass sich die nordischen Länder zu einem spezifischen Typus der Wohlfahrtstaaten herausbildeten. Kennzeichnend für diese Länder sind die relativ kleine Größe, eine egalitäre Agrargesellschaft, eine homogene Bevölkerung in den Bereichen von Religion, Kultur und Sprache, sowie eine frühe Fusion von Staat und Kirche nach der Reformation. Durch diese frühe Fusion kam es zu der starken Positionierung des Staats in den Belangen von Bildung und Wohlfahrt. (cf. Eitreichm/ Kuhnle 2000: 39)

Die ersten Formen des Skandinavischen Wohlfahrtsstaats entstanden in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Die fortschreitende Industrialisierung forderte auch von Skandinavien Ansätze um die „sozialen Frage“ zu lösen. So wurden in den Jahren 1891 – 1898 von Norwegen,

Schweden und Dänemark bereits erste Sozialversicherungsschemata eingeführt. (cf. Kuhnle/ Hort 2004:5)

„Denmark

1891 – Old age pension law: means-tested pensions for persons 60 years or older, financed by the state and communes through general taxation.

1892 – Sickness insurance law: public subsidies to recognized voluntary insurance funds.

1898 – Employers' liability act: in order to ensure workers compensation in case of industrial accidents.

Norway

1894 – Accident insurance law: industrial workers were compulsorily insured by employers, who were also to finance the scheme.

Sweden

1891 – Sickness insurance law: public subsidies to recognized voluntary insurance funds.

(Kuhnle/ Stein 2004:5f.)

Um Wohlfahrtsstaatsmodelle grundlegend unterscheiden zu können plädieren Esping-Andersen und Korpi (1987) für die Unterscheidung in ein „marginal“ und „institutional welfare model“ (cf. Esping-Andersen/Korpi 1987:40).

Charakteristika für das „marginal model“ sind die Souveränität des Marktes, sowie eine geringe Rolle des Staates bei der Verteilung von Wohlfahrt. Der Staat greift nur im äußersten Notfall ein. Bei diesem Modell ist die Ansicht der vorhandenen Selbstregulierung des Marktes federführend. (cf. Esping-Andersen/Korpi 1987:40)

Im Gegensatz dazu steht das

„institutional welfare model“. Kennzeichnend für diesen Typus sind großzügige öffentliche Wohlfahrtsmaßnahmen. Das Wohl jedes Einzelnen wird als Kollektives Anliegen empfunden. (cf. Esping-Andersen/Korpi 1987:40)

„Moreover, the institutional model promotes the principle that all citizens should be equally entitled to a decent standard of living, and that full social citizenship rights and status should be guaranteed unconditionally (Esping-Andersen/Korpi 1987:40).“

Die Skandinavischen Länder sind dem "institutional welfare model" zugehörig (cf. Esping-Andersen/Korpi 1987:69). Zwei Hauptpfeiler des skandinavischen Wohlfahrtsstaats Modells sind anzuführen. Neben dem Anstreben der aktiven breiten Partizipation der Bevölkerung, ist der Ansatz des Universalismus die zweite Stütze, auf welchem das Modell aufbaut.

„The core of the Scandinavian Model lies in broad public participation in various areas of economic and social life, the purpose of which is to promote economic efficiency, to improve the ability of society to master it's problems, and to enrich and equalize the living conditions of individuals and families. In social policy, the cornerstone of the model is universalism (Erikson et al. 1987:vii).“

Die Skandinavischen Länder waren treibende Kräfte im Rahmen der Entwicklung des modernen Wohlfahrtsstaats. Grundlage dieser Vorreiterrolle in der Weiterentwicklung des modernen Wohlfahrtsstaats sind hauptsächlich folgende drei Policy Maßnahmen. Neben sozialen Leistungen und Transfers, wurde regulierend in die Wirtschaftsentwicklung eingegriffen, um Arbeitslosigkeit zu senken und weiteres Wirtschaftswachstum zu fördern. Zu Letzt setzten diese Länder Maßnahmen um jede Einzelne und jeden Einzelnen die notwendige Zeit von sozialen Leistungen zu beschränken. Dies hat wiederum zur Folge, dass sich die Kosten für Wohlfahrtsaufwendungen im Rahmen halten. (cf. Einhorn/ Logue 2003:6)

4.1. Merkmale des Nordischen Wohlfahrtsstaatsmodells

Das derzeitige Nordische Wohlfahrtsstaatsmodell kann über folgende Merkmale charakterisiert werden:

- *„Comprehensive in terms of welfare needs covered and services offered.*
- *Universal population coverage.*
- *High degree of redistribution.*
- *General taxation as major source of financing.*

- *Large share of public sector employment in general and in the broadly defined welfare sector in particular (social security, health, social services, education).*
- *High degree of services-in-kind. (Eitrheim/ Kuhnle 2000: 39)“*

4.2. Ökonomie

Das wirtschaftliche Gedeihen der Skandinavischen Länder wurde seit den 1930er Jahren als Schlüssel für die Entstehung eines gefestigten und erfolgreichen Wohlfahrtsstaatsmodells seitens der Sozial Demokraten bezeichnet. Wirtschaftliche Policy Maßnahmen hatten zum Ziel, Gefahren der sozialen Ungleichheit, beispielsweise Arbeitslosigkeit, Armut, zu mindern. Eine funktionierende Wirtschaft mit einem angemessenen Wachstum stellt Ressourcen für umfangreiche Sozialleistungen bereit und führt durch diese zu einer gleicheren Gesellschaft. (cf. Einhorn / Logue 2003:219)

Lange Zeit ist der wirtschaftliche Stil Skandinaviens, dem des Keynesianismus zuzuordnen, wie auch der der meisten anderen westeuropäischen Staaten in den 1950er und 1970er Jahren. Die wirtschaftlichen Maßnahmen der Skandinavischen Staaten zeigten schnelle Wirkungen in ihren Ländern, dies ist mit Sicherheit auf das vergleichsweise kleine Territorium bzw. geringe Bevölkerungszahl zu anderen europäischen Ländern zurückzuführen. (cf. Einhorn / Logue 2003: 219f.)

Vor allem die wirtschaftliche Krise in den 1990er Jahren forderte auch seitens des Skandinavischen Wohlfahrtsstaats erste Einschnitte. Die erforderliche Kostenreduktion der Sozialen Leistungen forderte eine Neugestaltung von Wohlfahrtsmaßnahmen. Anliegen seitens der Staaten war es jedoch die Sozialleistungen aufs äußerste effizient auszugestalten, um eine Neubildung von Armut sowie die Entstehung von Einkommensungleichheit zu verhindern. (cf. Kuhnle/Hort 2004:18)

Beachtenswert ist die Tatsache, dass trotz der notwendigen Einschnitte der umfassenden Sozialleistungen das Karenzgeld, sowie die Zeit des Karenzurlaubs unberührt blieben. Während Norwegen eine Ausweitung des

Karenzurlaubs vornahm, blieb dieser in den anderen Skandinavischen Ländern gleich. Zusätzlich zur Ausdehnung des Anspruchs auf Karenzurlaub kam es in Norwegen und auch Dänemark zu einer Steigerung der Wochen des Karenzurlaubs, welche nur von dem Vater des Kindes bezogen werden können. (cf. Eitrheim/ Kuhnle 2000:41)

Basierend auf diesem Vorgehen ist es möglich, ein weiteres Merkmal des Skandinavischen Modells herauszufiltern. Skandinavische Staaten legen auf Familien großen Wert. Doch nicht nur die großzügigen Kinderbetreuungsgeld- und Karenzschemata sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen, sondern auch die Partizipation der Frauen am Arbeitsmarkt.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Skandinavischen Modells basiert somit auch hier auf dem Ansatz einer gleichen Gesellschaft, in welcher das Allgemeinwohl jedes einzelnen Individuums oberste Priorität besitzt.

Festzustellen ist, dass gut entwickelte Wohlfahrtsstaaten in welchen Soziale Sicherheit groß geschrieben wird, bei ökonomischen Krisen über mehr Handlungsmöglichkeit verfügen und dadurch wirtschaftliche Krisen besser bewältigen (cf. Kuhnle/Hort 2004:22).

4.2.1. Frauen und Arbeitsmarkt

Auswirkungen der familienfreundlichen Maßnahmen sind spürbar am Arbeitsmarkt dazu zählt die hohe Erwerbsbeteiligung von Frauen, welche Skandinavien aufweist.

Rønsen & Skrede 2006 bezeichnen diesen Vorgang folgendermaßen:

"the expansion of family policies made it increasingly easier for labour market-oriented women to combine children and paid work (Rønsen&Skrede2006 :66)."

Die Expansion des öffentlichen Sektors seit den 1970er Jahren zeigte positive Auswirkungen. Immer mehr Frauen nehmen am Erwerbsleben teil und verzichten dennoch nicht auf Kinder. (cf. Esping-Andersen 2002:75)

Kritik an diesen Maßnahmen kommt von der feministischen Seite. Frauen arbeiten im Gegensatz zu Männern vorwiegend im öffentlichen Bereich und

sind selten in einem Beschäftigungsverhältnis, welches dem einer Vollzeit-anstellung entspricht, anzutreffen (cf. Lister 2009:258).

Obwohl es Kritikpunkte in diesen Bereich gibt, ist jedoch zu konstatieren, dass sich die Skandinavischen Länder berechtigt zu den Gewinnern im Vergleich zu Südeuropa zählen können.

„The Nordic countries represent a positive-sum scenario in which public support for working others coincides with an ample ‘mother-friendly’ labour market and a wage structure that encourages near universal female employment (Esping-Andersen 2002:80).“

4.3. Zukunft des Skandinavischen Wohlfahrtsstaatsmodells

Auch das Skandinavische Wohlfahrtsstaatsmodell sieht sich neuen Herausforderungen gegenüber. Zunehmende Immigration sowie daraus resultierende notwendige Integration fordern neue Lösungen und Maßnahmen. Vor allem die Integration der Immigrierenden in den Arbeitsmarkt stellt eine der größten Aufgaben und Herausforderungen für die Zukunft dar.

Unter diesem Aspekt ist auch der Aufwind der rechtspopulistischen Parteien in den Skandinavischen Ländern zu betrachten. Provozierende Wahlkämpfe mit fremdenfeindlichen Inhalten sind auch längst diesen Ländern mit der sogenannten „passion for equality“ nicht mehr fremd. Wie sich dies weiterentwickeln wird, bleibt vor allem nach dem Massaker in Ütoya / Norwegen abzuwarten. Vermutlich führt dies zu einer kurzfristigen Dämpfung der dort auf Platz zwei rangierenden Fremskrittpartiet. Bei der diesjährigen dänischen Parlamentswahl hat der rechte Flügel Verluste verzeichnet.

Des Weiteren sind auch die fortschreitende Globalisierung und die demografischen Entwicklungen Agenden, welche neue Zugänge und Veränderungen bedürfen. Das Nordische bzw. Skandinavische Wohlfahrtsstaatsmodell wird sicherlich weiterhin bestehen und an den vordersten Plätzen bei den internationalen Rankings zu finden sein, nichtsdestotrotz wird es Re-

formen und Anpassungen erleben. Die sozialen Leistungen werden in Zukunft weniger umfassend und großzügig sein.

4.4. Kritik am Nordischen Wohlfahrtsstaatsmodell

Die umfassende Daseinsversorgung innerhalb des nordischen Wohlfahrtsstaatsmodells hat auch seine Schattenseiten. Der Staat greift stark in private Belange der Bevölkerung ein. Die Grenze zwischen Privatheit und Öffentlichkeit verschwimmt zunehmend.

„Some conservatives regard these societies as the first new totalitarian states where public intervention has deprived the citizens of their freedom and reduced them to happy slaves of the state (Erikson 1987:vii)“

Die Familie betrifft dies im Zuge der Karenzschemata. Mit zwingenden Regulierungen, welche eine Aufteilung der Karenzzeit zwischen Mutter und Vater verlangen.

5. Skandinavische Länder im Vergleich

5.1. Norwegen

5.1.1. Länderprofil Norwegen

„Norwegen ist eine parlamentarische Monarchie (Groß/Rothholz 2003:132)“. 4, 9 Millionen Einwohner leben in Norwegen. (SSB 2011¹) Norwegen ist kein Mitglied der EU, jedoch des Europäischen Wirtschaftsraums (cf. Groß/Rothholz 2003:161).

Politisches System

Als parlamentarische Monarchie wählen die norwegischen Bürgerinnen und Bürger alle vier Jahre den „Stortinget“, das Parlament. 169 Abgeordnete werden mittels des direkten Wahlrechts für das Parlament ermittelt. Besonderheit des „Stortinget“ ist, dass es keine Ersatz- bzw. Nachwahl während der vierjährigen Legislaturperiode gibt. Auch das Auflösen des

¹http://www.ssb.no/english/subjects/00/minifakta_en/en/mf2011-eng-web.pdf (Zugriffsdatum: 29.08.2011)

„Stortinget“ ist während dieser Periode basierend auf der norwegischen Verfassung nicht möglich. (cf. Stortinget²)

Ausgehend von der Zusammensetzung des „Stortinget“ kommt es zu einer Regierungsbildung. Regierungschef ist der Ministerpräsident. Regierungsbeschlüsse werden formell vom König getroffen. Die Dekrete werden sowohl vom König als auch vom Ministerpräsident unterzeichnet, um in Kraft zu treten. (cf. Norwegen.no³)

Wahlen

Die letzten Parlamentswahlen fanden im September 2009 statt. Die Arbeiderpartiet (Sozialdemokratische Partei/ Arbeiterpartei) des amtierenden Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg erreichte 35,4%, auf Platz zwei rangierte die Fremskrittpartiet (Die Fortschrittspartei (rechtspopulistisch einzuordnen) mit 22,9%, gefolgt von Høyre (Rechte) mit 17,2%, Sosialistisk Venstreparti (Sozialistische Linkspartei) mit 6,2% gleichauf mit der Senterpartiet (Zentrumspartei), Kristelig Folkeparti (Christliche Volkspartei) mit 5,5%, und als letzte der im Storting vertretene Partei Venstre (Linke) mit 3,9%. (cf. Regjeringen⁴) Seit diesen Wahlen stellt zum zweiten Mal in Folge eine Koalition unter der Führung der Arbeiderpartiet, der Sosialistisk Venstreparti und der Senterpartiet die Regierung. Ministerpräsident ist nach wie vor Jens Stoltenberg von der Arbeiderpartiet. (cf. regjeringen⁵)

Arbeitsmarkt

Im Juni 2011 lag die Arbeitslosenquote in Norwegen bei 3.3%. Lag sie im Jahr 2009 noch bei 3,9% kann somit von einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit in Norwegen gesprochen werden.

In den Bereichen Bildung und Gesundheits- und Sozialwesen haben sich die Anstellungen seit den 1970er Jahren stark vermehrt. Während im Bereich des Bildungswesen eine Verdoppelung festzustellen ist, kam es zu einer Vervierfachung der Arbeitsplätze im Gesundheits- und Sozialwesen.

²<http://www.stortinget.no/en/In-English/About-the-Storting/> (Zugriffsdatum: 29.08.2011)

³http://www.norwegen.no/About_Norway/policy/political/government/ (Zugriffsdatum: 29.08.2011)

⁴<http://www.regjeringen.no/krd/html/valg2009/bs5.html> (Zugriffsdatum: 29.08.2011)

⁵<http://www.regjeringen.no/en/the-government/stoltenberg-ii.html?id=85843> (Zugriffsdatum: 29.08.2011)

Betrachtet man die Teilzeitanstellungen so ist eine Verbesserung zu Gunsten der Frauen festzustellen. Mittlerweile haben weniger Frauen als vor zehn Jahren eine Teilzeitanstellung. Derzeit arbeiten 41% der weiblichen und 14 % der männlichen Bevölkerung Teilzeit.(cf. SSB 2011⁶)

Wirtschaft

Das norwegische Bruttoinlandsprodukt 2009 betrug 2 380 851 Mio. NOK (cf. SSB 2011⁷)

Norwegen hat die Wirtschaftskrise, dank seiner Erdölressourcen, gut bewältigt, dennoch ist der skandinavische Staat von ihr betroffen. Das gedämpfte Wachstum der anderen Staaten und eine starke Norwegische Krone bremsen auch das Wachstum des norwegischen BIP's. Für das Jahr 2011 wird ein Wachstum des BIP's von 1.6% prognostiziert. (cf. SSB 2011⁸)

Die Ölförderung ist für Norwegen, 20,4% des BIP(cf. SSB 2011⁹), die größte Antriebsfeder der norwegischen Wirtschaft. Durch das Erdölvorkommen auf norwegischem Staatsterritorium konnten die großzügigen Sozialpolitischen Maßnahmen, in den 1990er, aufrechterhalten bzw. weiterentwickelt werden. Durch diesen Boom wurden seitens des Staates der „Petroleum – Fund (Eitrheim/Kuhnle 2000:53)“ gegründet. In diesem Fund werden Gelder für die zukünftige Sicherung der Finanzierung von Wohlfahrtsagenden angelegt. (cf.Eitrheim/ Kuhnle 2000:53)

Norwegen ist ein Sonderfall in den Skandinavischen Staaten. Es ist kein Mitglied der Europäischen Union jedoch des Europäischen Wirtschaftsraums. Trotz der „Zugehörigkeit“ zum Skandinavischen Model weißt es im Bereich der familienpolitischen Maßnahmen einige Paradoxa auf. Da die skandinavischen Staaten als Vorbild für die anderen EU-Mitgliedsstaaten fungieren, könnte der „Backlash“ Norwegens auch auf andere Staaten überschwappen.

⁶http://www.ssb.no/arbeid_en/ (Zugriffsdatum: 29.08.2011)

⁷http://www.ssb.no/english/subjects/00/minifakta_en/ty/main_12.html#fig1201 (Zugriffsdatum: 29.08.2011)

⁸http://www.ssb.no/kt_en/ (Zugriffsdatum: 21.09.2011)

⁹http://www.ssb.no/english/subjects/00/minifakta_en/ty/main_12.html#fig1201 (Zugriffsdatum: 29.08.2011)

5.1.2. Typisierung der norwegischen Familienpolitik

Der Name des Ministeriums, welches für Familien und Kinder verantwortlich zeichnet, spiegelt bereits den Grundsatz der norwegischen Familienpolitik. Der offizielle Name lautet „*The Ministry of Children, Equality and Social Inclusion*“

Esping – Andersens (1990) Kategorisierung der familienpolitischen Regimetypen folgend, zählt Norwegen zu dem Sozialdemokratischen Regimetyptyp. Dieser Regimetyptyp ist vom Gleichheitsgedanken geprägt. Der Zugang zu staatlichen Transfers soll jedem ermöglicht werden. Weiters sieht sich der Staat in der Verantwortung, sich um die Kinderbetreuung zu kümmern.

Die Basis der Gleichheit findet sich auch in der Kategorisierung nach Gauthier (1996) wieder. Norwegen fällt einerseits in das „pro-egalitarian model“, welches laut Gauthier von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gekennzeichnet ist und vor allem die Väter in die Pflicht nimmt. Andererseits kann Norwegen auch als Vertreter des pro traditional models gesehen werden, da es in der familienpolitischen Gestaltung mit einer Maßnahme Ende der 1990er der sogenannten „cash for care benefit“ Reform der traditionellen Vorstellung von Familie Folge leistet.

„Norwegian ambivalence“

Die Betrachtung Norwegens in der Familienpolitik ist deshalb spannend, da es bei dem Vergleich der europäischen Länder, sowohl in dem obersten Bereich der Kategorie, welche ein modernes als auch ein traditionelles Familienbild unterstützen, liegt (cf. Ellingsæter 2003:420).

Norwegens Gestaltung der Familienpolitik wird in der wissenschaftlichen Literatur als „Norwegian ambivalence“ oder „double track“ (Ellingsæter 2003: 421) bezeichnet.

Bezahlte Karenzzeit, finanzielle Förderungen für Kinderbetreuung und subventionierte öffentliche Kinderbetreuungsstätten sind die Kernstücke der norwegischen Familienpolitik (cf. Ellingsæter 2006:123).

Dieser Dualismus gewann in den 1990ern an Stärke. Es erfolgt die Verlängerung der Karenzzeit einhergehend mit einer „Daddy – quota“. Ein Monat der Karenzzeit konnte nur vom Vater in Anspruch genommen werden (cf. Ellingsæter 2003:421). 2009 wurde die Quote auf 10 Wochen ausgedehnt (cf. Duvander et al. 2010:47). Dieser Input zählt zu einer verstärkten Förderung eines zwei Ernährer Models.

Cash for care Reform

1998 kam es zur „cash for care Reform“. Diese Reform stieß teilweise auf vehemente Kritik, allen voran bei Feministinnen. Sie bezeichneten diese Reform als großen Rückschritt, wurde doch mit der Einführung der „cash for care Reform“ das zu Hause bleiben eines Elternteils gegen eine finanzielle Förderung unterstützt (Ellingsæter 2003:424).

„parents with children 1-2 years old that do not attend publicly subsidized childcare, are entitled to a monthly amount equivalent to the state subsidy of a full-time place in the childcare services, about NOK 3000, or 400 euros (Ellingsæter 2003: 422)“

Durch diese Reform sollte den Eltern die Wahlfreiheit über die Betreuung für ihr Kind gegeben werden. Weiters ermöglicht diese Reform, dass Eltern mehr Zeit mit ihrem Kind verbringen können, sowie resultiert sie in einer Entlastung der öffentlichen Kinderbetreuungsstätten und in der Unterstützung für eine Privatisierung von Kinderbetreuungsinstitutionen (cf. Ellingsæter 2003: 426).

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen, bedarf es Maßnahmen seitens des Staates. Die cash for care Reform wurde eingeführt, als sich Norwegens Wirtschaft in einem Hoch befand. Dennoch war der Anteil der Personen, welche diese Option in Anspruch nahmen relativ gering und sinkt auch weiterhin (SSB 2011¹⁰). Dies kann auf die, in Norwegen weit verbreitet Teilzeitarbeit für Frauen zurückgeführt werden. Ein Ausscheiden aus dem Arbeitsleben stellt somit nicht die einzige Möglichkeit dar, um sich der persönlichen Kinderbetreuung zu widmen. Beobach-

¹⁰http://www.ssb.no/english/subjects/00/minifakta_en/en/mf2011-eng-web.pdf (Zugriffsdatum: 20.8.2011)

tet konnte auch werden, dass nicht erstrangig die Maßnahmen des Staates für die Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsschemata ausschlaggebend sind, sondern vor allem das Angebot und die Ist-Situation des Arbeitsmarkts. (cf. Ellingsæter 2003:435) Dazu kommt zusätzlich, dass die Qualität und Leistbarkeit von Kinderbetreuungsstätten wichtige Impulse bei der Entscheidungsfindung der Eltern spielen (cf. Ellingsæter 2006:437f.).

Nicht nur die Arbeitsmarktsituation ist ausschlaggebend, ob die Betreuung für sein Kind selber erfolgt. Zunehmend ist auch in Norwegen die absichtliche Verweigerung der Mutterschaft zu bemerken. Dies betrifft hauptsächlich Frauen eines höheren Bildungsgrads. Vergleicht man später wieder die Anzahl der Kinder so wird der Unterschied zwischen höherem und niedrigem Bildungsniveau geringer (cf. Rønsen/ Skrede 2006:64f.).

Mit der Einführung der cash-for-care Reform wurde in Norwegen eine Debatte über die „bessere“ Betreuung von Kindern losgetreten. Wider der Erwartungen führte die Reform nicht zu einem Anstieg der Nachfrage für private Kinderbetreuungseinrichtungen. (cf. Ellingsæter 2003:437)

Im Bereich der Kinderbetreuung kann ein weiteres Indiz für die „norwegian double track family policy“ gefunden werden. Im Vergleich zu anderen Skandinavischen Ländern war Norwegen im Bereich der Kinderbetreuungsplätze für unter zwei-Jährige hinten an (Ellingsæter 2003:438). Diesen Rückstand im Bereich der Kinderbetreuungsplätze aufzuholen wurde auf die politische Agenda gesetzt. Im Laufe der letzten Jahre stieg die Anzahl der Kinderbetreuungsplätze kontinuierlich an. Derzeit ist die Deckung bei 94% angelangt (cf. Ellingsæter 2006:135, SSB 2011¹¹).

Norwegens „double track“ in der Familienpolitik kommt bei der „Daddy – quota“ zum Ausdruck. Norwegen war das erste Land, dass die „Daddy – quota“ einführte. In diesem Bereich hat Norwegen bis jetzt noch großen finanziellen Spielraum, dank der Rücklagen im oilfund (Gelder aus der Erdölgewinnung). (cf. Ellingsæter 2003:249f.)

¹¹http://www.ssb.no/english/subjects/00/minifakta_en/en/mf2011-eng-web.pdf (Zugriffsdatum: 20.8.2011)

Norwegens Geburtenrate ist, wie die der anderen Skandinavischen Staaten relativ stabil über Jahrzehnte im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. 2008 lag die Geburtenrate bei 1,96 der EU – Durchschnittsrate nur bei 1,56 Kinder pro Frau. (Quelle Eurostat 2011, Daten für 2008)

5.1.3. Überblick aktuelle familienpolitische Maßnahmen

5.1.3.1. Karenzregelungen

Die Karenzzeit muss auch in Norwegen nicht mehr nur von der Mutter des Kindes bezogen werden. Es gibt Regelungen für die Teilung der Karenzzeit für die beiden Elternteile.

Fixe rechtliche Regelungen für die Karenzzeit stellen sich folgendermaßen dar:

Drei Wochen vor und sechs Wochen nach der Geburt sind für die Mutter bestimmt (cf. Duvander et al. 2010:48). Für den Vater ist ein Zeitrahmen von zehn Wochen reserviert. Diese Zeitblöcke können nur von der jeweiligen Person in Anspruch genommen werden. Entscheidet sich der Vater diesen Zeitblock nicht zu beanspruchen, verfallen diese 10 Wochen. (cf. Duvander et al. 2010:47).

Die restliche Karenzzeit, dies sind seit 2009 13 Monate (cf. Duvander et al. 2010:47), kann auf Wunsch der Eltern geteilt werden, vorausgesetzt beide Elternteile erfüllen die Ansprüche (Eltern müssen eine Anstellung über die letzten 6 bis 10 Monate vor Bezug des Geldes aufweisen. Dazu zählen auch Krankenstand bzw. der Bezug von Arbeitslosengeld) auf bezahlten Karenzurlaub. Bei Mehrlingsgeburten erhöht sich die Bezugsdauer mit jedem Mehrlingskind um fünf Wochen (cf. bld.dep 2007:12)

Zwei Optionen stehen für die Inanspruchnahme der Karenz zur Auswahl. Entweder 56 Wochen mit 80% Gehaltsrückerstattung oder 46 Wochen mit 100% Kompensation. Das Karenzgeld kann niemals von beiden Eltern gleichzeitig bezogen werden. (cf. Duvander et al. 2010:47)

5.1.3.2. Vaterschaftsquote / Daddy-quote

Wie bereits eingangs erwähnt, war Norwegen das erste Land welches eine Karenzzeit für Väter einführte (cf. Ellingsæter 2003:439).

Zehn Wochen der Karenzzeit sind für den Vater reserviert. Wird dieser Zeitblock nicht in Anspruch genommen, verfällt dieser. Das Karenzgeld wird in dieser Zeit auf Basis des Einkommens des Vaters kalkuliert. Die Ausdehnung erfolgte 2009 auf 10 Wochen. (cf. Duvander et al 2010:47)

5.1.3.3. Familienbeihilfe

Den Anspruch auf Familienbeihilfe haben Personen, welche permanent mit Kindern unter 18 Jahren zusammen wohnen.

Alleinerziehende können das Recht auf zusätzliche Beihilfe geltend machen, wenn sie die Voraussetzungen (tatsächlich alleinstehend, etc.) erfüllen. Außerdem haben Alleinerziehende das Recht auf den Bezug von einer Familienbeihilfe für ein Kind mehr, als sie tatsächlich haben. Der Anspruch der Alleinerziehenden erlischt, wenn sich ihr Beziehungsstatus, Partnerschaft, Heirat, ändert. (NAV 2011¹²)

Die monatlichen Zahlungen sind von Region zu Region unterschiedlich. Es gibt einen fixen Betrag, manche Regionen zahlen Zusatzbeträge aus.

Raten	Betrag pro Monat NOK / EURO ¹³
Familienbeihilfe pro Kind	NOK 970 / 125 €
Zusatzzahlung Finnmark	NOK 320 / 41 €
Zusatzzahlung Svalbard	NOK 320 / 41 €
Extra Unterstützung für Alleinerziehende	NOK 660 / 85 €
Erweiterte Familienbeihilfe für Alleinerziehende	NOK 970 / 125 €

(Tabelle selbst erstellt. Quelle NAV 2011¹⁴)

¹² <http://www.nav.no/English/Stay+in+Norway/212728.cms> (Zugriffsdatum: 16.05.2011)

¹³ Wechselkurs vom 4.11.2011

¹⁴ <http://www.nav.no/English/Stay+in+Norway/212728.cms> (Zugriffsdatum: 16.05.2011)

Neben der erweiterten Familienbeihilfe für Alleinerziehende besitzen diese die Möglichkeit weitere staatliche Unterstützungen zu beziehen. Diese finanziellen Zusatzleistungen sind an bestimmte Voraussetzungen, vor allem betreffend das Einkommen, geknüpft. So können Alleinerziehende in Norwegen zusätzliches Kinderbetreuungsgeld, Bildungszuschuss und zurückzahlbare Kredite bei Arbeitseintritt erhalten. (cf. NAV 2011¹⁵)

5.1.3.4. Cash for care benefit

Die cash for care benefit können Personen in Anspruch nehmen, welche Kinder bis zu drei Jahren haben, sowie adoptierte Kinder welche noch nicht in die Schule gehen. 23 Monate kann diese finanzielle Unterstützung bezogen werden (NAV 2011¹⁶).

Die Brisanz der umstrittenen und heftig diskutierten cash for care reform findet Ausdruck in folgender Textstelle:

„Parents may receive the cash benefit provided that the child does not make use of a full-time place in a daycarecenter that receives a state grant. If the child has a part-time place in such a daycarecenter and the agreed time is less than 33 hours a week, a reduced cash benefit may be granted (bldp 2007 : 22)“.

Die Höhe der cash benefit ist abhängig davon, wie viele bzw. wie wenige Stunden das Kind in einer Kinderbetreuungsstätte verbringt.

Aufenthalt in Betreuungsstätten (h/Woche)	Betrag pro Monat NOK / EURO ¹⁷
0	NOK 3 303 / 425 €
1 – 8	NOK 2 642 / 340 €
9 – 16	NOK 1 982 / 255 €
17 – 24	NOK 1321 / 170 €
25 – 32	NOK 660 / 85 €
33 und mehr	NOK 0

(Tabelle selbst erstellt, Quelle NAV 2011¹⁸)

¹⁵ <http://www.nav.no/Familie/Enslig+mor+eller+far/Enslig+mor+eller+far/805369191.cms> (Zugriffsdatum: 6.10.2011)

¹⁶ <http://www.nav.no/Familie/Kontantst%C3%B8tte/Kontantst%C3%B8tte/805369180.cms> (Zugriffsdatum: 18.05.2011)

¹⁷ Wechselkurs vom 4.11.2011

5.1.3.5. Flexible Arbeitszeiten

Flexible Arbeitszeiten sind einer der Schlüsselbegriffe, nähert man sich dem Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Niedrige Geburtenraten werden oft auf die Unvereinbarkeit von Familie und Beruf sowie auf zu wenig vorhandenen Kinderbetreuungsplätzen zurückgeführt.

Im Working Environment Act findet sich die Regelung von verkürzten Arbeitszeiten in Norwegen.

„Both parents are entitled to work shorter hours if this is necessary for strong reasons such as the desire and need of parents of small children to spend more time with their children (bld.dpd. 2007:18).“

Um eine Verkürzung oder Veränderung der Arbeitszeiten in Anspruch nehmen zu können, ist es verpflichtend, den Arbeitgeber schnellst möglichst über die Notwendigkeit der Veränderung schriftlich zu informieren. Dies kann auf eine Dauer bis zu zwei Jahren im Vorhinein geschehen. Weiteres besteht das Recht nach Ablauf des Zeitrahmens der veränderten Arbeitszeiten, zu den ursprünglichen Arbeitszeiten zurückzukehren. Es gibt jedoch nicht das Recht, das Gehalt zu vollen Bezügen zu beziehen, im Falle einer notwendigen Reduktion von Arbeitszeiten.

Auch ist es möglich die Arbeitszeiten im Rahmen von Arbeitszeitenkonten zu führen, falls dies nicht zum Nachteil des Unternehmens ist. In diesem Fall ist es möglich in manchen Monaten mehr zu arbeiten und somit „Überstunden“ anzuhäufen um darauffolgend einen gewissen Zeitrahmen wieder weniger zu arbeiten. Mit dieser Regelung der flexiblen Arbeitszeiten soll Eltern die Möglichkeit gegeben werden, die Bedürfnisse der Kinder mit ihrer Arbeit in Einklang zu bringen, bspw. Abholzeiten aus den Kinderbetreuungsstätten, und somit auch für das Unternehmen weiterhin qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten.(cf. bld.dep. 2007: 18f.)

¹⁸<http://www.nav.no/Familie/Kontantst%C3%B8tte/Kontantst%C3%B8tte/805369180.cms> (Zugriffsdatum: 18.05.2011)

5.1.3.6. Kinderbetreuungsinstitutionen

Es gibt private und öffentliche Kinderbetreuungsstätten. Die Gemeinden sind für die Zulassung und Überprüfungen dieser Institutionen zuständig (cf. Rindfuss et. al 2007:349 / cf. bld.dep. 2007:35)

Aufnahmeregelungen und Öffnungszeiten werden vom jeweiligen Anbieter bestimmt. Generell ist festzustellen, dass die Betreuungsstätten berufsbegeleitend konzipiert, und nach dem „üblichen“ Dienstschluss der Eltern noch offen sind, um den Eltern die selbständige Abholung der Kinder zu ermöglichen (cf. Rindfuss et.al 2007:349). Beeinträchtigten Kindern wird gegenüber gesunden Kindern der Vortritt gewährt. Spezielle Regelungen gibt es auch für Kinder von Ethnischen Minderheiten, Flüchtlingskindern oder Kindern der norwegischen Minderheit, der Sami. (cf. bld.dep. 2007:35)

Öffentliche freie Tageskinderbetreuungsstätten gibt es in einigen Gemeinden. Diese wenden sich an Eltern, deren Kind keinen normalen Kinderbetreuungsplatz erhalten hat. Diese Stätten sollen als Treffpunkt für Eltern, Kinder und Betreuungspersonen für Kinder dienen. Eltern mit niedrigeren Einkommen zahlen einen reduzierten Preis für die Betreuungsstätten. (cf. Rindfuss et. al 2007 :349 / cf. bld.dep. 2007:35)

Die politische Motivation hinter der Errichtung von Kinderbetreuungsplätzen ist eindeutig als eine Förderung für Frauen zum Berufseinstieg zu erkennen (cf. Rindfuss et al. 2007:349).

2010 besuchten 89,2% aller Kinder im Alter von 1 – 5 Jahren in Norwegen einen Kindergarten. Zusätzlich besuchten 2 602 Kinder unter einem Jahr einen Kindergarten. (SSB 2011¹⁹)

¹⁹ http://www.ssb.no/barnhager_en/tab-2011-03-15-02-en.html (Zugriffsdatum: 30.08.2011)

5.2. Schweden

5.2.1. Länderprofil Schweden

Schweden ist ebenfalls eine konstitutionelle Monarchie. Staatsoberhaupt ist der König, welcher jedoch nur repräsentative Aufgaben inne hält. Dies ist in der schwedischen Verfassung festgeschrieben. (cf. Jahn 2003 : 94f.) Schweden zählt 9 446 812 Mio. Einwohner (cf. SCB 2011²⁰).

Politisches System

Das schwedische Parlament wird als „Riksdag“ bezeichnet, zu Deutsch Reichstag (cf. Jahn 2003:95). Wahlen zum „Riksdag“ erfolgen im Vier Jahres Rhythmus. Bei diesen Wahlen werden 394 Abgeordnete als Vertreterinnen und Vertreter des Volkes gewählt. (cf. Riksdagen²¹) Innerhalb der schwedischen Parteienlandschaft ist die „Blockbildung entlang einer Links/Rechts- Achse (cf. Jahn 2003:107)“ auffallend.

Wahlen

Bei der letzten Wahl hat der linke Block 43,6 % der Stimmen erreicht. Zu diesem Block zählen die Vänsterpartiet (Linkspartei) 5,6%, Socialdemokratiska Arbetarepartiet (Sozialdemokratische Arbeiterpartei) 30,7%, Miljöpartiet de gröna (Grüne) 7,3%. Der rechte Block mit der Folkpartietliberalerna (Liberale Volkspartei) 7%, Centerpartiet (Zentrums- partei) 6,6%, Moderatasamlingspartiet (Konservative) 30,1% und der Kristdemokratiska Samhällspartiet (Christdemokraten) 5,6%, kam somit auf 49,3 % der Stimmen.(cf. Jahn 2003:107, val.se²²)

Die vier Parteien des rechten Blocks bilden seit 2010 die schwedische Minderheitsregierung unter Ministerpräsident Fredrik Reinfeldt von der Moderatasamlingspartiet. Für Reinfeldt ist es bereits die zweite Legislaturperiode. (cf. Swedish Office Government Yearbook 2010:10)

²⁰http://www.scb.se/Pages/Product_25799.aspx (Zugriffsdatum: 30.08.2011)

²¹http://www.riksdagen.se/default_56.aspx (Zugriffsdatum: 30.08.2011)

²²<http://www.val.se/val/val2010/slutresultat/R/rike/index.html> (Zugriffsdatum: 30.08.2011)

Arbeitsmarkt

Schwedens Arbeitslosenrate ist im Vergleichszeitraum zum Vorjahr (7,7%) leicht rückläufig und betrug im Juli 6,9 % (cf. Scb 2011²³).

Für das Jahr 2010 ist ein Rückgang von 2,2% der Frauen und 3,4% der Männer in der Kategorie der Vollzeit zu konstatieren. Der Wirtschaftszweig der Selbstständigen ist derzeit im Aufwind, vor allem die Bereiche der Information und Kommunikation, sowie Personelle und Kulturelle Services. Des Weiteren legte die Beschäftigungszahl im Gesundheitswesen und im Bereich der Pflege zu. Eine starke Abnahme, 10,5%, der Beschäftigten gibt es in der Verarbeitenden Industrie und Bergbau. (cf. Scb 2011²⁴)

Wirtschaft

Schweden hatte in den 1990er Jahren mit einer schweren Rezession zu kämpfen. Diese veranlassten auch eine Kürzung der finanziellen Sozialleistungen des Staates. Die Finanzkrise im Jahr 2008 betraf Schweden ebenfalls. Im Jahr 2008 sank das BIP um 5,2% (cf. eurostat 2011²⁵). Trotz diesem Rückschlag lies die Erholung in Schweden nicht lange auf sich warten. Für das Jahr 2011 ist ein Wachstum des BIP's von 4,2% (cf. eurostat 2011²⁶) prognostiziert.

Der gute Umgang der erneuten Krise ist auf die Erfahrungen der Krise in den 1990er Jahren zurückzuführen. Es kam erneut zu einer Senkung der Steuern und einer Reduzierung der finanziellen Sozialleistungen. (cf. economist 2011²⁷)

Schwedens dominierende Exportgüter sind Maschinenanlagen und Transporteinrichtungen sowie Mineralien. (cf. SCB 2011²⁸)

²³http://www.scb.se/Pages/Product_23276.aspx (Zugriffsdatum: 1.09.2011)

²⁴http://www.scb.se/Pages/PressRelease_305319.aspx (Zugriffsdatum: 21.09.2011)

²⁵<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=en&pcode=tsieb020&plugin=1> (Zugriffsdatum: 21.09.2011)

²⁶<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=en&pcode=tsieb020&plugin=1> (Zugriffsdatum: 21.09.2011)

²⁷<http://www.economist.com/node/18805503> (Zugriffsdatum: 21.09.2011)

²⁸http://www.scb.se/Pages/PressRelease_319966.aspx (Zugriffsdatum: 21.09.2011)

5.2.2. Typisierung der schwedischen Familienpolitik

Legt man die Schablonen von Gauthier und Esping-Andersen über die schwedische Familienpolitik so kommt man ohne Zweifel zu dem Ergebnis, dass nach Gauthier die schwedischen familienpolitischen Maßnahmen dem pro-egalitarian Model zu zuordnen sind. Die schwedische Familienpolitik war von jeher bemüht durch ihre Regelungen beide Elternteile in die Erziehung und Fürsorge der Kinder miteinzubinden. Dies ist ersichtlich in der geschlechterneutralen Karenzregelung, sowie durch die „daddyquote“ sowie den „daddydays“, auf welche im Folgenden noch näher eingegangen wird.

Esping – Andersen folgend ist Schweden das Paradebeispiel für das Sozialdemokratische Wohlfahrtsstaatsregime. Der Gleichheitsgedanke wird groß geschrieben. Auch im Bereich der Kinderbetreuungsplätze ist dies sichtbar, für jedes Kind, egal aus welcher Schicht es stammt gibt es einen Kinderbetreuungsplatz.

Schweden war in familienpolitischen Angelegenheiten immer seiner Zeit voraus. So kam es bereits 1974 zur Einführung einer geschlechtsneutralen Karenzregelung. Diese Regelung beinhaltete das Recht auf sechs Monate bezahlte Karenz nach der Geburt eines Kindes. (cf. Duvander 2010:46) Verlängerungen der Karenzregelungen folgten erst wieder 1989 mit einer Verlängerung auf 15 Monate. Die letzte Verlängerung erfolgte im Jahr 2002, die Dauer der bezahlten Karenzzeit wurde auf 16 Monate aufgestockt. (cf. Duvander 2010:47f.)

Die Geburtenrate belief sich in Schweden im Jahr 2003 auf 1,71 und im Jahr 2008 auf 1,91 (cf. Eurostat²⁹).

²⁹ [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php?title=File:Total_fertility_rate_\(live_births_per_woman\).png&filetimestamp=20110302144920](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php?title=File:Total_fertility_rate_(live_births_per_woman).png&filetimestamp=20110302144920) (Zugriffsdatum 13.09.2011)

5.2.3. Überblick aktuelle familienpolitische Maßnahmen

5.2.3.1. Karenzregelungen

Die normale schwedische Karenzzeit beträgt 16 Monate. Von diesen 16 Monaten sind jeweils 60 Tage für die Mutter und den Vater reserviert. Bei den übrigen 12 Monaten ist seitens des Gesetzgebers wieder eine genaue Teilung der Zeit vorgesehen. Es ist jedoch möglich, dass ein Elternteil mehr Zeit in Anspruch nimmt. Dies steht zur freien Auswahl des Elternpaares. Es bedarf jedoch der Unterzeichnung eines Vertrags, der festhält, welcher Elternteil zu Gunsten des anderen Teils auf die für ihn angedachte Karenzzeit verzichtet. Die Karenzzeit kann von jedem Elternteil bis zu einem Kindesalter von 18. Monaten in Anspruch genommen werden (cf. Sweden.gov.se 2011³⁰).

Das Karenzgeld erlebte in Schweden seit seiner Einführung einige Höhen und Tiefen. Basis für das Karenzgeld bildet das letzte Einkommen. Der großzügigen Erstattung von 90% des Einkommens folgte in den Krisenjahren der 1990er eine graduelle Reduktion bis auf nur mehr 75% im Jahre 1997. Das heutige Level des Karenzgeldes, welches eine Erstattung von 80% vorsieht trat im Jahr 1998 in Kraft. (cf. Duvander 2010:47)

Den Bezug von 80% der Erstattung des Einkommens sind einige Anforderungen vorangestellt.

Grundsätzlich sind alle Bürgerinnen und Bürger zur Inanspruchnahme berechtigt, welche permanent in Schweden leben (cf. Duvander 2010:47). Die Berechnungsgrundlage für das Karenzgeld ist vom jeweiligen Elternteil das Gehalt. Weiters muss ein Einkommen über 180 SEK (20 €³¹) pro Tag in den acht Monaten vor der Geburt des Kindes nachgewiesen werden können (cf. Sweden.gov 2011³²). Für Eltern, welche noch kein Einkommen bezogen haben, gibt es eine „low flat rate (Duvander 2010:47)“, welche derzeit auf ca. 18€ täglich kommt (cf. Duvander 2010:47).

Eine weitere Regelung betrifft die Zahlung des „speedpremium (Duvander 2010:47)“. Diese erhöhte Zahlung des Karenzgeldes kann bezogen wer-

³⁰ <http://www.sweden.gov.se/sb/d/12092/a/129910> (Zugriffsdatum: 13.09.2011)

³¹ Wechselkurs vom 4.11.2011

³² <http://www.sweden.gov.se/sb/d/12092/a/129910> (Zugriffsdatum: 13.09.2011)

den, wenn innerhalb der nächsten 30 Monate seit der Geburt des ersten Kindes ein weiteres Kind das Licht der Welt erblickt. (cf. Duvander 2010:47)

Die Karenzzeit muss nicht „auf einmal“ angetreten werden. Sondern kann bis zum achten Geburtstag des Kindes individuell geteilt werden (cf. Duvander 2010:47).

5.2.3.2. Temporäre Karenz

Innerhalb der schwedischen Karenzregelungen gibt es auch die Möglichkeit im Krankheitsfall des Kindes eine temporäre Karenz in Anspruch zu nehmen. Die temporäre Karenz ist für insgesamt 120 Tage im Jahr verfügbar. Voraussetzungen dafür sind, dass das Kind unter 12 Jahre ist. Für Kinder von 12 – 15 Jahren ist ein Ärztliches Attest Pflicht um von dieser Karenz Gebrauch machen zu können. Auch im Falle der temporären Karenz ist eine Ersatzzahlung von 80% des Gehaltes möglich, jedoch gibt es das Limit bis zu 307 500 SEK (33 610 €³³). (cf. Sweden.gov 2011³⁴)

5.2.3.3. Vaterschaftsquote / Daddy quote

Schweden bemühte sich von Anbeginn der Karenzregelungen um ein Einbeziehen beider Elternteile in die Erziehung und Betreuung des Kindes während der ersten Lebensmonate. So folgte Schweden als zweites Land, nach Norwegen, mit der Einführung einer Vaterschaftsquote. 1995 wurde erstmals eine Vaterschaftsquote im Ausmaß von einem Monat eingeführt. Wie auch die Karenzregelungen erlebte dieser, für den Vater reservierte Karenzurlaub, eine Verlängerung im Jahre 2002 auf zwei Monate. (cf. Duvander 2010:47)

Zusätzlich zur Quotenregelung erhalten frischgebackene Väter „daddydays“. Diese Tage umfassen die zweiwöchige Zeitspanne nach der Geburt und sollen ein intensives Zusammensein der Familie ermöglichen. (cf. Duvander 2010:48)

³³ Wechselkurs vom 4.11.2011

³⁴ <http://www.sweden.gov.se/sb/d/12092/a/129910> (Zugriffsdatum: 13.09.2011)

5.2.3.4. Familienbeihilfe

Die Familienbeihilfe wird 12-mal im Jahr an einen Elternteil ausbezahlt, wenn das Kind das Alter von 16 Jahren noch nicht überschritten hat. Die Möglichkeit eines weiteren Bezuges gibt es im Rahme des „Student Grant“ für Kinder, welche sich in höheren Schulen befinden. Bei dem Bezug im Rahmen des „Student Grants“ ist nur noch eine 10 malige Auszahlung möglich. (cf. Sweden.gov 2011³⁵) Der Betrag für ein Kind beträgt 1050 SEK (115 €³⁶) (cf. Forsakringskassan 2011³⁷)

Alleinerziehenden steht ein Unterhalt von 1273 SEK (139 €) pro Kind zu. Wird dieser Unterhalt nicht vom anderen Elternteil bezahlt, bzw. kann dieser nur einen Teilbetrag aufbringen, so springt der Staat ein. Monatlich können Alleinerziehende somit max. 1273 SEK bekommen. (cf. forsakringskassan.se 2011³⁸)

5.2.3.5. Kinderbetreuungsinstitutionen

Kindern ab dem Alter von einem Jahr ist garantiert, dass sie einen fixen Platz in einer öffentlichen Kinderbetreuungsstätte erhalten (cf. Duvander 2010:48).

Diese Garantie bezieht sich auf den Aufbau der Kinderbetreuungsinstitutionen. Jede schwedische Gemeinde hat die Verpflichtungen einen Betreuungsplatz für Kinder von arbeitenden oder studierenden Eltern zu Verfügung zu stellen. Doch nicht nur Elternteile, welche am Erwerbsleben teilnehmen sind in dieser Lage, sondern auch arbeitslose Eltern, sowie Eltern welche sich gerade in Karenzzeit befinden. In diesem Fall muss ein Minimum an Kinderbetreuung, von 3h pro Tag bzw. 15h in der Woche, gewährleistet sein. Die Gebühren für die Kinderbetreuung werden auf Basis des Haushaltseinkommens berechnet. Für das erste Kind 3% für das zweite Kind 2% oder für das dritte Kind 1%. Monatlich darf die Gebühr 1260 SEK (138 €) für das Erste, 840 SEK (92 €) für das Zweite und 420

³⁵ <http://www.sweden.gov.se/sb/d/12092/a/129918> (Zugriffsdatum: 13.09.2011)

³⁶ Wechselkurs vom 4.11.2011

³⁷ http://www.forsakringskassan.se/irj/go/km/docs/fk_publishing/Dokument/Publikationer/Faktablad/Andra_sprak/Engelska/barnbidrag_flerbarnstillagg_eng.pdf (Zugriffsdatum: 13.09.2011)

³⁸ http://www.forsakringskassan.se/irj/go/km/docs/fk_publishing/Dokument/Publikationer/Faktablad/Andra_sprak/Engelska/underhallsstod_eng.pdf (Zugriffsdatum: 6.10.2011)

SEK (46 €) für das dritte Kind nicht übersteigen. (cf. Ellingsæter/Leira 2006:23)

2009 besuchten 75% der Kinder im Altern zwischen 0-6 Jahren eine Betreuungsinstitution (cf. NOSOCO 2009:63).

5.3. Dänemark

5.3.1. Länderprofil Dänemark

Dänemark ist eine konstitutionelle Monarchie mit 5 566 856 Einwohnern (cf. Dst 2011³⁹). Zu dem Königreich gehört neben den Färör-Inseln auch Grönland (cf. Nannestad 2003:55). Dänemark ist Mitglied der Europäischen Union.

Politisches System

Dänemark ist wie Schweden und Norwegen eine konstitutionelle Monarchie. Der Königin oder dem König, welche das Amt des Staatsoberhauptes inne haben, verfügen über rein repräsentative und zeremonielle Funktionen (cf. Nannestad 2003:59). Das dänische Parlament ist unter dem Namen Folketinget zu finden. Wahlen zum dänischen Parlament finden alle vier Jahre statt. Die Möglichkeit von Neuwahlen und Auflösung des Parlaments kann von der Regierung ausgerufen werden (cf. Nannestad 2003:60). Insgesamt gibt es 179 Abgeordnete zum dänischen Parlament, welche im Rahme der Verhältniswahl ermittelt werden. 175 der Abgeordneten vertreten Dänemark, jeweils zwei weitere die Färör-Inseln und Grönland, welche territorial zum Königreich Dänemark zählen, jedoch eigenen Parlamente besitzen. (cf. Lentz 2009:9)

Wahlen

Bei den Parlamentswahlen im September 2011 kam es nach einer 10-jährigen andauernden Regierungskoalition des rechten Lagers zu einem Umschwung. Der amtierende Ministerpräsident Lars Løkke Rasmussen von der Partei Venstre (Liberale Partei) schaffte keine Mehrheit mit seinem

³⁹http://www.dst.dk/HomeUK/Statistics/Key_indicators/Population/pop.aspx (Zugriffsdatum: 1.09.2011)

Koalitionspartner Det Konservative Folkeparti (Konservative Partei). Diese Minderheitsregierung konnte durch die Unterstützung der Dansk Folkeparti (Dänische Volkspartei) zehn Jahre im Amt bleiben.(cf. Denmark.dk 2011⁴⁰)

Als Wahlsieger dieser Wahl ging der linke Block mit insgesamt 50,2 % hervor. Unter der Führung von Helle Thorning-Schmidt erlangten die Sozialdemokraten 24,8%. Die Socialistisk Folkeparti (Sozialistische Volkspartei) erhielt 9,2%, die Radikale Venstre (Sozialliberale) 9,5% und die Enhedslisten (Einheitsliste) 6,7% der Stimmen.

Die amtierende Regierungskoalition Venstre (Rechtsliberal) erreichte 26,7% und die Konservative Folkeparti (Konservative) 4,9%. Die Dansk Folkeparti, welche unterstützend der Regierung gegenüberstand konnte 12,3% der Stimmen gewinnen. Liberal Alliance verzeichnete 5% und die Kristendemokraterne (Christ-Demokraten) 0,8%. (cf. Dst 2011⁴¹) Der rechte Block erhielt somit insgesamt 49,7% der Stimmen.

Bei der Wahl 2007 konnte Venstre 26,2% und die Konservative Folkeparti noch 10,4% erreichen. (cf. Dst 2011⁴²)

Seit dem 3. Oktober 2011 ist die Regierung unter Helle Thorning-Schmidt im Amt (Sozialdemokraten). Die Koalition bilden Sozialdemokraten, Sozialliberale und die Sozialistische Volkspartei. (cf. stm.dk 2011⁴³)

Arbeitsmarkt

Charakteristisch für den dänischen Arbeitsmarkt ist die hohe Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen. Wirft man einen Blick auf das Anstellungsverhältnis so ist auch hier ersichtlich, dass mehr Frauen, nämlich 24%, als Männer, 17%, Teilzeit beschäftigt sind. Der dänische Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren im Vergleich zu den 1990er Jahren stabilisiert. In den 1990ern herrschte eine vergleichsweise hohe Arbeitslosenquote mit einem Höchststand von 10,4% im Jahr 1995. Seitdem ist die Arbeitslosenquote kontinuierlich gesunken. 2009 lag sie bei 3,4%. Seitdem ist wie-

⁴⁰<http://www.denmark.dk/en/servicemenu/News/FocusOn/FocusOnDanishParliamentaryElection.htm> (Zugriffsdatum: 16.09.2011)

⁴¹<http://dst.dk/valg/Valg1204271/valgpgg/valgpggHL.htm> (Zugriffsdatum: 16.09.2011)

⁴²http://www.ft.dk/Demokrati/Valg%20og%20afstemninger/Folketingsvalg/~/_media/Pdf_materiale/Pdf_publicationer/Informationark/Tal%20og%20fakta/Valg_og_tendenser.ashx (Zugriffsdatum: 16.09.2011)

⁴³http://www.stm.dk/_a_2818.html (Zugriffsdatum: 5.10.2011)

der ein Anstieg zu verzeichnen. (cf. Dst 2011a:9) Die Arbeitslosenrate im Juli 2011 belief sich auf 6,1% (cf. Dst 2011⁴⁴)

Wirtschaft

Dänemark ist von der Finanzkrise schwer getroffen worden. Im Jahr 2009 betrug das BIP 1,656 Millionen DKK. Somit war ein negatives Wachstum von 5,2% zu verzeichnen. (cf. Dst 2011a:27)

Seit 1987 weist Dänemark eine positive Exportstatistik auf. Vor allem Industriegüter sind die Hauptstütze der dänischen Wirtschaft. Exportiert werden vor allem Windturbinen und Pharmazeutika. Seit den 1990er exportiert Dänemark auch mehr Öl als es importiert. Dies ist auf die Ölförderung in der Nordsee zurück zu führen. (cf. Dst 2011a:26)

5.3.2. Typisierung der dänischen Familienpolitik

Eine Einordnung der dänischen Familienpolitik ist nicht einfach. Einerseits weist sie ein starkes Bemühen bei der Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsplätzen auf, andererseits sind die Karenzschemen geschlechterspezifisch gestaltet.

„Danish leave today has the most gendered construction in the Nordic countries, since it has the relatively longest period earmarked for the mother (Bocherst 2006: 116)“

Dennoch ist die dänische Familienpolitik dem sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaatsregime nach Esping-Andersen zu zuordnen. Soziale Leistungen für alle und eine hohes Maß an Dekommodifizierung sprechen für dieses Regime. Versucht man die dänischen familienpolitischen Maßnahmen anhand von Gauthier zu typisieren, so fallen sie einerseits in das pro-egalitarian Model. Für dies spricht vor allem die Offensive im Bereich der Kinderbetreuungsinstitutionen. Andererseits sprechen die Abschaffung der „daddy-quote“ und die gewidmeten Karenzschemen klar dagegen.

⁴⁴http://www.dst.dk/HomeUK/Statistics/Key_indicators/Labour_market/Gross_Unemployment.aspx (Zugriffsdatum: 1.09.2011)

Die Geburtenrate betrug im Jahr 2003 1,76 und im Jahr 2008 1,89 in Dänemark (cf. Eurostat 2011⁴⁵)

5.3.3. Überblick über aktuelle familienpolitische Maßnahmen

5.3.3.1. Karenzregelungen

Im Jahr 2002 fand eine Änderung der Karenzregelungen statt. Anliegen dieser Regelung ist es den Karenzurlaub flexibler zu gestalten. (cf. Abrahamson/ Wehner 2008:69)

Karenzurlaub

Dänemark unterscheidet dezidiert zwischen Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub innerhalb des Karenzurlaubs. So ist der Zeitraum vier Wochen vor dem Geburtstermin und zwei Wochen nach der Geburt des Kindes für die Mutter im Sinne des Mutterschutzes reserviert. Anschließend sind Mütter zu zwölf Wochen Karenzurlaub berechtigt. Im Gegenzug stehen den Vätern zwei Wochen Vaterschaftsurlaub innerhalb der Zeitspanne bis zu 14 Wochen nach der Geburt des Kindes zur Verfügung. (cf. Abrahamson/Wehner 2008 69)

Ab der 14 Woche nach der Geburt des Kindes haben Eltern das Recht auf eine Karenzzeit von 32 Wochen bei voller Erstattung ihres Gehalts. (cf. Abrahamson/Wehner 2008:69)

Es gibt jedoch die Möglichkeit die vorgesehene Karenzzeit für weitere acht bis 14 Wochen zu verlängern. Diese Verlängerung erfolgt auf unbezahlter Basis. Insgesamt kommt somit die Karenzzeit der dänischen Eltern auf rund 52 Wochen. Neben dieser möglichen Verlängerung können auch Wochen der Karenzzeit „aufgehoben werden“. Eine Inanspruchnahme dieser muss jedoch bis spätestens zum des 9. Geburtstags des Kindes erfolgen.(cf. NOSOSCO 2009:42)

⁴⁵[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php?title=File:Total_fertility_rate_\(live_births_per_woman\).png&filetimestamp=20110302144920](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php?title=File:Total_fertility_rate_(live_births_per_woman).png&filetimestamp=20110302144920) (Zugriffsdatum: 16.09.2011)

Obwohl die Karenzregelungen eine Reservierung der meisten Zeit für die Mutter beinhaltet, gelingt es der dänischen Wohlfahrtspolitik dennoch die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu unterstützen. (cf. Bocherst 2006:117)

5.3.3.2. Vaterschaftsquote / Daddy quote

Das Verhältnis zu einer verpflichtenden Inanspruchnahme des Vaterschaftsurlaubs ist in Dänemark gespalten. Der Einführung der „daddy – quote“ 1997 folgte die Absetzung 2001. Der Absetzung ging eine hitzige öffentliche Debatte in einem Wahlkampfjahr voraus, welche kurz zusammengefasst die Frage zum Inhalt hatte, wie viel Einmischung des Staates in das Private erstrebenswert ist.

Entwicklung der dänischen „daddy-quote“

1997 erfolgte eine Verlängerung der Karenzzeit von 24 auf 26 Wochen. Die beiden zusätzlichen Wochen waren ab diesem Zeitpunkt für den Vater reserviert. Diese neue Regelung initiierte die damalige Mitte-links Regierung ohne Beteiligung des rechten Flügels. Die Zweckwidmung der beiden letzten Karenzwochen präsentierten die Sozialdemokratische Partei als Gewinn für Väter. Sie ermögliche nun qualitative Zeit mit dem Kind zu verbringen und stelle einen Beitrag zur Geschlechtergleichheit dar. (cf. Borchorst 2006:111f.)

Im Gegenzug zu seinen skandinavischen Nachbarn erhielten diese beiden Wochen keine neue Bezeichnung, welche eine Unterscheidung zu den „daddydays“ ermöglichen würden. Auch seitens der dänischen Bevölkerung blieb diese neue Regelung weitgehend unbemerkt. Dieser Umstand ist auf die fehlenden öffentlichen Kampagnen zurückzuführen. (cf. Borchorst 2006:112)

Trotz der zuerst geringen Resonanz der dänischen Bevölkerung stieg die Inanspruchnahme der „daddy-quote“ kontinuierlich an. Von 7% im Jahr 1998 auf 24% im Jahr 2001. Betrachtet man diese Zahlen im Vergleich zu den Jahren davor, in denen zehn Wochen der Karenzzeit von Vater und Mutter bezogen werden konnten, ist eine Steigerung der involvierten Väter

zu verzeichnen. Nur 5% der Väter entschieden sich für diese ihnen zugedachte Karenzzeit. (cf. Borchorst 2006:101)

Problematisch bei diesem Vergleich sind die geänderten Rahmenbedingungen. Während bei der früheren Regelung die Mutter ohne Probleme über die Wochen verfügen konnte, war dies bei der „daddy-quote“ nicht mehr möglich. Diese Zeitspanne verfiel im Falle der „Nicht-Inanspruchnahme“. Dieses Verfallen der Zeit hat mit Sicherheit einen Einfluss auf die gestiegene Inanspruchnahme.

Das Wahlkampfjahr 2001 brachte Veränderungen bei den Karenzschemata. Eher durch Zufall, als durch bewusstes Agendasetting rückte die „daddy-quote“ ins öffentliche Licht. Die damaligen Oppositionsparteien, u.a. die Konservative, hatten andere zentrale Wohlfahrtsthemen zu ihrem Wahlkampfinhalt erklärt. In diesem Pool von Themen hatte auch die „daddy-quote“ ihren Platz. Mit dieser Regelung überstieg der Staat eindeutig seine Kompetenz und mischte sich der Auffassung des rechten Flügels nach zu sehr in private Belange der Bevölkerung ein. (cf. Bocherst 2006:112ff.) Sie bezeichneten das Verhalten der Sozialdemokraten als „coercion, guardianship and a limitation of the individual's freedom of choice (Borchorst 2006:114).“

5.3.3.3. Familienbeihilfe

Die Familienbeihilfe wird an alle Eltern von Kindern unter dem Alter von 18 ausbezahlt. Das Einkommen der Eltern nimmt keinen Einfluss auf die Höhe des Betrages. Die Familienbeihilfe wird vierteljährlich ausbezahlt. Es erfolgt jedes Jahr eine Anpassung des Betrages. (cf. Abrahamson/ Wehner 2008 :71)

Für das Jahr 2012 wurden bereits folgende Beträge für eine vierteljährliche Auszahlung errechnet (cf. Skm 2011⁴⁶)

⁴⁶http://www.skm.dk/tal_statistik/tidsserieoversigter/1294.html (Zugriffsdatum: 16.09.2011)

Unter 2 Jahren 4266 DKK / 571⁴⁷ €

3-6 Jahre 3375 DKK / 452 €

7-14 Jahre 2658 DKK / 356 €

15- 17 Jahre 886 DKK / 119 €

Alleinerziehende erhalten eine extra Beihilfe von ca. 548€ im Jahr. Dabei ist die Anzahl der Kinder, welche mit dem Elternteil leben, nicht ausschlaggebend. (cf. Abrahamson/ Wehner 2008: 72)

5.3.3.4. Kinderbetreuung

Dänemarks Entwicklung im Sektor der Kinderbetreuung ist durchwegs positiv zu betrachten. Seit dem Jahr 2004 sollen die dänischen Gemeinden für eine ausreichende Anzahl an Kinderbetreuungsplätzen Sorge tragen. Die Kinderbetreuungsplätze müssen ab einem Alter von 26 Wochen bis zum Schulstart verfügbar sein. Es gibt auch die Möglichkeit, dass sich die Eltern um einen anderen Betreuungsplatz in einer Nachbargemeinde bewerben. (cf. NOSOSCO 2009: 59)

Im Jahr 2009 waren bereits 83% der Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren in der Obhut von Betreuungsinstitutionen (cf. NOSOSCO 2009:63). Für einen Kinderbetreuungsplatz in Dänemark ist ein Betrag von max. 25% der Kosten des Betreuungsplatzes zu entrichten. (cf. NOSOSCO 2009:62)

5.4. Resümee der Skandinavischen Familienpolitik

Auf den ersten Blick scheint die Familienpolitik der skandinavischen Staaten relativ homogen zu sein. Umfassende Kinderbetreuungsschemen, die damit verbundene Gewährleistung von Familie und Beruf zu vereinen, flexibel Karenzschemen und großzügige finanzielle Unterstützungen scheinen dem Bild eines „Nordic Nirvanas (Lister 2009)“ gerecht zu werden.

Alle drei skandinavischen Länder sind universalistisch geprägt. Das Skandinavische Wohlfahrtsstaatssystem entspricht dem des sozial-

⁴⁷Wechselkurs vom 4.11.2011

demokratischen Regimes Esping-Andersens und des pro-egalitarian Regimes Gauthiers, jedoch mit einigen Abstrichen.

Die Ausgaben für familienpolitische Maßnahmen gemessen am BIP der einzelnen skandinavischen Staaten sind im europäischen Vergleich hoch. So investiert Norwegen 2,8%, Schweden 3% und Dänemark 3,7% des BIP für Leistungen im familienpolitischen Sektor (cf. NOSOCO 2009: 34). Die Geburtenraten in den drei Ländern liegen ebenfalls eng beieinander: Norwegen 1,96, Schweden 1,91 und Dänemark 1,89. Vergleichsweise dazu liegt die Geburtenrate bezogen auf die EU 27 für das Jahr 2008 bei 1,57. (cf. Eurostat 2011⁴⁸)

Trotz dieser Aspekte sind einige Paradoxa in der Gestaltung der Familienpolitik vorzufinden.

Tabellarischer Überblick über die wichtigsten familienpolitischen Regelungen in Skandinavien

	Dänemark	Norwegen	Schweden
Max. Anzahl von Wochen der bezahlten Karenzzeit	50	46/56	69
Mutterschutz vor der Geburt	4	3	9
Karenzzeit			
Karenzzeit reserviert für Mutter	18	9	8
Karenzzeit reserviert für Vater	-	10	8
Entweder Mutter oder Vater	32	27/37	53
Zusätzliche Karenzzeit			
Vater gemeinsam mit Mutter	2	2	2
Karenzgeld – Prozent des Einkommens vor der Geburt	100	100/80	80

(Quelle: NOSOSCO 2009:40f. Tabelle selbst erstellt)

Die These, dass die Skandinavische Familienpolitik geschlechtergerecht sei, stimmt nur begrenzt. Vor allem Dänemark widerspricht stark der Vor-

⁴⁸[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php?title=File:Total_fertility_rate_\(live_births_per_woman\).png&filetimestamp=20110302144920](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php?title=File:Total_fertility_rate_(live_births_per_woman).png&filetimestamp=20110302144920) (Zugriffsdatum 16.9.2011)

stellung einer geschlechtergleichen Gestaltung. In der dänischen Karenzregelung ist der Großteil der Zeit für die Mutter reserviert. Die daddyquota wurde mit der Argumentation der Wahlfreiheit des einzelnen Bürgers abgeschafft. Der dänischen Familienpolitik kann dadurch ein vermehrtes Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung zugesprochen werden.

Die schwedische Familienpolitik kann am ehesten als geschlechtergleich bezeichnet werden. Schwedens Aufteilung der Karenzzeit erfolgt genau dem Schema einer gerechten Aufteilung zwischen beiden Elternteilen.

Norwegen wiederum reserviert für den Vater, im Rahmen der daddyquota eine Woche mehr, als für die Mutter. In Norwegen ist ein Dualismus in der Gestaltung der Familienpolitik zu erkennen. Einerseits wird verstärkt auf eine geschlechterneutrale Regelung geachtet, andererseits vertritt Norwegen auch die Seite der traditionellen Vorstellung von Familie. Mit der Einführung der „cash for care benefit“ kam diese Ambivalenz zum Ausdruck.

Zusammenfassend kann trotzdem festgestellt werden, dass die skandinavischen Länder im Bereich der Familienpolitik durchwegs auf eine Balance der Aufgaben in der Erziehung und Betreuung der Kinder zwischen Vätern und Müttern achten.

Skandinavische Länder als Vorreiter in der Familienpolitik?

Ja, skandinavische Länder sind Vorreiter in der Familienpolitik. Basierend auf der Kernaussage von Helga Hernes 1987 „the private goes public“ ist dies zu beobachten. Familienangelegenheiten sind nicht länger nur Anliegen des Privaten sondern auch eine Herausforderung für den Staat. Flexible Karenzschemen, ausreichende Kinderbetreuungsplätze, sowie finanzielle Unterstützungen sind die Hauptstützen um Familien mit Kindern die gleichen Chancen wie Familien ohne Kinder zu offerieren.

Jedes Skandinavisches Land hat die Vorreiterrolle in einem familienpolitischen Bereich eingenommen. War Norwegen das erste Land, welches eine verpflichtende daddy quota einführte, rangiert Schweden auf Platz eins bei einer geschlechterneutralen Aufteilung des Karenzurlaubs. Dänemark wiederum ist an der Spitze bei der Errichtung von Kinderbetreuungsinstitutionen zu finden.

Neue Familienstrukturen

Familienformen erleben in den letzten Jahrzehnten einen ständigen Wandel. Das Bild der traditionellen Familienform Vater, Mutter, Kind ist nach wie vor dominierend, dennoch gibt es eine neue Vielfalt von Familienformen, welchen den Zeitgeist der heutigen Gesellschaft in den Industriestaaten widerspiegelt.

In den Skandinavischen Ländern ist der hohe Anteil von Alleinerziehenden in der Bevölkerung auffallend (cf. Skevik 2006:241). Rund ein Fünftel der Personen mit Kinder in jedem der drei Staaten ist Alleinerziehend.

	Dänemark	Norwegen	Schweden
Totale Anzahl der Familien mit Kindern >17 in 1000	766	618	1090
Verheiratet	61,7%	55,5%	78,3%
Lebensgemeinschaft	16,1%	23%	
Single	22,1%	21,5%	21,7%
Verteilung der Kinder in %			
1 Kind	40,8%	44,0%	43,2%
2Kinder	42,8%	39,3%	41,9%
3 oder mehr Kinder	16,4%	17,7%	14,9%
Durchschnittliche Anzahl der Kinder	1,8	1,8	1,8

(Quelle: NOSOCO 2009: 36)

Alleinerziehende sind einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt als Familien bzw. Partnerschaften mit Kindern.

Der hohe Anteil von Alleinerziehenden in Skandinavien wird jedoch keineswegs dramatisiert. Dies hängt damit zusammen, dass es eine hohe weibliche Erwerbsbeteiligung bei gleichzeitig gut ausgebauten Kinderbetreuungsinstitutionen und flexiblen Karenzschemata gibt. Ein erhöhtes Risiko unter die Armutsgrenze zu rutschen scheint durch die Rahmenbedingungen gebannt zu sein. (cf. Skevik 2006:244)

6. Medien – Politik - Film

Medien sind zweifelsohne ein wichtiger Teil der Kommunikation in den Gegenwartsgesellschaften. Medien unterliegen einer stetigen Weiterentwicklung. Durch die entstandenen Massenmedien kann eine Vielzahl von Menschen erreicht werden. Ursprüngliche Massenmedien, wie Bücher, Zeitungen und Flugzetteln wurden in dem letzten Jahrhundert um die Medien Radio, Fernsehen und digitale Medien erweitert. Die Entstehung der digitalen Medien zog eine weitere Erhöhung des Tempos der Informationsverbreitung hinter sich. Der Zeitpunkt der Verbreitung von Informationen und des Zugriffs sind durch die neuen Technologien voneinander losgelöst. Eine weltumspannende schnelle Kommunikation ist mit den digitalen Medien nun möglich. Massenmedien heutzutage können so viele Menschen, wie noch nie zuvor erreichen. Konsequenz der Omnipräsenz der Massenmedien ist, dass sie in unserem Alltagsleben eine wesentliche Rolle einnehmen. Beispielsweise zählt Fernsehen zu einer beliebten Freizeitgestaltung, sowie die Benützung der Social Media wie Facebook oder Twitter.

Das Medium Film unterscheidet sich von Schrift und Rede dadurch, dass es nicht nur gesprochene Sprache wiedergibt, sondern auch Bilder. Eine „Revisualisierung“ der Kommunikation löste der Film aus. (cf. Hofmann 1993:7)

Der Film und das damit verbundene Unterhaltungsgenre erhielten durch technische Weiterentwicklungen neuen Aufschwung. Filme sind nicht nur mehr im Kino zu sehen. Durch Filmdatenbanken, DVD etc. ist der Zugriff auf Filme temporär unabhängig. Verfügbar muss nur die notwendige Hardware sein und schon kann man in die Filmhandlung eintauchen. (cf. Mai 2006:31)

6.1. Die Bedeutung der Massenmedien nach Niklas Luhmann

„Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt in der wir leben wissen, wissen wir über die Massenmedien (Luhmann 1995:5)“

Luhmann spricht den Massenmedien einen großen Wert bei der Konstruktion und Wahrnehmung der Realität zu. Massenmedien unterscheiden sich von anderen Medien dadurch, „daß (sic!) keine Interaktion unter Anwesenden zwischen Sender und Empfänger stattfinden kann (Luhmann 1995:6).“

Moderne Technologien machen diese Interaktion möglich und haben so verändernd in die Form der Kommunikation eingegriffen. Des Weiteren kann Kommunikation nun zeitverzögert stattfinden.

Durch Medien kann man kommunizieren. Kommunikation grenzt Luhmann auf die Bereiche sehen, hören und lesen ein. Durch eine dieser Formen von Wahrnehmung muss ein Verständnis soweit entstanden sein, um eine weitere Kommunikation darauf aufbauen zu können. (cf. Luhmann 1995:7)

Massenmedien produzieren nach Luhmann eine Verdoppelung der Realität. Wir können „(immer mit Bezug auf einen Beobachter) von erster Realität und von zweiter (oder: beobachteter) Realität sprechen. Wir beobachten jetzt eine Realitätsverdoppelung, die in dem beobachteten System der Massenmedien stattfindet. Es kommuniziert tatsächlich – über etwas. Über etwas anderes oder über sich selbst. Es handelt sich also um ein System, das zwischen Selbstreferenz und Fremdreferenz unterscheiden kann (Luhmann 1995:8)“

Bezüglich der Unterscheidung in Selbst- und Fremdreferenz liegt laut Luhmann der Ausgangspunkt, dass alles, was Massenmedien vermitteln Konstruktion sei (cf. Luhmann 1995:9). „Und deshalb bleibt keine andere Möglichkeit als: Realität zu konstruieren und eventuell: Beobachter zu beobachten, wie sie die Realität konstruieren (cf. Luhmann 1995:9)“

Themen die in Massenmedien abgehandelt werden, stellen eine strukturelle Kopplung zwischen ihnen und diversen Gesellschaftsbereichen dar. Massenmedien verfügen über eine große Reichweite und somit verfolgt eine Vielzahl von Menschen ihre Berichterstattung. Diesen Umstand folgend, haben Massenmedien Macht inne. Durch die Arte der Berichterstattung, sowie durch die Themenwahl erfolgt diese Machtausübung. Sie entscheiden durch Selektion, welches Thema Eingang in die Berichterstattung findet, um so ihre nötige Akzeptanz und Erfolg zu sichern. (cf. Luhmann 1995:9) In diesem Zusammenhang ist auch die sogenannte „Gatekeeper Funktion“ der Medien anzusiedeln. Dieser Funktion folgend kontrollieren die Betreiber, welches Thema geblockt oder aufgegriffen wird.

Medien besitzen einen Code durch welchen die Kommunikation stattfindet. Den binären Code welchen Massenmedien aufweisen, ist der Code der Information/ Nichtinformation (cf. Luhmann 1995: 17). Information ist für Luhmann die Grundlage der Kommunikation. Sie stellen einen Sachverhalt dar, der es wert ist, dass darüber kommuniziert werden kann. (cf. Luhmann 1995:18)

Für die moderne Gesellschaft konstatiert Luhmann durch die Massenmedien eine zunehmende „Bereitschaft, mit Überraschungen, ja mit Störungen zu rechnen (Luhmann 1995: 22)“ Diese Konfrontation mit neuen Problemen wird auch von anderen Systeme, bspw. Wirtschaft, unterstützt. (cf. Luhmann 1995:22) Schreckensmeldungen aus den unterschiedlichsten Ressorts sind längst Teil der Tagesordnung. Durch diese vorhandene Bereitschaft Horrormeldungen aus allen Teilen der Welt zu erhalten, ist jedoch gleichzeitig eine Abstumpfung gegenüber solchen Themen entstanden.

Luhmann teilt die Massenmedien in die Bereiche Nachrichten/Berichterstattung, Werbung und Unterhaltung. Die Kategorie der Unterhaltung ist im Kontext dieser Arbeit am wichtigsten.

Massenmedien und Unterhaltung

In dem Unterhaltungsgenre ist die Konstruktion einer fiktionalen Realität deutlich. Innerhalb der fiktionalen Realität werden jedoch durchaus reale Objekte präsentiert, somit ist ein Wechsel von realer zu fiktionaler Realität möglich. Weiters müssen innerhalb der fiktionalen Realität so viele Details transportiert werden, dass sich das Dargebotene sofort in das Gedächtnis des Zuschauenden einprägt. (cf. Luhmann 1995:42)

Im Rahmen der Unterhaltung ist auf die fiktionalen Identitäten die Aufmerksamkeit zu richten. Sie bieten Projektionsfläche und Ausgangspunkt für Vergleiche durch den Zusehenden (cf. Luhmann 1995:42)

Bei diesen fiktionalen Charakteren ist die Grenze zwischen realer und fiktionaler Realität am schwierigsten zu finden, da diese Charaktere mit realitätsbezogenen Merkmalen ausgestattet sind, um so einen festen Bezug zu den Zusehenden zu ermöglichen.

Des Weiteren werden berühmte Darsteller solcher fiktionalen Charaktere auch in ihrem Privatleben von den Medien, vor allem von den sogenannten Boulevardmedien, dargestellt. Sehr oft vermischt sich in der Berichterstattung die Rolle des fiktionalen Charakters mit der des privaten öffentlichen Charakters. Dies kann auch als Zeichen der Konstruktion von Realitäten gewertet werden.

In den Medien Film und Fernsehen sieht Luhmann eine Verschärfung.

„Mit Film und Fernsehen haben sich diese Probleme verschärft, [...] dem Leser Erfahrungen als eigene zu suggerieren. Wer sich dem aussetzt, kann dann so kommunizieren, als ob er es selber wüßte (sic!). [...] Es kommt zur unentwirrbaren Durchmischungen realer Realität und fiktionaler Realität (Luhmann 1995:57)“

Neben diesem bewussten Wechsel zwischen realer und fiktionaler Realität, bezieht sich die Unterhaltungsbranche auf vorhandenes Wissen der Zuschauenden, und verstärkt dieses (cf. Luhmann 1995:44). Durch das Ansprechen bzw. Anknüpfen an bereits vorhanden Wissens, wird der Zusehende verstärkt in die Handlung miteingebunden und eine Differenzierung zwischen realer und fiktionaler Realität wird zunehmend erschwert.

Medien generieren die Inspiration ihrer Produkte aus den Vorgängen innerhalb der Gesellschaft. Eine Gesellschaftsbeschreibung und die damit verbunden Konstruktion einer Realität erfolgt über alle drei Kategorien der Massenmedien (Luhmann 1995: 55f.). Somit kann über die Beobachtung und Untersuchung von Massenmedien ein Einblick in herrschende Gesellschaftsstrukturen vollzogen werden.

„Die Funktion der Massenmedien liegt nach all dem im Dirigieren der Selbstbeobachtung und Selbstbeschreibung des Gesellschafts-systems – womit nicht ein spezifisches Objekt unter anderen gemeint ist, sondern eine Art, die Welt in System (nämlich Gesellschaft) und Umwelt zu spalten (Luhmann 1995:65)“

6.2. Medien und Politik

Medial wahrgenommen zu werden ist in der heutigen Zeit von größter Wichtigkeit. „Was medial nicht wahrgenommen wird, hat nicht „stattgefunden“ das ist der kleinste gemeinsame Nenner der politischen Bedeutung von Medien (Kannapin 1999:42)“

Dieses Statement untermauert auch die Aussage von Luhmann. Medien sind die Transporteure von Ereignissen und Wissen.

Medien und Politik stehen in einem wechselseitigen Verhältnis. Die Politik ist auf die Medien angewiesen, um einen Großteil der Bevölkerung zu erreichen. Das Medium Internet hat die rasanteste Entwicklung der letzten Jahre durchgemacht. Im Jahr 2010 besaßen bereits 70% der Haushalte der EU- 27 einen Internetanschluss (cf. Eurostat 2011⁴⁹). Der Stellenwert der Medien ist enorm. Sie stehen bei der Wissensvermittlung für die breite Masse an erster Stelle. Diese Tatsache begründet auch das Interesse, welches „die Politik“ an Ihnen gefunden hat. Politische Akteure kommunizieren über diverse Kanäle der Medien.

Mit der Selektion von relevanten Themen können Medien wiederum die Berichterstattung steuern und so politische Themen untergraben, aufbauen oder verzerren.

⁴⁹http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=isoc_pibi_hiac&lang=en Zugriffsdatum: 26.10.2011

Bei Medien gibt es große Qualitätsunterschiede, welche vor allem an die Reflexion und Medienkompetenz der Rezipienten Ansprüche stellen. Das Verhältnis Medien und Politik verlangt eine Unterscheidung in unterhaltende Politik sowie politischer Unterhaltung vorzunehmen (cf. Dörner 2001:31).

Die Beziehung von Politik und Massenmedien ist in den letzten Jahrzehnten um einen Facette reicher geworden. Politik bzw. Politiker tauchen in diversen Unterhaltungsformaten, Talk- und Gameshows, auf. (cf. Dörner 2001:31)

Andreas Dörner (2001) führte in seinem Buch Politainment – Politik in der medialen Erlebnisgesellschaft den Begriff des „Politainments“ für diese Entwicklung ein.

„Politainment bezeichnet eine bestimmte Form der öffentlichen, massenmedial vermittelten Kommunikation, in der politische Themen, Akteure, Prozesse, Deutungsmuster, Identitäten und Sinnentwürfe im Modus der Unterhaltung zu einer neuen Realität des Politischen montiert werden. (Dörner 2001:31)“

Die Form der unterhaltenden Politik findet sich vor allem in Wahlkämpfen wieder. Medienwirksame inszenierte Auftritte sollen helfen die Gunst der Wähler zu gewinnen. Die jeweiligen politischen Akteure bedienen sich der Mittel der Unterhaltungsbranche um größtmögliche Erfolge zu erreichen. (cf. Dörner 2001:31) „Unterhaltende Politik dient also dazu, politische Macht zu erwerben und stabil auf Dauer zu stellen. (Dörner 2001:32)“

6.3. Verbindung zwischen Film und Politik

Dörner spricht in seinem Text das politische Imaginäre von einer visuellen Prägung der modernen Gegenwartsgesellschaften (cf. Dörner 1998:199). Filme stellen daher einen wesentlichen Teil der Medienlandschaft dar. Die Beziehung zwischen Film und Politik erscheint auf den ersten Blick etwas verschwommen. Die Frage, die sich zuallererst stellt ist, was denn eigentlich an Filmen politisch sei.

Filme transportieren Inhalte. In der Filmhandlung spiegeln sich oft gesellschaftliche Vorgänge wieder.

Für den Filmtheoretiker Sergej Eisenstein ist der Film das höchstanzusehende Medium, da es durch seine große Reichweite, Massen beeinflussen kann. Somit spricht ihm Eisenstein Weltveränderungspotential zu. Dieses Weltveränderungspotential sieht er darin, dass es zur Abbildung von sozialen Gegebenheiten kommt. In Filmen werden verschiedene Zugänge zu sozialen Themen aufbereitet, so kann er durchaus Alternativen für die Politik aufzeigen. (cf. Kannapin 1999:43f.)

Hofmann wiederum beschreibt den Film als das „[...] realistischste und künstlichste Medium [...] (Hofmann 1993:9)“. Diese Begründung macht er daran fest, dass Filme Realitäten suggerieren (cf. Hofmann 1993:9).

Bei den filmisch verarbeiteten Vorgängen gibt es eine Differenzierung in zwei Kategorien. Einerseits können diese Ereignisse zu dem Zeitpunkt der Entstehung des Filmes stattgefunden haben, oder in der Zeitspanne in welcher die Filmhandlung situiert ist. Des Weiteren stellt sich die Frage ob diese gesellschaftlichen Begebenheiten bewusst oder unbewusst in diesem Film verarbeitet werden.

Somit „stellen Filme Daten dar, aus denen sich interpretative Rückschlüsse auf eine Politische Kultur oder Teilkultur ziehen lassen (Dörner 1998:203)“

Grundsätzlich ist bei der Verbindung Film und Politik zwischen zwei Kategorien zu unterscheiden. Zu der ersten Kategorie zählen Filme bei denen politische Ereignisse den Ausgangspunkt bzw. die Inspiration für die Erstellung eines Filmes bilden. Die zweite Kategorie von Filmen umfasst jene, in denen vordergründig keine politischen Themen zum Ausdruck kommen. (cf. Combs 1993:4)

Innerhalb der ersten Kategorie zählen Kriege zu den prädestiniertesten Beispielen. Beispielsweise waren der II. Weltkrieg, als auch die Schrecken des Nationalsozialismus, sowie der Vietnamkrieg Vorlage für eine Vielzahl von Filmen. Diese Filme hinter denen politische Ereignisse als Triebfeder stecken, weisen unterschiedliche Motive auf. Einerseits können Filme die

Absicht der Aufarbeitung solcher Ereignisse verfolgen, oder sie transportieren eine verklärende Darstellung von historischen Ereignissen.

Die zweite Kategorie ist die, der auf den ersten Blick, „unpolitischen“ Filmen. Vordergründig ist keine auffälliges politisches oft historisches Ereignis innerhalb des Filmes zu sehen, bzw. es gibt keinen Ausgangspunkt für die Filmhandlung, welche auf ein sogenanntes politisches Ereignis zurückzuführen ist. Dennoch spiegeln sich auch in diesen Filmen politische Handlungen und ihre Auswirkungen wider, und es können Rückschlüsse auf selbige gezogen werden.

In diesem Fall ist die Rede von politischer Unterhaltung. Politik wird zuerst nicht vordergründig eingesetzt, die Wahl der jeweiligen Filmhandlungen wird hauptsächlich nach Erfolgchancen gewählt, erstens ob die Handlung beim Publikum ankommt bzw. ob der Film erfolgreich und somit rentabel für die Unterhaltungsindustrie wird. Politische Akteure, Themen und Ereignisse werden in die Filmhandlung eingebaut, um die Attraktivität des Films zu steigern. (cf. Dörner 2001:32)

„Aktuelle Bezüge werden als Authentizitätsbeleg eingebaut, die eine Brücke zwischen der fiktionalen Welt eines Films und der für den Zuschauer als „real“ geltenden Welt des politischen Geschehens herstellt, wie er sie beispielsweise aus den Nachrichten oder aus der Zeitung kennt. (Dörner 2001:32)“

Die möglichen Auswirkungen vom Film sieht Eisenstein problematisch. Einerseits können sie eine Sensibilisierung für verschiedene Themen erreichen, andererseits können sie Themen vollständig verzerren, in dem sie ihren Ursprung nicht mit einbeziehen. Dies kann bis zur Propaganda reichen. (cf. Kannapin 1999: 45)

Filme sind somit imstande politische Diskurse und Ansichten einer begrenzten Zeitepoche, mit ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft dieser Zeit, zu transportieren (cf. Combs 1993:8). Die Beziehung zwischen Politik und Film ist somit keineswegs statisch sondern dynamisch (cf. Combs 1993:6).

Filme können gesellschaftliche relevante Ereignisse thematisieren. Sie fangen gesellschaftliche Vorgänge, persönliche Ansichten, Einstellungen, nationale Gepflogenheiten ein. Basierend auf ihrer Darstellung der „Welt da draußen“ können sie als Input für Diskurse auf allen Ebenen identifiziert werden. (cf. Combs 1993:3f.)

„Filme sind einer der wichtigsten Bestandteile des politischen Imaginären, in ihnen werden wirkungsmächtige Bildwelten formuliert, die den öffentlichen Raum und somit die Wahrnehmungswelt der Bürger nachhaltig prägen. Filme sind auf mehreren Zeichenebenen – visuell, sprachlich, akustisch-musikalisch – an der Konstruktion politisch-kultureller Normalität beteiligt und stellen somit einen erheblichen Faktor unserer aller Habitualisierung in der massenmedialen Öffentlichkeit dar (Dörner 1998:205)“

In seinem Buch „Movies and Politics – The Dynamic Relationship“ identifiziert James Combs Politische Ideologie, Politischer Mythos, Politische Kommunikation als Ansätze, welche eine genauere Untersuchung der Interaktion zwischen Film und Politik ermöglichen (cf. Combs 1993:9f.) Im Folgenden wird kurz darauf näher eingegangen.

Politische Ideologie

Ideologie zu definieren gestaltet sich äußerst schwierig. Es gibt eine Vielzahl von Definitionen, welche versuchen den Begriff Ideologie zu erklären und einzugrenzen.

Betrachtet man den Begriff Ideologie neutral so umfasst dieser ein System von Weltanschauungen (cf. (Weiß in Nohlen/Schultze Band I 2005:360). Doch dieser Terminus ist auch negativ behaftet in dem sich „Ideologie als dogmatische Gedankenkomplexe, als Weltdeutungen mit umfassendem Anspruch und begrenztem Horizont sowie als interessengebundenes, polit. Instrumentalisiertes „falsches Bewußtsein“ versteht (Weiß in Nohlen/Schultze Band I 2005:360)“

Des Weiteren wird Ideologie auch als “the indispensable glue that holds society together (Combs 1993:14)” bezeichnet.

Kritische Betrachtung zum Thema politische Ideologie und Medien kommt vor allem von Adorno und Horkheimer. Sie konstatieren in den Massen-

medien einen Massenbetrug, welcher eine Ablenkung des Alltags verspricht und dennoch nicht mehr als den Alltag widerspiegelt.

Des Weiteren vertreten sie die Ansicht, dass Massenmedien nicht als Kunst verstanden werden sollen, da vordergründig ökonomische Absichten dahinter stecken (cf. Adorno/ Horkheimer 1986:108). Kunst wurde durch die Massenmedien zu einer Konsumware transformiert (cf. Adorno/Horkheimer 1986:121).

„Die ganze Welt wird durch das Filter der Kulturindustrie geleitet (Adorno/ Horkheimer 1986:113)“ Diese Tatsache wird vor allem kritisiert, da sich die Produkte der Massenmedien auf realitätsbezogene Inhalte stützen und so vorgaukeln, dass die Handlung auch jenseits des Kinosaals jederzeit ihre Fortsetzung nehmen kann (cf. Adorno/Horkheimer 1986:113). Dieser Ansatz ist auch bei Luhmann zu finden, es kommt zu einem Verschwimmen von fiktionaler und realer Realität durch die Massenmedien (cf. Luhmann 1995:57).

Politischer Mythos

Dem Politischen Mythos ist die Darstellung von Rollenbildern zuzuordnen. Filme zeichnen Rollenbilder die zur Zeit der Entstehung des Filmes, oder die in der Zeitepoche, in welcher die Filmhandlung stattfindet, nach. Zu diesen Rollenbildern kann eine Verbindung zu den politischen Rahmenbedingungen hergestellt werden. (cf. Combs 1993:17)

Rollenbilder sind immer ein Ausschnitt aus der jeweiligen dominierenden Struktur in der Gesellschaft. Im Kontext dieser Arbeit bezieht sich dies hauptsächlich auf die Darstellung der Familie. Wird das traditionelle Bild der Familie mit Alleinverdiener, Hausfrau und Kindern dargestellt? Oder doch eine Karrierefrau alleinerziehend, oder sogar bewusst kinderlos? Sind Abhängigkeitsmuster zur erkennen? In welchen gesellschaftlichen Kreisen, sind die jeweiligen Stereotype vertreten?

Politische Kommunikation

Der letzte angeführte Zugang zu Film und Politik ist die Kategorie der politischen Kommunikation. Mit den Massenmedien hat auch die Kommunikation zugenommen. Moderne Gesellschaften können als Kommunikations-

netzwerke betrachtet werden. (cf. Combs 1993:20) "This means that the key to understanding society, and politics, is through the actual processes of communication (Combs 1993: 20)"

Kommunikation erfolgt hauptsächlich über die Medien. Bei den Massenmedien wird die Form der Interaktion durch neue technologische Errungenschaften fast gänzlich ausgeschaltet. Die Kommunikation erfolgt somit eindimensional. Es bleibt einem, im Falle des Fernsehens nur die Option auszuschalten, da eine Partizipation, ausgenommen von wenigen interaktiven Formaten, in der aktuellen Diskussion nicht möglich ist.

6.4. Film und Gesellschaft

Medien nehmen in der modernen Gesellschaft einen wichtigen, wenn nicht sogar den wichtigsten Stellenwert in der Informationsgewinnung als auch der Verbreitung ein. Durch die rasante technische Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist die nötige Hardware die einzige Voraussetzung, um Zugang zu Informationen zu bekommen. Die damit entstandenen Massenmedien erreichen eine Vielzahl von Menschen. Doch nicht nur in dem Bereich der Information sind Medien führend, sondern auch in der Freizeitgestaltung, der westlichen Welt.

Medien haben sich so stark weiterentwickelt, und so sehr an Macht gewonnen, dass es bereits zu einer Durchdringung des Alltags (cf. Mai/ Winter 2006:7) seitens den Medien kam.

In der Freizeitgestaltung ist „das Fernsehen“ zu den beliebtesten Aktivitäten zu zählen. Folge dessen kann von einer „medialen Erlebnisgesellschaft“ gesprochen werden. (cf. Dörner 2001:40)

Doch nicht nur das Fernsehen per se sondern auch der Film erlebte in den letzten Jahrzehnten einen starken Aufschwung. Durch die Weiterentwicklung der Wiedergabemöglichkeiten ist es zu einer gestiegenen Verfügbarkeit des Mediums Film gekommen. (cf. Mai/Winter 2006:7)

Für die Produktion von Filmen, ist der Faktor der Rentabilität enorm. Um ein breites Publikum zu erreichen und dadurch möglichst hohe Gewinne zu generieren, ist die Handlung des Films von Bedeutung. Die Handlung soll so viele Personen wie mögliche ansprechen und so zum Ansehen des Films animieren.

Die Zusehenden zu fesseln gelingt mit einer Geschichte, welche Ängste, Gefühle, Träume, Hoffnungen sowie vorhandene soziale Issues beinhaltet, mit welchen die Seher im Alltag konfrontiert sind. (cf. Mai/Winter 2006:8) Diese Aufnahme von gesellschaftlichen relevanten Themen legitimiert die Annahme, dass Filme soziale Bedeutungen beinhalten (cf. Mai/Winter 2006:10f).

Basierend auf der Tatsache, dass Filme „soziale und kulturelle Wirklichkeiten westlicher und auch nicht-westlicher Gesellschaften (Mai/Winter 2006:11)“ widerspiegeln, kommt eine Filmanalyse einer Gesellschaftsanalyse gleich. (cf. Mai/Winter 2006:14)

Eine weitere Dimension des Filmes ist die damit verbundene „gesellschaftliche Integration (Mai 2006:30)“. Filme bzw. Fernsehserien sind in der Alltagskommunikation ein relevantes Thema. Über Serien mit weltweitem Erfolg, bspw. Baywatch, Desperate Housewives, wird gerne in den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten und generationsübergreifend gesprochen. (cf. Mai 2006:30, 33)

Filme und Serien, welche über diesen umfassenden Erfolg verfügen, werden hauptsächlich in den USA bzw. Hollywood produziert. Da Filme Werte und Rollenbilder transportieren, ist dies durchaus kritisch zu betrachten. (cf. Mai 2006:30) Ein Land transportiert durch seine Vormachtstellung in der Filmindustrie seine Werthaltung zu unterschiedlichsten Themen über den ganzen Erdball.

Durch diese Rahmenbedingungen sind populäre Filme im Rahmen des gesellschaftlichen Erkenntnisinteresses äußerst relevant (cf. Winter 2006:92).

Diesem Trend entgegensetzen spricht die Tatsache, dass in nationalen Filmen nationale Anliegen, Ereignisse und nationale Identifizierung von großer Bedeutung sind. Die Festhaltung bzw. Aufarbeitung national rele-

vanter Geschehnisse wird nun zum Teil mit der Produktion von Filmen durchgeführt. (cf. Mai 2006:33)

6.5. Familie und Film bzw. Film in der Familie

Medien haben auch erhebliche Auswirkungen auf das familiäre Leben. Familiäre Rituale sind durch die Medien beeinflusst und transformiert worden – beispielsweise das Ritual einer gemeinsamen Mahlzeit. Gemeinsame Mahlzeiten haben sich durch die gesellschaftlichen Umbrüche, immer öfter sind beide Elternteile in einen Beschäftigungsverhältnis, oder Alleinerziehende, welche berufstätig sind, etc., reduziert. Bei Mahlzeiten erfolgt sehr oft synchron die Berieselung durch Medien, sei dies durch ein laufendes Radio oder ein Fernsehgerät.

Vor allem das Medium Fernsehen hat Einzug in den Alltag von Familien gefunden. Wie bereits erwähnt, verbringt ein Großteil der Bevölkerung seine Freizeit vor den TV-Geräten, dies hat auch Konsequenzen auf das familiäre Zusammenleben und die Kommunikation innerhalb der Familie. Auch auf die Gestaltung der Räume hat der Erfolg des Fernsehens Auswirkungen. Zu früheren Zeiten erfolgte die Ausrichtung des Wohnzimmers nach dem Kamin. Die Möbel waren so gestellt, dass der Kamin das Zentrum bildete. Heute ist der Fernseher das zentrale Element des Raums.

Mai (2006) bringt diesen Zusammenhang folgendermaßen auf den Punkt:

„Der Film ist in seiner Funktion als Sozialisationsinstanz stärker geworden, weil seine Verfügbarkeit über die Kanäle Kino, Fernsehen, DVD und Internet deutlich gestiegen ist und in immer mehr Wohn- und auch Kinderzimmern die entsprechende Hardware vorhanden ist. Kinder und Jugendliche werden heute eher mit Filmen groß als mit einer >Normalfamilie<, zumal gerade das Fernsehen im Vorabendprogramm diese Zielgruppe durch die Daily Soaps maßgeschneidert anspricht. (Mai 2006:31)“

In den sogenannten Daily Soaps oder Seifenopern findet die Abbildung des Lebens der Protagonisten dieser besagten Serien statt. Der Alltag wird mit all seinen Hochs und Tiefs, Familienleben, Arbeitsalltags, Konflikte, Träume, Hoffnungen und Tragödien, nachgezeichnet. Dieses Format hat in seiner Zielgruppe hohes Identifikationspotential. Es spielt mit den Sehnsüch-

ten und Träumen der Zusehenden. Dieses Identifikationspotential ist hauptsächlich dadurch gegeben, dass ein deutlicher realer Bezug zu dem Leben der Zusehenden dargestellt wird.

Film als Sozialisationsinstanz reicht jedoch noch weiter in das Leben des Einzelnen hinein. Dass Filme Werte und Haltungen gegenüber gewissen Themen transportieren, wurde bereits des Öfteren angesprochen. Durch diese Vermittlung von Werten und Rollenschemata findet eine Beeinflussung der Zuseher statt. Diese Ansichten darüber, welche Werte für gut befunden werden bzw. welche Rollenbilder in einer Gesellschaft herrschen sollen, beeinflussen Zuseher umso mehr, desto labiler die realen sozialen zwischenmenschlichen Beziehungen sind. (cf. Mai 2006:32)

6.6. Film und Wertewandel

Werte, die verfallenden Werte oder der Wertewandel sind in Diskussionen, welche die Veränderungen der Gesellschaft zum Inhalt haben, omnipräsent.

Werte sind nicht greifbar, dennoch ist jeder Einzelne von Werten umgeben, egal ob am Arbeitsplatz, in der Familie, oder in der Öffentlichkeit (cf. Grau 2008:15).

Grau definiert Werte folgendermaßen:

„Werte sind Maßstäbe, sie geben Orientierung und machen so das Leben leichter (Grau 2008:15).“

Welches Handeln, welche Haltung zu einem Wert erhoben wird, ist gesellschaftsabhängig. Die Verbreitung und Befolgung richtiger Werte, sollte jedoch zu einer „Idealgesellschaft“ führen. Ideologien basieren auf einer Auswahl von Werten.

So wie sich Gesellschaften weiterentwickeln und sich ständig verändern, so sind auch Werte keinesfalls statisch (cf. Grau 2008:17). „Werte sind somit nicht ewig, und die Argumente die für oder gegen sie sprechen, sind es auch nicht. Werte sind, [...] Orte der normativen Selbstvergewisserung einer Gesellschaft (Grau 2008:17).“

Des Weiteren ist festzustellen, dass „[...] Werte Erfindungen von Zeiten großer Verunsicherung, sozialer Umbrüche und institutioneller Legitimationsskrisen sind (Grau 2008:26)“ Es wundert daher nicht, dass in den letzten Jahren, die Diskussion über einen Wertewandel, zunehmende Individualisierungstendenzen in der Gesellschaft, wirtschaftliche Krisen, neuen Aufschwung erhalten hat.

Die Diskussion über einen Wertewandel setzt voraus, dass es festgeschriebene Werte gegeben hat, bzw. gibt, welche sich nun ändern bzw. im Auflösen begriffen sind (cf. Gottberg/Prommer 2008:7). Im europäischen Raum waren dies vor allem die sogenannten „christlichen Werte“ welche im Zuge der Säkularisierung an Bedeutung abnehmen (cf. Gotteberg/Prommer 2008:7).

Die Annahme, dass „der gesellschaftliche Werteverfall mit der Zunahme elektronischer Massenmedien zusammenhänge (Gottberg/Prommer 2008:7)“ ist weitverbreitet.

Dieser Zusammenhang findet seine Erklärung darin, dass Werte einer Kommunikation bedürfen, um als solche ihre Bedeutung erhalten. Nun läuft in den modernen Gesellschaften die Kommunikation hauptsächlich über Massenmedien. Es herrscht daher eine enge Verbindung zwischen Werten und Massenmedien. (cf. Grau 2008:30)

Grau (2008) plädiert jedoch zu Vorsicht bei der Einschätzung von Massenmedien. Diese sollten keinesfalls überschätzt werden, da diese Werte nicht erschaffen sondern sie lediglich darstellen und dadurch einen Beitrag zur Debatte über sie leisten. (cf. Grau 2008:29f.)

Dies mag durchaus nachvollziehbar sein, Filme können keine neuen Werte schaffen, sie können aber sehr wohl Argumente für neue Werte vermitteln, und so sukzessive das Denken und Handeln jedes Einzelnen beeinflussen. Diese Vermittlung erfolgt unbewusst, sicherlich kann sich der Zusehender frei entscheiden, ob er diese Werte zur Reflektion bringt und schließlich annimmt, dennoch ist es schwierig sich dieser Vermittlung zu entziehen,

da Medien bereits den Alltag durchdrungen haben und auch die Werbung neue Wertevorstellungen suggeriert.

Bedenkenswert bei der Inszenierung von Werten und Rollenbildern ist, dass in dem Unterhaltungsgenre der Großteil der Produktionen aus den USA bzw. Hollywood kommen. Folglich werden amerikanische Werte global verbreitet. (cf. Winter 2006:30)

6.7. Werte im Kriminalfilm

Der Kriminalfilm ist dem Genre der klassischen Actionfilme zu zuordnen (Bohrmann 2008:231). „Zu den klassischen Actionfilmen zählen: u.a. Abenteuerfilme, Detektivfilme, Agentenfilme, Ritter- und Piratenfilme, Krimis, Western. (Bohrmann 2008:231)“

Im Kriminalfilm oder Actionfilm wird eine Reihe von Werten dargestellt. Häufig ist die Handlung, welche einiges an Gewaltpotential aufweist, um die Achse gut versus böse gesponnen.

Der Ausgangspunkt solcher Filmhandlung ist die Tötung von mindestens einem Menschen (cf. Gottberg/Prommer 2008:9). Die Tötungshandlung stellt die Verletzung eines Wertes, welcher in allen Gesellschaften anzutreffen ist, dar, nämlich den Wert „Du sollst nicht töten“ (cf. Grau 2008:19).

Die heutigen Kriminalfilme folgen nicht mehr unbedingt dem Schema gut – böse. Die Grenzen zwischen dem Bösen und dem Guten liegen im Graubereich. Die Protagonisten weisen Ecken und Kanten auf, die Motive, welche zu den Handlungen führten, sind nachvollziehbar. So sind negative Seiten bei den Guten, genauso wie positive Eigenschaften der Bösen, zu entdecken. (cf. Gottberg/Prommer 2008:9)

Die Darstellung der verschwommenen Grenzen zwischen Gut und Böse kann auch als Abbildungen sozialer Realitäten gewertet werden.

Kriminalfilme bedienen sich bei der Gestaltung der Figuren ihrer Filme der Vorlag von sozialen Typen. Diese Typen, welche von den Protagonisten verkörpert werden, stehen für soziale Werte, welche sie durch ihr Verhalten repräsentieren. (cf. Bohrmann 2008:231)

Das Genre der Actionfilme weist in seinen Filmhandlungen immer die Figur eines Helden auf.

„Heldengeschichten, die entwicklungsorientiert aufgebaut sind, sprechen die Sehnsüchte, Wünsche aber auch Konflikte und Ängste der Rezipienten an und bieten somit eine Projektionsfläche für Identifikationsmöglichkeiten. In diesem Sinne kann das Kino für viele Menschen zum Ort der Selbstkonfrontation werden, da sie sich mit ihren eigenen Lebensfragen, mit moralischen Problemstellungen, unbewältigten Konflikten und Lebensentscheidungen auf einer symbolisch vermittelten Ebene auseinandersetzen müssen. Heldenbilder können diese Auseinandersetzung anstoßen und vorantreiben. [...] Denn menschliches Handeln und Verhalten – auch wenn es nur in fiktionaler Kulisse zu beobachten ist – ist mit unserem in der Realwelt zu vergleichen (Bohrmann 2008:238)“

Filme mit hohem Gewaltpotential sind Anstoß für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Dargebotenen. Die Rezipienten können sehr wohl entscheiden, ob sie das Dargebotene annehmen und akzeptieren oder ob eine Distanzierung erfolgt. (cf. Borhmann 2008:239)

„Das heißt, dass die angebotenen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen medialer Helden und Schurken nicht kritiklos in die Lebenswirklichkeit der Rezipienten übernommen werden. Angebotene Inhalte werden immer im Hinblick auf die eigene Situation interpretiert und nach ihrer lebensweltlichen Nutzung ausgewertet (Bohrmann 2008:239)“

Zusammenfassend betrachtet, vermitteln Filme sehr wohl Werte und soziale Rollen. Sie kreieren jedoch keine neuen Werte und Rollenbilder, sondern bilden diese nur ab. Es liegt am Rezipienten ob er diese annimmt und sein Leben danach ausrichtet, oder ob er sich von dem zur Schau gestellten medial konstruierten Typen distanziert.

6.8. Familie und Werte

Der Terminus Wertewandel wird oft als Argument für die Veränderung von Familienstrukturen angeführt. Das klassische Bild der Familie, Vater – Mutter – Kind ist durch gesellschaftliche Veränderungen brüchig geworden. Familienformen haben sich zunehmend differenziert. „Vordefinierte soziale Rollen verlieren zunehmend an Relevanz (Winter 2006: 85).“

Die Allgemeine Annahme dadurch ist, dass der Wert der Familie abgenommen hätte. Diverse Umfragen von Jugendlichen bezüglich ihrer Wertvorstellung in der Zukunft zeigen jedoch eine Renaissance der sogenannten konservativen Werte.

Im Kontext der Wertevermittlung durch Filme ist folgendes festzustellen. Durch instabile Beziehungen im sozialen Umfeld, sei dies Familie oder Arbeitsplatz, wird diese fehlende Stabilität durch die Medien ersetzt. Die Werte- und Rollenvermittlung funktioniert durch die brüchig gewordenen sozialen Beziehungen nicht mehr. Medien nehmen die Rolle einer Sozialisationsinstanz ein. (cf. Mai 2006:32)

Mai (2006) geht noch weiter und findet, dass

„Die Suche nach Orientierung und eindeutigen Werten ist einer der Gründe für die Attraktivität fundamentalistischer und totalitärer Ideologien in der Moderne (Mai 2006:32)“

7. Darstellung der Familie im Film

7.1. Filmanalyse im politischen Kontext

Filme können erst in ihrer Gesamtheit erfasst werden, unter Einbeziehung einiger Rahmenbedingungen. Es besteht eine Verbindung zwischen sozialen und politischen Prozessen, diese bedingen sich gegenseitig. Die vollständige Erfassung von Filmen gelingt erst dann, wenn auch die politischen Ereignisse der Entstehungszeit des Filmes, bzw. der Filmhandlung miteinbezogen werden. (cf. Combs 1993:6)

"It is to say, however, that one cannot fully understand the movie process – the ways in which movies are made, and what they express about a society – if you exclude their place in the political process (Combs 1993:6)"

Die Bedeutung von Filmen erschließt sich erst gänzlich unter dem Blickwinkel der gesellschaftlichen Strukturen und sozialen Beziehungen. Welche Bedeutung der Einzelne für sich aus dem dargebotenen zieht, hängt mit einer Reihe von Faktoren (Biographie, Bildungsgrad, etc.) zusammen. (cf. Winter 2006:83f.) Die Interpretation von Filmen ist kontextabhängig, so kann ein Film auf verschiedenste Art und Weise gedeutet werden (cf. Winter 2006: 84f.) Vor allem die „sozialen Ereignisse der Interpretation rücken ins Zentrum (Winter 2006:80)".

Eine Filmanalyse ist gleichzeitig eine Form von Gesellschaftsanalyse (cf. Mai/Winter 2006:9). Von ihr aus können Rückschlüsse auf gesellschaftliche Vorgänge, sei dies im politischen, sozialen oder kulturellen Bereich gezogen werden (cf. Mai/Winter 2006:8).

Um eine Filmanalyse im politikwissenschaftlichen Kontext durchführen zu können, plädiert Dörner (1998) für eine Einteilung in die Kategorien Text, Rezeption, Produktion und Feld (cf. Dörner 1998:201f.)

Text

Die genaue Betrachtung des Texts ist die Hauptkomponente um einen Film im Rahmen der politischen Kulturanalyse zu untersuchen (cf. Dörner 1998:201)

„Filmische Texte sind komplexe Gebilde, die sich aus verschiedenen Zeichenebenen und Codes zusammensetzen. Erst das Zusammenwirken der diversen Ebenen konstituiert die Bedeutung eines Films (Dörner 1998:201)".

Rezeption

Der Text entfaltet sein gesamtes Potential erst durch die Interpretation des einzelnen Betrachters. Erfahrungen der Rezipienten sind daher die Schlüssel dazu, wie der Text aufgenommen wird. (cf. ebd.: 201) Dörner unterscheidet zwischen der potentiellen, realen und öffentlichen Rezeption. Bei der potentiellen Rezeption, wird bereits im Text die Betrachterrolle

angelegt, es bleibt jedoch dem Zuschauenden selbst überlassend diese anzunehmen. Die reale Rezeption findet im Privaten statt. Daher ist diese schwer nachzuvollziehen, wohingegen die öffentliche Rezeption, als diejenige erscheint, welche über die größte Transparenz verfügt. Hier stellt sich die Frage, welche Filme überhaupt im öffentlichen Diskurs behandelt werden bzw. welche Filmsequenzen diskutiert werden oder ob es beispielweise positive oder negative Kritik gibt. (cf. ebd.:201f.)

Produktion

Diese Kategorie umfasst jegliche Bestandteile welche mit dem Entstehen des Filmes in Verbindung stehen. Wer produzierte den Film, mit welchen Absichten, gibt es Subventionen. Wichtiger erscheint jedoch die Frage, mit welchen inhaltlichen Aspekten sich der Film beschäftigt. Werden gesellschaftliche Tabus angesprochen? Oder werden diese gerade vermieden um dem Erfolg des Films nicht zu mindern, oder führen gerade der Anspruch dieser Tabus zu einer gesteigerten öffentlichen Wahrnehmung des Films? (cf. ebd.: 202)

Feld

Mit dieser Kategorie bezieht sich Dörner auf die Rahmenbedingungen unter welchen der Film erschienen ist. Diese decken sich zum teils mit der Kategorie Produktion. Weiters hinzukommen noch die Form der Vermarktung, sowie die Positionierung in der Öffentlichkeit. (cf. ebd.: 203)

7.2. Mankells Wallander

7.2.1. Henning Mankell

Kurt Wallander ist die Hauptfigur der Kriminalreihe Mankells' Wallander. Vater des Kommissars ist Henning Mankell. Mankell wurde 1948 in der schwedischen Hauptstadt Stockholm geboren und wuchs in Härjedalen auf. In den 1960er Jahren begann er als Regisseur und Autor zu arbeiten. Derzeit lebt Henning Mankell in Schweden und Afrika. In den Jahren 1990

– 1998 entstand seine berühmte Kriminalromanreihe rund um den Kommissar Kurt Wallander. (cf. www.henningmankell.com⁵⁰)

Mankell greift in seinen Romanen immer wieder gesellschaftspolitische brisante Themen auf. Ort der Handlung ist die südschwedische Kleinstadt Ystad. Einige seiner Romane bilden die Vorlage für die Verfilmungen der Reihe Mankells - Wallander. Andere Episoden der beiden Staffeln basieren nicht auf Romanen, sondern auf eigens gefertigten Drehbüchern von Mankell.

7.2.2. Untersuchungsdesign

Bereits die Auswahl der zur Analyse herangezogenen exemplarischen Filmbeispiele erfolgte unter dem Kontext der Darstellung der Familie. Anschließend wurde das ausgewählte Material in Sequenzen (siehe Filmprotokolle) unterteilt, um so die relevanten Szenen herauszufiltern. Die Erstellung des Untersuchungsdesigns erfolgt an Anlehnung an Dörner (cf. 1993: 210f.)

- Welches Thema wird grundsätzlich thematisiert?
- Wird ein Thema, welches tabuisiert wird oder in der Öffentlichkeit zur Diskussion steht, dargestellt?
- Wie wird die Familie dargestellt?
- Werden Familien als harmonische Einheit wiedergegeben oder werden schwierige Familienverhältnisse abgebildet?
- Welche Rollenbilder und Wertvorstellungen werden transportiert?
- Werden Stereotype dargestellt?
- Finden gesellschaftlichen Umbrüche ihren Niederschlag im Film?
- Sind Individualisierungstendenzen feststellbar?
- Wird die Konfliktlinie Familie vs. Arbeitswelt thematisiert?
- Werden Cleavages dargestellt?
- Kommt es zu einer Darstellung von unterschiedlichen Weltanschauungen?

⁵⁰ <http://www.henningmankell.com/Author/Biography> Zugriffsdatum: 15.09.2011

- Werden Konflikte zwischen sozialen Schichten dargestellt?
- Spielen konfessionelle Ansichten eine Rolle?

7.2.3. Filmanalyse Wallander

In Anlehnung an Dörner (1993: 202,203) werden die von ihm genannten Bereiche Produktion und Feld als Erstes analysiert.

In den Filmreihe Mankells Wallander werden vor allem gesellschaftspolitisch brisante Themen aufgegriffen. Diese stellen einen Querschnitt durch die Abgründe der Menschheit dar. Die verarbeiteten Motive reichen von der Ausländerproblematik, über Kindesmissbrauch, ideologisch fundierte Zusammenstöße bis hin zu schlichtweg aus Rache motivierten Gewalttaten. Kennzeichnend für diese Filmreihe ist die dargestellte oder auch angedeutete Brutalität mit welchen die Verbrechen begangen werden.

Die Filmhandlungen sind durch die Verarbeitung der genannten Materie äußerst gesellschaftskritisch. Sie behandeln nicht nur Themen, welche im öffentlichen Diskurs allgegenwärtig sind, sondern rücken tabuisierte Themen ins Scheinwerferlicht.

Ort der Filmhandlungen ist die schwedische Kleinstadt Ystad und ihre Umgebung. In den Filmen ist nichts von einer idyllischen Kleinstadt in Südschweden zu erkennen. Durch die Licht- und Farbkonstellation wird ein trister Eindruck vermittelt. Gedämpfte Farben dominieren sowohl bei den Protagonisten als auch bei der Darstellung der Umwelt.

Die Form der Vermarktung dieser Filme erfolgt eindeutig über den Bestsellerautor Henning Mankell. Erkennbar ist dies bereits aus dem Haupttitel „Mankells Wallander“. Wie bereits erwähnt liefern einige seiner Bestsellerromane oder Geschichten die Vorlage für die Verfilmungen. Für andere Filme wiederum schrieb Mankell das Drehbuch. Die Produktion der Filme startete erst nach Abschluss der Wallander Roman Reihe.

Filmhandlung „Vor dem Frost“

(Originaltitel *Innan Frosten*), Schweden 2005, Regie: Kjell – Ake Andersson

Linda Wallander, die Tochter von Kommissar Kurt Wallander, hat die Polizeiakademie erfolgreich abgeschlossen. Sie beginnt nun in Ystad, in derselben Polizeistation wie ihr Vater, zu arbeiten. Das Zusammentreffen von Vater und Tochter steht unter keinem guten Stern, da sich Wallander einen falschen Termin für ihre Abschlussfeier notiert hat. Lindas erste Aufgabe ist die Aufnahme einer Vermisstenanzeige. Die Kartographin Brigitta Medberg wird von ihrer Tochter als vermisst gemeldet. Linda ermittelt auf eigener Faust und entdeckt die Leiche von Medberg in einem Wald. Am Tatort kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Kurt und Linda. Abends zieht Linda bei ihrer Freundin Anna vorübergehend ein. Die beiden Freundinnen unternehmen am darauf folgenden Tag ein Picknick gemeinsam mit Freunden. Bei diesem Picknick sind auch Myran und ihr Baby Julia anwesend. Im Laufe des Picknicks kommt es zur Diskussion über künstliche Befruchtung. Anna ist strikt gegen diese und bezeichnet Julia als künstlich produzierten Menschen. Nach diesem Eklat verlässt Anna das Picknick und kehrt einige Tage nicht mehr in ihre Wohnung zurück. Am nächsten Tag wird eine Gynäkologin und Abreibungsspezialistin erhängt in einer Kirche aufgefunden. An diesem neuen Tatort erfährt das Team von Wallander, dass die Bibel, welche am Tatort von Brigitta Medberg gefunden wurde, aus dem Besitz der Sekte „Peoples Temple“ stammt. Als kurz darauf ein Video, im Internet mit dem Titel „Gottes Zorn“ auftaucht, welches den Ritualmord zeigt, ist für Wallanders Team klar, dass sie es mit einer fundamentalistischen Gruppierung zu tun haben.

In der Nacht wird Myrans Baby Julia entführt. Linda und die zurückgekehrte schwangere Anna fahren zu Myran. Kurt Wallander und Stefan Lindman glauben an einen Zusammenhang mit der fundamentalistischen Gruppierung.

Plötzlich entdeckt Linda die Verbindung zu Anna. Annas Vater, der seit 25 Jahren verschwunden war, ist Mitglied der Peoples Temple Sekte.

Durch ein Foto von Anna mit einem Mann, der sich als ihr Vater herausstellt, gelingt es Wallander und seinem Team das Versteck der Gruppierung

rung im Wald zu finden. Die fundamentalistische Gruppierung inklusive Anna, setzt gerade Myrans Baby in einem Korb auf dem Wasser aus. Kurt Wallander kann das Baby noch rechtzeitig retten.

Anna und ihr Vater flüchten mit einem Transporter, voll mit Sprengstoff, in die Richtung der Kirche, in welcher erstmals die Trauung, eines homosexuellen Paares in Schweden vorgenommen wird. Linda und Lindman nehmen die Verfolgung auf. Als Lindman, Annas Vater erschießt, versucht Linda sie zu beruhigen. Anna nimmt daraufhin Linda als Geißel und führt mit ihr gemeinsam die Fahrt fort. Linda kann Anna von der Abkehr ihres Vorhabens überzeugen. Als Linda aussteigt, fährt Anna davon. Kurz darauf, explodiert der Transporter.

Analyse

Dieser Film wurde ausgewählt, da er neben unterschiedlichen Familienkonstellationen auch verschiedene Ansichten zum Thema Familie behandelt.

Die Darstellung der unterschiedlichen schwierigen Beziehungen zwischen Vater und Tochter ziehen sich wie ein roter Faden durch den gesamten Filmverlauf.

Das Verhältnis der beiden Protagonisten Linda und Kurt Wallander ist äußerst konfliktreich. Linda macht Kurt ständig Vorwürfe, dass er sie tausende Male enttäuscht hätte, und dieses sich immer wieder wiederholen würde. Kurt wiederum, kritisiert häufig das Verhalten von Linda im Beruf.

Die Mutter von Linda und Ex-Frau von Kurt wird nur in der Anfangssequenz in einem Telefonat erwähnt. Sie scheint eine Trinkerin zu sein. Das Verhältnis zueinander ist komplex. Auch Lindas Kontakt zu ihrer Mutter ist minimal.

Im Laufe des Films entspannt sich die Situation zwischen Linda und Kurt zusehends. Linda überzeugt ihren Vater durch die Arbeit immer mehr. Es kommt zu einer Aussprache in der Nacht auf Ystads Straßen. Beide gestehen sich, dass sie sich jeweils um den Anderen Sorgen machen.

Die Familie Wallander wird als eine zerrüttete Familie dargestellt. Alkohol dürfte eine wesentliche Rolle bei der Entfremdung gespielt haben. Linda

spricht Kurt immer wieder auf das Thema Alkohol und seine Versäumnisse in ihrer Jugend an. Auch als die Mutter anruft, ist Alkohol ein Thema, da sie betrunken zu sein scheint.

Bei der Aussprache gibt Kurt zu, dass er es nicht schaffte Familie und Karriere zu vereinbaren. Dies ist ein wichtiger Aspekt, der Vater beklagt sich über die Unvereinbarkeit von Karriere und Familie.

Der Generationskonflikt wird mit Linda und Kurt deutlich dargestellt. Linda versucht sich von ihrem Vater auch in beruflicher Hinsicht loszulösen, ihr Vater kritisiert im Großteil des Films ihre Arbeitsweise.

Neben der konfliktreichen Linda – Kurt Beziehung, steht auch die familiäre Situation von Anna Westin im Mittelpunkt. Linda beneidet Anna, um das nicht vorhanden sein ihres Vaters, da dieser doch sowieso nur Schwierigkeiten bereitet. Anna wiederum glaubt, dass jeder froh sein könnte, der einen Vater hat. Im Filmverlauf zeigt sich, dass Anna ihrem verschwunden geglaubten Vater hörig ist. Ihr Vater instrumentalisiert Anna als sein Werkzeug und missbraucht sie. Anna sieht darin jedoch den Beweis seiner Zuwendung und Liebe.

Anna verkörpert den Wunsch nach einer intakten Familie. Sie lässt sich von ihrem Vater zu Taten zwingen, um so seine Zuneigung zu erhalten.

Myran wiederum beschließt ganz bewusst ihr Kind ohne Vater aufziehen zu wollen. Sie lässt sich künstlich befruchten. Die Darstellung von Myran ist der Gegenpart von Anna. In der Picknick Szene bekräftigt sie ihre Einstellung „Väter sind doch ..., erst machen sie Probleme, dann verschwinden sie und dann trauert man ihnen ein Leben lang hinterher (00:26:31 – 00:26:35)“

In der Sequenz des Picknicks wird, um den Rahmen der Vaterfigur gleichzeitig auch die Diskussion von Familienformen geführt. Linda und Myran befürworten ein moderneres Familienbild. Anna hingegen ein Traditionelles.

Auch die Frage pro und contra Künstliche Befruchtung wird debattiert. Es prallen die Ansichten von Myran und Anna aufeinander. Anna stellt eine ethnische Frage in den Raum „Findet ihr es richtig, dass man einfach künstlich neue Menschen produzieren darf? (00:26:42- 00:26: 46)“ Es

werden somit beide Seiten der Thematik aufbereitet. Der Rezipient kann sich entscheiden, welcher Argumentation er als seine ansieht.

Des Weiteren kommt es im Rahmen des Filmverlaufs zu der Darstellung des Aufeinanderprallens von konfessionellen Anschauungen. Die sich ebenfalls um die Achse modernes vs. traditionelles Familienbild drehen. Dieser unterschiedlichen Anschauungen kommen auch bei der Meinungsäußerung zu der Möglichkeit der Schließung der homosexuellen Ehe zum Ausdruck.

Filmhandlung „Diebe“

(Originaltitel Tjuven) , Schweden 2009, Regie: Stephan Apelgren

Ein am Stadtrand von Ystad gelegenes Wohnviertel wird von einer Einbruchsserie heimgesucht. Von der Polizei vernachlässigt gefühlt, gründen die Nachbarn eine Bürgerwehr.

Bereits in der ersten Nacht beobachten Ralf, Peter und Olle den polnischen Schwarzarbeiter Jarek Kozyra wie dieser mit seinem vergessenen Werkzeug aus einem der Häuser kommt. Die drei Nachbarn glauben den Täter auf frischer Tat ertappt zu haben und es beginnt eine Verfolgungsjagd, welche in eine brutale Schlägerei mündet. Die drei Männer flüchten und lassen den verletzten Jarek liegen.

Durch die Vermisstenmeldung von Jareks Frau erweckt ein Foto auf dem Handy von Jarek das Interesse der Polizei.

Im Zuge der Ermittlungen finden Wallander und sein Team heraus, dass es einen Zusammenhang zwischen den Einbrüchen in dem Wohnhausviertel und dem Verschwinden von Jarek Kozyra geben muss. Durch gefinkelte Vernehmungstaktiken entlarvt Wallander die Alibis der drei Männer der Bürgerwehr als erlogen. Zunehmend stutzig werden lässt Wallander die familiären Verhältnisse und das Verhalten von Ole Södergreen. Seine Frau ist seit einigen Tagen nicht mehr in Ystad anzutreffen. In einem Gespräch mit der Staatsanwältin Katarina Ahlsell identifiziert diese, die Leiche auf der Fotoaufnahme als Magdalena, die Frau von Ole Södergreen. Katarina hat von ihr einen bleibenden Eindruck gewonnen, da sie Magdalena in einem Frauennotzentrum kennengelernt hat, da sie Opfer von schweren

Misshandlungen ihres Mannes war. Für Kurt Wallander steht nun eindeutig fest, dass Olle Södergren seine Frau ermordet hat. Problematisch für die Festnahme ist jedoch nur, dass es weder Spuren eines Gewaltverbrechens gibt, noch die Leiche zu finden ist.

Bei den Feierlichkeiten zur Eröffnung des neu gestalteten Fußballplatzes von Ystad bemerkt Wallander wie bereits nach einigen Spielminuten der Rasen auf einer Stelle nachzugeben beginnt. Zusätzlich ist auffallend, dass der ebenfalls anwesende Södergren unruhig zu sein scheint. Wallander veranlasst sofort den Abbruch des Spiels und eine Aufrollung des Rasens. Die Ermittler stoßen auf die Leichen von Magdalena Södergren und Jarek Kozyra. Der polnische Arbeiter war tatsächlich Mitglied der Einbrecherbande und versuchte mit dem Handyfoto Södergren zu erpressen. Södergren gesteht den Mord an Jarek, erklärt jedoch, dass der Tod seiner Frau ein Unfall gewesen sei, da sie über die Treppe stürzte. Da ihm nach den vorangegangenen Misshandlungen keiner mehr Glauben schenken würde, wollte er zum Schutz seiner drei Kinder ihre Leiche verstecken.

Neben der Haupthandlung ist das Verhältnis zwischen dem Kommissar Kurt Wallander und der Staatsanwältin Katarina Ahlsell bedeutend. Wallander versucht engeren Kontakt mit der geschiedenen Staatsanwältin herzustellen. Er bringt so ihren Sohn Elias zum Fußballtraining bzw. unterstützt diesen bei seinem Spiel.

Analyse

Die Auswahl des Films *Diebe* erfolgte durch die dargestellten unterschiedlichen Konfliktlinien innerhalb der Familie.

In den Vordergrund der Handlung drängt sich die Darstellung der Familie Olle und Magdalena Södergren.

Olle Södergren wird als verantwortungsbewusster und liebevoller Vater dargestellt, welcher sich rührend um seine Kinder kümmert, während seine Frau abwesend zu sein scheint. Dies unterstreichen auch die mit warmen Tönen dargestellten Sequenzen, wenn Olle seine Kinder schlafend beobachtet.

Erst im Fortschreiten des Films wird die Gestalt des Olle Södergren zunehmend brutaler. Die ersten Anzeichen des aggressiven Temperaments zeigen sich bei der Verfolgung von Jarek Kozyra. Die beiden anderen Männer der Bürgerwehr diskutieren daraufhin die Beziehung von Olle und Magdalena. Es ist ein offenes Geheimnis, dass der Arzt Olle seine Frau schwer misshandelt und ihre Abwesenheit als Hinweis einer Flucht ihrerseits gedeutet wird.

Die Misshandlungen werden im Film „Diebe“ nicht bildlich dargestellt. Die Diskussion erfolgt nur über den Dialog der Protagonisten.

Auch die familiären Verhältnisse der Staatsanwältin Katarina Ashell sind bedeutend.

Erstens ist es eine Frau die den Posten der Staatsanwaltschaft vertritt. Ashell ist geschieden und Mutter von zwei Kindern. Sie gab aus familiären Gründen ihren besseren Posten in der Stadt auf und zog mit ihren beiden Kindern Elias und Hanna in die Kleinstadt Ystad.

Wallander bietet sich an, Elias zum Fußballplatz zu bringen und wieder nach Hause. Als Wallander und Elias zu Hause ankommen, lädt Katerina ihn auch zum Abendessen ein.

Es folgt die Darstellung eines harmonischen Familienbilds, in welchem Wallander den Vater ersetzt. Das gemeinsame Abendessen ist als eine familiäres Ritual zu sehen. Die harmonische entspannte Atmosphäre wird abermals durch die Beleuchtung unterstrichen. Im Gegensatz zur restlichen Handlung dominieren warme Farbtöne. Es wird dadurch die Sehnsucht nach einer „heilen“ Familie deutlich.

Die Staatsanwältin Katarina Ashell verkörpert auch die Schwierigkeiten von alleinerziehend berufstätigen Müttern. In einer Szene sollen ihre Kinder am Abend unbedingt zum Fußballplatz gebracht werden, sie kann dieses jedoch nicht durchführen, da sie beruflich verhindert ist. Sie fragt Kurt Wallander, ob er sich am Abend, um die Kinder kümmern kann.

Wallander begleitet Hanna und Elias abermals zum Fußballplatz. Dort zeichnet sich jedoch das gespannte Verhältnis von Elias zu Kurt ab. Elias akzeptiert den augenscheinlichen Vaterersatz nicht. Bei der Rückkehr in

Katarinas Haus, wartet der Vater der Kinder, Henrik bereits auf sie. Die Kinder freuen sich ungemein ihren Vater wieder zu sehen. Wallander empfindet die Situation als unangenehm und verlässt das Haus. Henrik eilt ihm nach und bedankt sich für sein Engagement gegenüber Elias.

7.3. Resümee der Filmanalysen

Hauptsächlich werden zerrüttete Familienformen dargestellt. Diese Familienformen reichen von getrennt lebenden, über geschiedene Paare bis hin zur Darstellung von Alleinerziehenden. Das Thema Missbrauch und Misshandlungen im Familienverband ist ebenfalls Gegenstand der Handlungen. Eine intakte Familie wird nicht abgebildet. Der Wunsch danach, wird jedoch einige Male angedeutet. Dies erfolgt beispielsweise mit der Darstellung des Abendessens im Film „Diebe“.

Gesellschaftliche Veränderungen finden ebenfalls Eingang in die Handlung. Deren Thematisierung erfolgt in diesen beiden Filmen Großteils über die Darstellung der Familienformen. Zum Einen wird ein Vater nicht mehr notwendigerweise gebraucht, um die Familie zu ernähren, zum Anderen werden die unterschiedlichen Familienkonstellationen angeführt.

Die Thematisierung der Konfliktlinie Arbeit und Familie wird von den Wallander-Filmen aufgegriffen. Es zeigt die Vereinbarungsschwierigkeiten, welche Eltern zu bewältigen versuchen. Die richtige Balance zwischen Karriere und Familie zu finden, scheint vor allem in führenden Positionen schwierig zu sein.

Die beruflichen Rollenbilder sind geschlechterneutral aufgeteilt. Dem männlichen Kommissar ist eine weibliche taffe Staatsanwältin gegenüber gestellt. In dem männlich dominierten Ermittlungsteam ist jeweils eine weibliche Polizistin.

Zum Transport von Werten kommt es vor allem im Film „Vor dem Frost“. Nicht nur der Wert einer intakten Familie wird diskutiert, sondern auch der Wert von menschlichen Leben. In diesem Spannungsfeld werden auch ethische Fragen aufgeworfen, welche sowohl die künstliche Befruchtung als auch die Abtreibung beinhalten. Dem strikten Ablehner dieser Methoden folgt als Gegenüberstellung der Befürworter. In diesem Kontext be-

läuft sich die Argumentation auf die freie Entscheidung und das Recht der Frauen.

Im Rahmen dieser Diskussion werden mit der sektenähnlichen Glaubensgemeinschaft konfessionelle Differenzen angesprochen.

Betrachtet man die Aufteilung der „guten und bösen Charaktere“ so fällt auf, dass die selbst die Täter mit positiven Eigenschaften dargestellt werden. Beispielsweise kümmert sich Olle im Film „Diebe“ liebevoll und fürsorglich um seine Kinder. Es somit kann die These von Gottberg und Prommer (2008) bestätigt werden. Die Grenze zwischen Guten und Bösem wird in den heutigen Kriminalfilmen verschwommen dargestellt.

Vergleicht man nun die fiktionalen Familienformen mit den realen Familienkonstellationen, so lassen sich einige Parallelen finden. Der Anteil der Alleinerziehenden ist in Skandinavien mit rund 20% (cf. NOSOSCO 2009:36) stark ausgeprägt. Auch, dass die skandinavischen Länder über eine hohe Scheidungsrate verfügen stimmt mit den filmischen Darstellungen überein.

Diese hohe Scheidungsrate kann auch auf die sozialpolitischen Maßnahmen zurückgeführt, da es vor allem für Frauen nicht länger notwendig ist, in einer Ehe zu bleiben, wenn Kinder vorhanden sind, um finanziell gesichert zu sein.

Auch das Aufrollen der Gleichberechtigungsfrage zwischen homosexuellen und heterosexuellen Paaren ist von der realen Realität inspiriert. In allen drei Ländern gibt es die Möglichkeit eine gleichgeschlechtliche Ehe zu schließen.

Die These, dass Filme soziale Realitäten widerspiegeln, kann somit bestätigt werden.

8. Conclusio

Die folgende Arbeit hat gezeigt, dass sich die skandinavischen Länder im Rahmen ihrer sozialpolitischen Maßnahmen von anderen Staaten abheben. Da Norwegen, Dänemark und Schweden bei der Gestaltung der Sozialpolitik dieselbe Blickrichtung verfolgen, können diese als ein eigenes Wohlfahrtsstaatsmodell angesehen werden.

Kennzeichnend für dieses Modell ist der ausgeprägte Wohlfahrtssektor, welcher als Garant für soziale Sicherheit dienen, sowie soziale Gleichheit generieren soll.

Die Gleichbehandlung von Individuen und Familien zeigt, dass im Skandinavischen Wohlfahrtsstaatsmodell Familienangelegenheiten großen Wert besitzen.

Betrachtet man das Feld der Familienpolitik genauer, so fällt auf, dass das auf den ersten Blick homogene Bild Skandinaviens Risse bekommt. Dänemark als auch Norwegen fördern neben einem modernen Familienbild, Zwei-Ernährer-Modell, auch das Modell einer traditionellen Familie. Diese kommt in Norwegen durch die dual gestalteten familienpolitischen Regelungen zum Ausdruck. Auch die Abschaffung der dänischen daddy-quote sowie eine geschlechterspezifische Gestaltung der Karenzschemata führen zu diesem Schluss. Schweden wiederum verfolgt eine betont geschlechterneutrale Regelung der Karenzformen.

Trotz dieser Differenzen weisen die drei skandinavischen Länder eine relativ hohe stabile Geburtenrate, im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, auf.

Alle drei Länder legen Wert auf familien- und frauenfreundliche Rahmenbedingungen. Dadurch sind die neu entstandenen Familienformen mit keinen erschwerten Herausforderungen konfrontiert. Das gut ausgebaute Netz der Kinderbetreuungsstätten und flexible Arbeitszeitschemen sollen dazu beitragen Familie und Beruf besser vereinbaren zu können. Der auffallend hohe Anteil der Alleinerziehenden in Skandinavien wird keinesfalls dramatisiert, da die familienpolitischen Maßnahmen so angelegt sind, dass dieser Umstand keine weiteren Probleme versuchen sollte.

Diesen Maßnahmen folgend, kann konstituiert werden, dass das Skandinavische Modell gesellschaftlichen Umbrüchen im familiären Bereich vorausschauend begegnet ist.

Der zweite Teil dieser Arbeit beschäftigte sich mit den Medien, vor allem mit dem Medium Film. Es hat sich gezeigt, dass die Entwicklung der Massenmedien einen stark verändernden Einfluss auf gesellschaftliche Strukturen hatte bzw. habe.

Die daraus entstandene Form der Kommunikation kann eine Vielzahl von Personen in geringer Zeit erreichen. Wesentlich dabei ist, dass die Interaktionsmöglichkeit durch die neuen Technologien reduziert wurde, dies betrifft vor allem Fernsehen und Radio.

Medien habe ihren Einfluss soweit ausgebaut, dass wir nahezu alltäglich mit ihnen konfrontiert werden. Durch die neuen Technologien ist ein temporär und lokal unabhängiger Zugang zu Wissen und Unterhaltung möglich. Da diese Entwicklung weltumspannend stattgefunden hat, werden mit den Produktionen auch Werte und Rollenbilder, des jeweiligen Produktionslandes transportiert. Der Rezipient kann diese annehmen oder ablehnen.

Das Verhältnis von Politik und Medien hat sich seit den 1990er Jahren gewandelt. War am Anfang der Entstehung der Massenmedien die neue Vielzahl von erreichbaren Menschen das non plus ultra, so wurde dieses Verhältnis um eine Facette reicher. Politische Akteure und Themen werden nun nicht mehr ausschließlich in fachspezifischen Formaten diskutiert, die Politik zog ebenfalls in die Unterhaltungsbranche ein. In dieser neuen Konstellation erfolgt die Verbindung von Politik und Entertainment.

Interessanter Aspekt der Entwicklung der Medien sind auch die Auswirkungen der Massenmedien auf die familiären Strukturen. Fernsehen ist als eine Lieblingsfreizeitbeschäftigung anzusehen. Doch nicht nur als Freizeitbeschäftigung ist das Fernsehen relevant. Es durchlief die Entwicklung eines „Nebenbeimediums“ hin zu einer Sozialisationsinstanz. Das kann auf das Vorhandensein der notwendigen Geräte in den Wohn- als auch Kinder-

zimmern zurückgeführt werden. Wie Mai (2006:31) vermerkte, werden Kinder in der westlichen Welt eher von den Fernsehprogrammen aufgezogen als von der Familie.

Die Frage ob Filme tatsächlich soziale Realitäten abbilden, muss differenziert betrachtet werden.

In der, in dieser Arbeit, durchgeführten Filmanalyse, unter dem Aspekt der Darstellung von Familienstrukturen, kann diese Frage mit ja beantwortet werden. Die herausgefilterten Konstellationen werden durch reale Erhebungen bestätigt. In diesem Fall kann die These, dass Filme auch gleichzeitig Informationen über die Vorgänge in der Gesellschaft geben, bestätigt werden. Die Bestätigung dieser These kann jedoch keinesfalls als allgemein gültig betrachtet werden.

Abschließend kann festgestellt werden, dass diese Arbeit aufzeigt, dass eine Verbindung zwischen politischen und sozialen Vorgängen und der Aufbereitung der Themen in „trivialen“ Filmen vorhanden ist.

Anhang

Abstract

Familie kann als die „Kernzelle“ der Gesellschaft bezeichnet werden. Folge dessen ist Familie nicht nur im privaten Bereich sondern auch für den Staat von Bedeutung. Familienpolitik stellt somit einen wichtigen Bestandteil in der Politikgestaltung eines Staates dar. Kennzeichnend für dieses Politikfeld ist, dass es mit einer Vielzahl von anderen Politikbereichen verknüpft ist, und als Grundlage der Sozialpolitik gilt.

In den letzten Jahrzehnten haben viele Veränderungen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich mit einem einhergehenden Wertewandel stattgefunden. Diese gesellschaftlichen Veränderungen fanden auch ihren Niederschlag in den Familienformen. Familienstrukturen haben sich zunehmend diversifiziert.

In dieser Diplomarbeit werden die familienpolitischen Maßnahmen in Skandinavien in den Mittelpunkt gerückt. Der Skandinavische Wohlfahrtsstaat wird in der wissenschaftlichen als auch politischen Diskussion als Vorreiter in dem Bereich Elternschaft in ein politisches Anliegen zu transformieren gesehen. Grundlage ist ein stark universalistischer und gleichheitsfördernder Gedanke. Ein Vergleich der aktuellen familienpolitischen Maßnahmen der skandinavischen Länder Norwegen, Schweden und Dänemark soll Aufschluss darüber geben, ob tatsächlich von einem Skandinavischen Modell der Familienpolitik gesprochen werden kann und ob wirklich eine Förderung des „modernen“ Familienbilds oder doch die Unterstützung traditionelle Strukturen vorhanden ist.

Neben der Bearbeitung der derzeitigen familienpolitischen Maßnahmen befasst sich der zweite Teil mit Medien. Medien spielen in der Gegenwartsgesellschaft eine große Rolle. Neben der Verbreitung von Informationen und Wissen sind sie auch federführend in der Unterhaltungsbranche. Medien verbreiten jedoch nicht nur die eigentliche Thematik, sondern transportieren synchron Werte und Rollenbilder.

Spielfilme thematisieren häufig gesellschaftliche Veränderungen. Anhand der Analyse von Filmen können Rückschlüsse auf die Vorgänge innerhalb

einer Gesellschaft gezogen werden. Die Darstellung dieser Prozesse ermöglicht einen Rückschluss auf politische und soziale Gegebenheiten. Mit Hilfe einer Analyse von ausgewählten Filmen der skandinavischen Filmreihe „Mankells – Wallander“ wird die Darstellung der Familie untersucht.

Filmprotokolle

„Vor dem Frost“

Sequenz	Handlung	Dauer
1	Schwäne schwimmen im Wasser. Zwei Personen nähern sich den Tieren und zünden sie an.	00:00:00 – 00:01:30
2	Ältere Frau beobachtet fliegende brennende Schwäne. Bei dieser Beobachtung stürzt sie über Böschung und entdeckt vor ihr eine Art Zelt. Sie bleibt verletzt liegen.	00:01:30 – 00:02:19
3	Dokumentation von einem Massenselbstmord einer Sekte beginnt. Ein Betroffener erzählt seine Geschichte.	00:02:19 – 00:03:54
4	Telefon läutet bei Wallander. Betrunkene Frau am Telefon, ob Tochter da wäre. Fragt ob Wallander stolz auf die Tochter wär, da sie jetzt auch ein Bulle ist. W. verspricht am nächsten Tag zurückzurufen, Frau legt auf.	00:03:54 – 00:05:05
5	Polizeistation. Eine ältere Frau führt eine junge Polizistin durchs Präsidium. Die beiden sehen die verbrannten Schwäne. Kommentar der älteren Frau „Vermutlich wie immer, gelangweilte Jugendliche deren Eltern nie zu Hause sind (05:35 – 05:39)“	00:05:05 – 00:05:40
6	Klassische Musik läuft. Wallander befindet sich in einem Jugendzimmer und betrachtet aufgestellte Fotos von einem kleinen Mädchen und einer jungen Frau.	00:05:40 – 00:05:58
7	Wallander in feinem Anzug in Präsidium. Frau bringt Blumen und Uniform für Wallander, da abends die Examensfeier für die Tochter am Programm steht. Uniform ist Wallander zu groß. Frau sagt, dass Linda, seine Tochter, sich in diesem Aufzug für ihren Vater schämen würde.	00:05:58 – 00:07:07
8	Polizist gibt junger Polizistin ersten Auftrag. Gemeinsam mit Kollegen Svartman soll sie einer Vermissten Anzeige nachgehen. Sie betritt Raum in dem sich Svartman aufhält.	00:07:07 – 00:07:19
9	In demselben Raum befindet sich auch Wallander. Der äußerst verwundert auf ihre Ankunft reagiert. Es stellt sich heraus, dass es seine Tochter Linda ist, die ab nun auch hier arbeitet. Die Examensfeier war gestern, Wallander hat sie verpasst. Linda bedankt sich für die Anwesenheit ihres Vaters bei der Examensfeier. Sie verlässt gemeinsam mit Svartman den Raum.	00:07:19 – 00:07:42
10	Wallander läuft Linda nach und tauscht mit Svartman.	00:07:42 – 00:07:51
11	Linda und ihr Vater fahren gemeinsam zu der Person, welche eine Vermissten Anzeige aufgeben will. Wallander betont nochmals, dass er dachte die Examensfeier sei erst heute.	00:07:51 – 00:08:22
12	Frau Brigitta Medberg wird vermisst. Wallander versucht Fall ganz simpel zu erklären. Linda beachtet Wallander kaum. Kommen zu Haus wo Tochter, Vanda, der Vermissten sie empfängt. Vanda schickt Sohn weg. Erklärt, dass sie sich erst vor kurzem von Mann getrennt hat und vorübergehend bei ihrer Mutter eingezogen ist. Verhalten ihrer Mutter ist untypisch, da sie nie den Geburtstag ihres Enkels vergessen würde. Vermisste Frau ist Heimatforscherin und kartographiert alte Wege. Wallander nimmt Foto der Frau für Anzeige mit, Linda steckt heimlich eine Landkarte ein.	00:08:22 – 00:10:48
13	Wallander und Linda gehen wieder Richtung Auto. Wallander will mit der Anzeige noch bis zum nächsten Morgen abwarten. Er lädt Linda zum Essen ein und erklärt, dass sie anschließend wieder beim ihm einziehen könnte. Linda beschwert sich darüber, dass sie zum x-ten Mal von ihrem Vater gekränkt wurde und er nie einsieht, dass er an etwas Schuld haben könnte. Linda dreht sich um und geht von Wallander weg.	00:10:48 – 00:11:53
14	Linda entleert ihr Postfach auf der Polizeistation.	00:11:53 – 00:12:02
15	Linda schnappt sich ihr Fahrrad und fährt zivil in einen Wald.	00:12:02 – 00:12:18
16	Brigitta Medberg wird von dem Zelt im Wald von einem Mann weggezerrt. Sie versucht verzweifelt sich zu wehren.	00:12:18 – 00:12:32
17	Linda fährt weiter durch den Wald. Bemerkt Vespa der vermissten Frau. Folgt nun der von ihr eingesteckten Karte.	00:12:32 – 00:13:14
18	Mann wäscht sich Blut verschmierte Hände im Wasser, hört Linda's „Hallo – Rufe“	00:13:14 – 00:13:31
19	Linda folgt der Karte weiter durch den Wald. Hört Handy läuten. Sie findet die Tasche und die Aufzeichnungen von Brigitta Medberg. Sie entdeckt Zelt auf der Lichtung und läuft über Böschung hinab. Weiters entdeckt sie Blut auf Steinen. Linda findet Medberg tot unter der Plane. Sie verständigt ihre Kollegen. Linda wird von einem Mann dabei beobachtet, sie verfolgt ihn, verliert jedoch seine Spur.	00:13:31 – 00:16:08
20	Polizei am Tatort. Sichern Spuren.	00:16:08 – 00:16:14

21	Wallander kommt zu Tatort, fragt sofort nach Linda. Ignoriert seine Kollegen.	00:16:14 – 00:16:31
22	Wallander hält Wut entbrannt Linda ihr falsches Handeln vor. Sie hätte alles falsch gemacht, was es falsch zu machen gibt. Wallander gibt ihr den Schlüssel zu seinem Haus und schickt sie nach Hause. Linda wirft ihm Schlüssel wieder nach.	00:16:31 – 00:17:17
23	Linda verlässt wütend den Tatort.	00:17:17 – 00:17:25
24	Linda ist bepackt mit ihren Sachen und schiebt Fahrrad über den Innenhof eines Wohnblocks. Sie betritt das Treppenhaus und klingelt an einer Tür.	00:17:25 – 00:17:52
25	Junge Frau öffnet die Tür und freut sich sichtlich über Lindas Besuch. Sie nimmt ihre Tasche und bittet sie herein. Linda fällt dieser Frau um den Hals und beginnt zu weinen.	00:17:52 – 00:18:32
26	Junge Frau und Linda sind in der Küche. Linda entschuldigt sich für ihren Heulkampf. Ursache sei der Fund der Leiche gewesen.	00:18:32 – 00:18:56
27	Andere Frau, Freundin von Linda, gratuliert ihr zu dem bestandenen Examen und fragt nach dem Wiedersehen mit „Kurt“	00:18:56 – 00:19:13
28	Freundin fragt ob er „noch immer so ätzend wie früher sei? (00:19:14)“ Linda meint es ist schlimmer als früher, aber es sind ja nicht alle Väter so. Vater von Freundin ist verschwunden und das wäre besser so. Freundin empfindet genau das Gegenteil. Sie vermisst ihren Vater.	00:19:13 – 00:19:47
29	Die beiden Frauen trinken Tee im schlicht gehaltenen Wohnzimmer. Linda möchte bei Freundin übernachten, da sie nicht im alten Mädchenzimmer schlafen will.	00:19:47 – 00:20:45
30	Während Linda duscht, entfernt Freundin alle Utensilien eines scheinbar männlichen Gastes. Behauptet weiter, dass sie Single sei.	00:20:45 – 00:21:04
31	Tatort im Wald am nächsten Morgen. Wallanders Team erklärt ihm, dass sie Tatwaffe gefunden haben, als auch Beweise, dass das Anzünden der Schwäne in der Nähe stattgefunden hat.	00:21:04 – 00:21:55
32	Wallander begrüßt Svartman und Linda. Linda reagiert nicht.	00:21:55 – 00:21:59
33	Das Team von Wallander diskutiert über die angezündeten Schwäne. Nyberg zeigt Wallander eine Bibel, welch an der Stelle „wo das Anzünden der Schwäne stattgefunden hat, lag.	00:21:59 – 00:22:43
34	Wallander macht Belastungs- EKG. Ärztin ist zufrieden mit ihm. Er gesteht ihr, dass ihm der Whisky fehle.	00:22:43 – 00:23:47
35	Freundin und Linda schieben ihre Räder durch die Gegend. Sprechen über die Ursachen warum sie noch immer hier wohnen. Linda fragt Anna, wann sie mit dem Studium fertig werde, da alle ihre Hoffnung in das Computer-genie setzen. Anna reagiert ausweichend.	00:23:47 – 00:25:06
36	Linda und Anna gehen einer Klippe entlang und treffen andere Freunde zum Pick-nick. Eine Frau mit Baby und ein Pärchen begrüßen die beiden.	00:25:06 – 00:25:37
37	Alle halten das Baby einmal Anna weigert sich, da sie „das krank findet (00:25:59)“	00:25:37 – 00:25:59
38	Das Baby, Julia, ist durch künstliche Befruchtung gezeugt worden. Ihre Mutter, Myran, hat sich bewusst gegen Vater entschieden. Es bricht eine Debatte über die „Unwichtigkeit und Unzuverlässigkeit der Väter aus“ Linda zieht Väter ins lächerlich und meint, dass Anna ja auch nichts fehle, obwohl sie ihn 25 Jahre lang nicht gesehen hat. Kindesmutter sagt „Väter sind doch ...“, erst machen sie Probleme, dann verschwinden sie und dann trauert man ihnen ein Leben lang hinterher (00:26:31 – 00:26:35)“	00:25:59 – 00:26:35
39	Linda macht Baby Kompliment, weil es das süßeste Baby auf der Welt ist. Anna meint, dies sei Dank künstlicher Befruchtung. Anna fragt die Runde „Findet ihr es richtig, dass man einfach künstlich neue Menschen produzieren darf?(00:26:42- 00:26: 46)“ Mutter verteidigt sich, Anna meint, dass sei gegen die Natur, steht auf und verlässt das Picknick.	00:26:35 – 00:27:16
40	Linda will Anna zum Bleiben überreden. Anna bleibt bei dem Vorhaben nach Hause zugehen.	00:27:16 – 00:27:31
41	Linda wacht am nächsten Morgen auf. Anna ist nicht da. Sie hinterlässt ihr auf dem Handy eine Nachricht.	00:27:31 – 00:28:57
42	Wallander klingelt an der Tür von Annas Wohnung. Er fragt Linda ob sie mit zur Pathologie nach Lund kommen möchte. Linda nimmt das Angebot an.	00:28:57 – 00:29:51
43	Autofahrt Linda und Kurt. Linda fragt ob er mit ihrer Mutter gesprochen hat. Kurt verneint dies. Linda meint sie hätten ja sprechen können, da sie eine gemeinsame Tochter hätten. Sie selber hat mit ihrer Mutter vor einem halben Jahr gesprochen.	00:29:51 – 00:30:47
44	Pathologin erklärt Todesursache von Medberg. Linda verlässt Pathologie und sieht Kindern beim Spielen zu.	00:30:47 – 00:31:27
45	Erneute Autofahrt Kurt und Linda. Linda macht sich Vorwürfe, dass sie etwas zu spät für Medberg gekommen sei. Plötzlich will sie aussteigen.	00:31:27 – 00:31:52
46	Linda kommt mit Karton aus Studentenheim zurück. Darein befinden sich	00:31:52 – 00:32:37

	Sachen von Anna. Sie hat das Studium vor einem Jahr abgebrochen. Autofahrt wird fortgesetzt.	
47	Besprechung Präsidium. Team wartet auf jemanden. Besprechen trotzdem Beweislage. Schlüssel dürfte Bibel sein, in welcher sich hebräische Notizen befinden.	00:32:37 – 00:34:03
48	Linda und Svartman führen Verkehrskontrolle durch. Linda versucht Anna erreichen, ohne Erfolg. Linda halte Auto an, welches zu schnell war. Fahrer behauptet, dass er Polizist sei. Fahrer entpuppt sich als Stefan Lindmann, neuer Kollege.	00:34:03 – 00:35:55
49	Lindmann betritt Präsidium, nimmt gleich Unterlagen in Empfang. Identifizierung der Fingerabdrücke am Tatort führen zu Norweger, welcher bereits vor 25 Jahren für Tod erklärt wurde. Fachsimpeln von Lindmann und Stefan. Neuer Einbruch beim Militär wird gemeldet.	00:35:55 – 00:38:25
50	Militär zeigt Wallander Detonation von Sprengstoff. Militär wurden 2 Tonnen Sprengstoff gestohlen.	00:38:25 – 00:39:25
51	Frau wird in ihrem Auto auf Supermarktparkplatz von Mann betäubt. Er fährt mit ihrem Auto weg.	00:39:25 – 00:40:08
52	Einige Frauen und Männer sitzen in einer Kirche und schauen Richtung Decke. Ein Mann mit Kamera steht in der Mitte und filmt. Anna schaut zum Boden. In der Mitte steht Leiter. Diese rutscht weg, und zappelnde Füße kommen von oben ins Bild.	00:40:08 – 00:41:30
53	Linda durchstöbert Karton mit Sachen von Anna in Wohnung und entdeckt Videokassette. Aufnahme von Dokumentation eines Massenselbstmords. Anna durchstöbert weiter die Wohnung. Sie durchsucht auch den Müll und findet positiven Schwangerschaftstest.	00:41:30 – 00:44:22
54	Linda ist bei Myran. Diskutieren über gefundenen Schwangerschaftstest und Anna.	00:44:22 – 00:45:17
55	Linda fährt mir Rad heim. Wallander sieht sie von Restaurant aus. Er begleitet Linda. Wallander erzählt, dass er aufgehört hat, Alkohol zu trinken. Linda macht sich Sorgen um Wallander. Kurt ist erstaunt darüber. Linda erzählt über Angst in der Kindheit, dass ihr Vater nicht mehr vom Dienst heimkommt. Wallander erklärt ihr, dass ihre Kinder dasselbe erleben werde. Linda entgegnet ihm, dass sie ja aufhören könne. Wallander verneint dies, und sagt, dass einen die Aufgaben so vereinnahmen, dass man zu spät merkt, wenn man Frau und Kind verliert. Kurt erklärt Linda, dass sie ihm so verdammt ähnlich ist. Sagt, dass er die Sorge hat, dass man das Beste was man hat verliert. Wallander streicht Linda über den Kopf. Linda gibt ihm einen Kuss auf die Wange und sagt zum ersten Mal wieder Papa zu ihm.	00:45:17 – 00:49:40
56	Ein Mann betritt Kirche, in welcher die Leute versammelt waren.	00:49:40 – 00:49:59
57	Polizeiaufgebot. Gynäkologin, welche Abtreibungen durchgeführt hat, hängt in Mitten der Kirche von der Decke. Ritualmord. Fanatische Glaubensgemeinschaften werden überprüft.	00:49:59 – 00:51:13
58	Linda bringt übersetzte Bibel in die Kirche. Zitate von Sektenführer J. Jones befinden sich darin. Die Bibel ist von der Sekte Peoples Temple.	00:51:13 – 00:52:06
59	Anna sitzt vor einem idyllischen kleinen Haus umgeben von Wald und Wiesen. Mann kommt aus Haus heraus und redet auf sie ein, dass sie nicht zweifeln soll. Mann besteuert ihr, dass er sie niemals auf einen falschen Weg führen würde. Er betet für sie und die Erlösung der Kirche.	00:52:06 – 00:54:26
60	Stefan isst. Im Hintergrund läuft Bericht der ersten schwedischen kirchlichen Trauung eines homosexuellen Paares. Stefan nimmt Anruf entgegen. Bekanntes Kind scheint dran zu sein, und will ihn besuchen. Stefan verlangt nach seiner Mutter.	00:54:26 – 00:55:20
61	Kurt gibt Bericht über Ermittlungen an Staatsanwältin. Diese will Linda ihm als Unterstützung zu teilen. Streitgespräch darüber.	00:55:20 – 00:56:09
62	Ann-Britt holt Wallander. Nyberg zeigt ihnen eine Aufnahme des Ritualmords im Internet. Berichte erfolgen bereits in den Medien.	00:56:09 – 00:57:29
63	Diskussion über Täter. Wallander glaubt nicht an Sekte sondern an Fundamentalisten.	00:57:29 – 00:58:24
64	Vor dem idyllischen Haus wird an einem Transporter geschweißt und etwas verladen.	00:58:24 – 00:58:41
65	Linda und Stefan machen sich offiziell bekannt. Im Hintergrund läuft Pressekonzferenz von Wallander bzgl. Ritualmords.	00:58:41 – 00:59:15
66	Linda verlässt Präsidium und bemerkt, dass ihr Fahrrad gestohlen wurde. Lindman nimmt sie mit. Erneuter Anruf von Kind Fanny. Ist jedoch nicht Stefans Kind. Bleiben bei Immobilienanzeigen stehen.	00:59:15 – 01:01:13
67	Linda steht im Bad als plötzlich Anna auftaucht. Anna wird nervös als sie den Karton mit ihren Sachen sieht. Anna bestreitet zuerst schwanger zu sein. Linda umarmt Anna. Anna will Gespräch auf nächsten Tag verschieben und geht schlafen. Linda durchstöbert Annas Tasche und findet Foto	01:01:13 – 01:04:23

	mit einem Mann.	
68	Anna fragt Linda ob sie bei ihr auf dem Sofa schlafen kann. Sie legt sich neben Linda nieder.	01:04:23 – 01:05:39
69	Es ist Mitten in der Nacht. Baby von Myran weint. Myran bereitet Fläschchen zu. Plötzlich ist das Baby verschwunden.	01:05:39 – 01:07:11
70	Handy weckt Linda. Myran ist am Telefon.	01:07:11 – 01:07:27
71	Linda und Anna kommen zu Myran. Linda versucht zu beruhigen.	01:07:27 – 01:07:59
72	Wallander und Lindman treffen ein. Lindman glaubt Zusammenhang mit der fundamentalistischen Gemeinschaft entdeckt zu haben. Anna verlässt Wohnung, weil es ihr Vater so will.	01:07:59 – 01:10:10
73	Linda wird stutzig und läuft zu Annas Wohnung. Dort schaut sie sich die Dokumentation über die Sekte an. Sie entdeckt gleichen Mann auf dem Band wie auf dem Foto von Anna.	01:10:10 – 01:11:13
74	Anna berichtet Wallander von ihrer Erkenntnis. Sie gleicht Haus von dem Foto mit den Angeboten des Immobilienmaklers ab.	01:11:13 – 01:11:42
75	Lindman, Linda, Ann-Britt und Wallander fahren zu besagten Haus.	01:11:42 – 01:12:38
76	Gruppe von Leuten, Anna mit dem Baby von Myran und ihr Vater gehen im Wald.	01:12:38 – 01:12:55
77	Linda und Stefan entdecken Transporter mit Sprengstoff im Wald	01:12:55 – 01:13:26
78	Wallander und Ann Britt hören Babygeschrei im Wald, folgen diesem. Die Gruppe legt Baby in einen Korb und setzt es aufs Wasser. Annas Vater filmt das Geschehen. Ann Britt und Wallander geben sich zu erkennen, einige flüchten, kurzer Schusswechsel, Wallander springt ins Wasser und rettet Baby.	01:13:26 – 01:16:25
79	Linda und Stefan sehen wie Transporter entwendet wird und beginnen Verfolgung.	01:16:25 – 01:17:05
80	Sonderkommando der Polizei trifft im Wald ein. Wallander übergibt Myran das Baby. Linda berichtet von der Verfolgungsjagd via Handy.	01:17:05 – 01:17:24
81	Nyberg zeigt Wallander gefundenen Grundriss einer Kirche. Fundamentale Gruppierung will Kirche, in welcher die Hochzeit der Homosexuellen stattfindet sprengen.	01:17:24 – 01:17:35
82	Stefan und Linda werden über Pläne verständigt.	01:17:35 – 01:17:45
83	Im Transport sitzen Anna und ihr Vater. Anna weint heftig, Vater meint sie soll sich beruhigen, da sie Gott auf ihrer Seite haben.	01:17:45 – 01:18:07
84	Einzug des homosexuellen Paares in Kirche.	01:18:07 – 01:18:26
85	Lindman versucht Transporter den Weg abzuschneiden. Bleibt mit Wagen hängen. Beide steigen aus und zielen auf Transporter.	01:18:26 – 01:19:02
86	Vater versucht Anna nach wie vor zu beruhigen. Lindman zielt und erwischt Annas Vater am Kopf. Dieser ist auf der Stelle tot und der Transporter bleibt stehen.	01:19:02 – 01:19:22
87	Anna springt schreiend aus dem Wagen. Und zieht Leich aus dem Wagen und kniet sich über ihn. Linda läuft zu ihr und will Anna beruhigen. Anna nimmt Linda als Geisel.	01:19:22 – 01:20:18
89	Anna setzt mit Linda Fahrt fort.	01:20:18 – 01:20:33
90	Svartman evakuiert Kirche mit Hochzeitsgesellschaft.	01:20:33 – 01:21:11
91	Anna will Fahrt weiter fortsetzen. Es kommt zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Linda und Anna.	01:21:11 – 01:21:43
92	Evakuierungsszenen der Kirche. Paar steckt sich selber noch die Ringe an.	01:21:43 – 01:21:51
93	Anna behauptet, dass ihr Vater sie, im Gegensatz zu Lindas Vater, geliebt hat.	01:21:51 – 01:22:04
94	Evakuierungsszene	01:22:04 – 01:22:10
95	Linda fehlt Anna an, den Wagen zu stoppen.	01:22:10 – 01:22:17
96	Evakuierungsszene	01:22:17 – 01:22:20
97	Anna fährt bei Kirche vorbei. Hält an. Linda nimmt ihr die Waffe ab. Linda steigt aus und will zu Annas Seite gehen. Anna fährt weiter. Linda läuft Transporter nach. Plötzlich bleibt sie stehen und der Transporter explodiert. Wallander kommt dazu, läuft zu Linda und umarmt sie.	01:22:20 – 01:24:54

„Diebe“

Sequenz	Handlung	Dauer
1	Maskierte Männer brechen eine Tür auf. Entwenden div. Sachen. Einer der Maskierten findet in Plastik gehüllte weibliche Leiche. Mit seinem Handy fertig er ein Foto davon an.	00:00 :00 – 00:01:26
2	Kommissar Kurt Wallander geht im Supermarkt einkaufen. Kauft zwei Jungs alle Lose für Fußballtombola auf.	00:01:26 – 00:02:10
3	Zwei Familien kehren in ihre Häuser zurück. Bei beiden wurde während ihre Abwesenheit eingebrochen. Ein Familienvater begutachtet sein Haus bereits innen.	00:02:10.–00:03:07.
4	Trifft am Parkplatz des Marktes die Staatsanwältin Katarina A, welche gleichzeitig Mutter einer der Jungs ist. Debatte über Begleitung zum Fußballspiel, da Katarina nie Zeit für die Begleitung hat. Wallander übernimmt Begleitung von Sohn Elias.	00:03:07 – 00:04:09
5	Debatte der vom Einbruch betroffenen Bewohner. Fühlen sich von spät eingetroffener Polizei nicht ernst genommen. Denken an Gründung eigener Bürgerwehr. Begutachtung der Einbrüche durch Polizei.	00:04:09–00:06:31
6	Diebstahl von Schaufensterpuppe. Wallander entdeckt diese in einem Müllcontainer.	00:06:31 - 00:06:37
7	Ralf entsorgt Plastikhüllen. Er und Olle verabreden sich für den Abend.	00:06:37- 00:07:00
8	Wallander entdeckt diese in einem Müllcontainer.	00:07:00 – 00:07:34
9	Erneuter Einbruch in einem länglichen Holzbau.	00:07:34–00:07:44
10	Treffen der drei Männer zur ersten Schicht der Bürgerwehr. Gespräch über Beziehungsprobleme von Olle und Magdalena.	00:07:44 – 00:08:03
11	Mann (Jarek) mit Akzent diskutiert mit seiner Frau, da er nochmals zu seiner Arbeitsstätte muss. Grund dafür ist ein vergessenes Werkzeug. Verspricht in spätestens einer halben Stunde wieder zurück zu sein.	00:08:03 – 00:08.29
12	Bürgerwache entdeckt verdächtigen Mann. Dieser Mann ist derselbe Mann wie der der vorherigen Sequenz. Es beginnt eine Verfolgungsjagd, welche in eine wilde Schlägerei mündet. Verfolgter bleibt regungslos liegen.	00:08.29–00:10:23
13	Bürgerwehr hat Bedenken wegen der Verständigung der Rettung. Suchen in dem Auto des Verfolgten nach gestohlenen Sachen. Werden nicht fündig. Werfen Teddy auf die Straße. Peter und Ralf gehen in eine Richtung, Olle in die Andere.	00:10:23 – 00:11:16
14	Frau ruft Jarek an. Sein Handy läutet in ihrer Wohnung.	00:11:16 – 00:11:37
15	Maskierter Mann übergießt Auto von Jarek und zündet dieses an.	00:11:37 – 00:12:07
16	Wallander geht mit seinem Hund spazieren. Staatsanwältin fährt vorbei. Kurzes Gespräch.	00:12:07 – 00:12:38
17	Maja, Frau von Jarek, gibt Vermisstenanzeige im Präsidium auf. Diskussion mit Svartman über Vorurteile. Ihr Mann würde sie nie mit den beiden kleinen Kinder im Stich lassen.	00:12:38–00:13:26
18	Ralf entsorgt weggeworfenen Teddy der vergangenen Nacht.	00:13:26–00:13:48
19	Präsidiumssitzung. Gespräch über Vandalismus in Ystad und aufgegebene Vermisstenanzeige.	00:13:48 – 00:16:07
20	Svartman besucht Maja zu Hause. Kinder quengeln. Maja ist mit ihren Nerven am Ende. Svartman will für die Kinder kochen.	00:16:07–00:17:50
21	Jugendliche in Großküche. Martinsson nimmt von den Gläsern Abdrücke um Vandalen dingfest zu machen.	00:17:50– 00:18:11
22	Svartman besucht andere polnische Schwarzarbeiter um mehr Informationen über Jarek zu erlangen.	00:18:11–00:19:13
23	Bauarbeiten auf öffentlichen Fußballplatz. Ralf und Peter von der Bürgerwehr diskutieren über die Geschehnisse der letzten Nacht. Stellen Einbruchsspuren im Vereinshaus fest.	00:19:13–00:19:39
24	Nyberg nimmt Fingerabdrücke von Schaufensterpuppe. Dumme Jungenstreiche.	00:19:39 – 00:20:04
25	Svartman sucht Haus der letzten Arbeitsstätte von Jarek auf. Dieses befindet sich im von Einbruchsserien betroffenen Wohnviertel.	00:20:04 –00:20:08
26	Im Büro des Vereinshaus des Fußballclubs wird der Diebstahl des gesammelten Gelds festgestellt.	00:20:08 – 00:20:53
27	Ralf beobachtet Svartman vor dem Haus der letzten Arbeits-	00:20:53 – 00:21:11

	stätte Jareks.	
28	Die drei Nachbarn treffen sich bei Olle um eine gemeinsame Vorgangsweise in Sachen Alibi zu besprechen.	00:21:11 – 00:22:24
29	Wallander und Svartman treffen sich im Haus in dem Jarek zu letzt gearbeitet hat.	00:22:24 – 00:22:35
30	Martinsson verhört die drei Jugendlichen, welche beschuldigt werden, die Schaufensterpuppen gestohlen zu haben.	00:22:35–00:22:47
31	Polizei entdeckt ausgebrannten Wagen mit einer Schaufensterpuppe auf dem Fahrersitz.	00:22:467 – 00:23:10
32	Wallander begleitet Elias zum Fußballtraining und sieht ihm zum. Dort erhält er die Benachrichtigung über den Fund des ausgebrannten Wagens, welchem Jarek zu zuordnen ist. Er bleibt noch bis zum Trainingsende und beobachtet auch die Bauarbeiten zur Erstellung des neuen Kunstrasenplatz.	00:23:10 – 00:24:58
33	Nyberg betrachtet die Fotos von dem ausgebrannten Wagen.	00:24:58 – 00:25:17
34	Wallander bringt Elias nach Hause. Wird von Katarina zum Abendessen eingeladen.	00:25:17 - 00:25:37
35	Nyberg untersucht Sachen von Jarek. Entdeckt auf seinem Handy das Foto einer in Plastik gewickelten Frau.	00:25:37 - 00:25:58
36	Wallander bietet Katarina Hilfe beim Decken des Tisches an. Es folgt ein harmonisches Abendessen. Auffallend ist die Warme Farbzusammenstellung,	00:25:58 – 00:26:44
37	Nyberg lädt Foto auf Computer.	00:26:44 – 00:26:56
38	Wallander und Staatsanwältin sprechen über Elias. Elias hat es seit seinem Umzug schwer. Ist sehr still, hat kaum Anschluss. Wallander wirft die Frage auf, warum eine erfolgreiche Verteidigerin Staatsanwältin wird und nach Ystad kommt. Katarina sagt, sie wollte ihren Exmann nicht mehr sein. Hat Schuldgefühle gegenüber ihren Kindern, da sie sie aus allen herausgerissen hat, und ziemlich egoistisch handelte. Gespräch wird durch das Klingeln von Wallanders Telefon unterbrochen.	00:26:56 – 00:29:06
39	Wallander verlässt Katarinas Haus. Befreit Hund aus seinem Auto, und geht zu Fuß zu Nyberg, da er Wein getrunken hat.	00:29:06 – 00:29:31
40	Nyberg zeigt Wallander das Foto der in Plastik verpackten Frau.	00:29:31–00:30:47
41	Katarina liegt im Bett als ihr Telefon läutet. Sie nimmt Anruf entgegen.	00:30:47 - 00:31:07
42	Wallander leitet Durchsuchungsbefehl für die Unterkunft der polnischen Schwarzarbeiter weiter.	00:31:06.88 – 00:31:20
43	Martinsson und Svartman erklären Maja, dass ihre Wohnung durchsucht werden muss.	00:31:20 – 00:31:41
44	Gemeinschaftsquartier der polnischen Schwarzarbeiter wird durchsucht. Arbeiter werden abgeführt.	00:31:41–00:31:52
45	Polizei erkundigt sich nach Bürgerwache. Möchte diejenigen befragen, die in dieser Nacht Schicht hatten.	00:31:52– 00:32:16
46	Wallander läutet bei Ralf. Er öffnet die Tür. Wallander erklärt ihm, dass der ein paar Routinefragen hätte.	00:32:16 – 00:32:40
47	Die Polizisten Isabell und Prontos stellen routinemäßige Frage an Olle. Dieser kommt gerade mit seinen Kindern nach Hause. Er sagt er hätte zwar Wache gehalten, jedoch war nichts Auffälliges vorgefallen.	00:32:40 – 00:33:11
48	Svartmann und Martinsson nehmen Durchsuchung von Jareks Wohnung vor. Martinsson findet 20 000 Kronen in der Kommode.	00:33:11 – 00:33:48
49	Wallander verhört Ralf. Wo er sich in besagter Nacht aufgehalten habe und wann er wieder nach Hause gekommen sei.	00:33:48 – 00:35:38
50	Frau betritt Raum von Nyberg. Nyberg zeigt ihr das gefundene Foto der Frau. Sie soll die Qualität erhöhen.	00:35:38 – 00:36:02
51	Peter steigt zu Ralf ins Auto. Debatte über Olle. Er habe seine Frau Magdalena übel zugerichtet ein paar Tage bevor sie abgehauen sei. Olle kommt Straße entlang Richtung Auto.	00:36:02 – 00:36:45
52	Besprechung des Stands der Ermittlungen in einem Restaurant.	00:36:45 – 00:38:25
53	Wallander trifft Katarina im Stiegenhaus. Sie bittet Wallander ihre Kinder am Abend zum Fußballspiel zu begleiten, da sie beruflich verhindert ist.	00:38:25 – 00:38:54
54	Hundestaffel bei Olles Haus. Olle wird von Streifenwagen abgeführt. Hundestaffel und Nyberg finden im angrenzenden Waldstück eine Tasche.	00:38:54 – 00:39:30
55	Wallander vernimmt Olle im Präsidium.	00:39:30 – 00:43:03

56	Polizist Prontus beschäftigt sich im Überwachungsraum mit Olles Kindern.	00:43:03 – 00:43:17
57	Wallander und Martinsson diskutieren über die Alibis ihrer Verdächtigen.	00:43:17 – 00:43:41
58	Nyberg informiert Martinsson über seinen Fund.	00:43:41 – 00:43:41
59	Wallander setzt Vernehmung mit Olle fort. Konfrontiert ihn mit seinen entlarvten Lügen. Olle erzählt Geschehnisse der besagten Nacht.	00:43:41 – 00:45:51
60	Maja zeigt Svartmann das entdeckte Diebesgut in ihrem Keller.	00:45:51 – 00:46:30
61	Ponuts und Isabell beobachten Treffen der drei Nachbarn. Und ihre gemeinsame Fahrt weg von den Häusern.	00:46:30 – 00:46:49
62	Frau in Präsidium berichtet Wallander und seinen Kollegen die neuen Erkenntnisse des Fotos.	00:46:49 – 00:47:50
63	Auto mit den drei Nachbarn bleibt stehen. Streitgespräch. Olle leugnet seine Frau je misshandelt zu haben. Ralf sagt, dass das ganze Viertel darüber Bescheid weiß. Zwingt Olle zum Aussteigen.	00:47:50 – 00:49:06
64	Ralf und Peter überlegen sich neue Vorgangsweise.	00:49:06 – 00:49:23
65	Ralf und Peter kommen zu Fußballplatz. Weil das angesetzte Spiel abgesagt wurde, spielen Eltern gegen Kinder. Wallander spielt mit, hat Kinder von Katarina zu Spiel gebracht.	00:49:23 – 00:51:58
66	Ralf spricht mit Wallander über seine Ansicht der Dinge.	00:51:58 – 00:53:15
67	Olle steht im Zimmer von seinem schlafenden Sohn. Streicht ihm übers Haar und spricht ihm zu.	00:53:15 – 00:53:36
68	Wallander bringt Hanna und Elisa nach Hause. Alle haben Hunger. Im Haus von Katarina wartet Ex-Mann Henrik. Kinder freuen sich irrsinnig ihren Vater zu sehen. Wallander kehrt zu Auto zurück. Henrik bedankt sich für sein Engagement, er habe Elias schon lange nicht mehr so fröhlich gesehen.	00:53:36 – 00:54:38
69	Wallander sitzt bei sich zu Hause an seinem Schreibtisch. Er hört Musik, trinkt Wein, isst Brot und betrachtet die Unterlagen zum laufenden Fall. Plötzlich klopft Katarina an sein Fenster. Sie will sich für die Anwesenheit ihres Exmannes rechtfertigen. Wallander bietet ihr ein Glas Wein an. Die beiden kommen ins Gespräch über Olle Södergren. Katarina hat seine Frau Magdalena vor einiger Zeit in der Frauennotzentrale getroffen. Magdalena wies schwere Misshandlungen auf. Wallander zeigt Katarina ein Foto der verpackten Frau. Katarina identifiziert sie als Magdalena Södergren.	00:54:38 – 00:58:11
70	Olle Södergren wird verhaftet und ins Präsidium gebracht.	00:58:11 – 00:58:35
71	Diskussion über Festhaltung von Södergren. Katarina gibt Wallander eine Frist von 6h für ein Geständnis.	00:58:35 – 01:00:12
72	Olle sitzt in einem dunklen Raum. Eine Frau stellt sich als seine Anwältin vor. Die beiden verlassen den Raum.	01:00:12 – 01:00:27
73	Polizei durchsucht mit Hundestaffel und Detektoren das Anwesen der Södergrens.	01:00:27 – 01:00:38
74	Wallander beauftragt Svartman mit der Beschaffung über genauere Informationen zu Magdalena Södergren.	01:00:38 – 01:01:01
75	Wallander beginnt Verhör von Södergren. Kurt zeigt Olle ein Foto auf einem Handy. Olle identifiziert die fotografierte Frau als Magdalena. Kurt beschuldigt ihn des zweifachen Mords.	01:01:01 – 01:02:36
76	Martinsson und Katarina sind entsetzt, dass Kurt Olle das Foto gezeigt hat. Fürchten rechtliche Konsequenzen seitens der Verteidigung, da Olle evtl nicht gewusst haben könnte, dass seine Frau tot ist. Wallander klärt sie auf, dass es nur ein gefälschtes Foto war und Olle die abgebildete Schaufensterpuppe trotzdem als seine Frau identifiziert hat.	01:02:37 – 01:03:13
77	Svartman informiert Wallander bei Spaziergang über seine Erkenntnisse bzgl. Magdalena. Ihr Auto wurden in Malmö gefunden.	01:03:12 – 01:03:57
78	Svartman und Wallander kommen zurück ins Präsidium. Wallander will noch genauere Überprüfung zu dem Fund von Magdalenas Wagen.	01:03:57 – 01:04:12
79	Nyberg informiert Wallander über die Durchsuchung von Södergrens Anwesen.	01:04:12 – 01:04:57
80	Verhör von Olle wird fortgesetzt. Seine Anwältin verlangt Beendigung.	01:04:57 – 01:05:39
81	Heftige Debatte über die Schuld und Unschuld von Södergren. Martinsson und Katarina sehen keine Beweise für Schuld. Daraufhin quittiert Wallander den Dienst mit sofortiger Wir-	01:05:39 – 01:07:44

	kung.	
82	Olle kehrt mit seinen Kindern nach Hause zurück. Begutachtet umgegrabenen Garten. Er gibt Journalisten von Abendblatt Interview, in dem er um Mithilfe bei der Suche nach Magdalena bittet.	01:07:44 – 01:09:28
83	Wallander geht mit seinem Hund am Strand bei Sonnenuntergang spazieren.	01:09:28 – 01:09:38
85	Ralf begutachtet Bauarbeiten auf Fußballplatz.	01:09:38 – 01:09:52
86	Wallander trinkt etwas bei ihm zu Hause und wirft Materialien zu dem Fall in den Papierkorb.	01:09:52 – 01:10:12
87	Olle beobachtet seine schlafenden Kinder. Bei Blick aus dem Fenster entdeckt er Wallander, der vor seinem Haus steht.	01:10:12 – 01:10:27
88	Ralf entdeckt Wallander ebenfalls. Olle kommt aus dem Haus und geht verbal auf Wallander los. Als dieser ihn weiter beschuldigt, greift Olle zu einem Baseballschläger. Ralf kann ihn noch davon abhalten auf Wallander einzuschlagen.	01:10:27 – 01:11:44
89	Wallander geht verlässt das Viertel. Katarina kommt mit Auto vorbei und schneidet ihm den Weg ab. Sie ermahnt ihn, dieses Verhalten zu unterlassen.	01:11:44 – 01:12:35
90	Feierliche Eröffnung des Fußballplatzes. Unter den zahlreichen Besuchern sind auch Wallander und Olle, sowie die beiden Fußballfunktionäre Ralf und Peter.	01:12:35 – 01:14:07
91	Während des Spiels der Kinder fällt auf, dass sich der Rasen Untergrund abhebt. Wallander spricht mit Peter darüber, der berichtet, dass geschlampt worden sei und zusätzlich die gestohlen 20 000 Kronen fehlten um weiter Verbesserungen vornehmen zu können. Olle beobachtet Wallanders Gespräch und wird zunehmend unruhig. Wallander beauftragt Prontus das Spiel sofort zu unterbrechen.	01:14:07 – 01:16:00
92	Wallander telefoniert mit Katarina. Er will die Erlaubnis, den Rasen umgraben zu dürfen. Katarina lehnt ab.	01:16:00 – 01:16:28
93	Wallander verständigt Martinsson und Svartman. Unterbrechung des Spiels. Olle wird immer unruhiger.	01:16:28 – 01:17:05
94	Polizeiwagen kommen zu Fußballplatz. Wallander befiehlt Martinsson das Aufgraben des Rasens und ruft nach Södergren, dieser flüchtet. Nach einer kurzen Verfolgungsjagd wird Olle geschnappt und zum Platz zurückgebracht.	01:17:05 – 01:18:10
95	Der Rasen wird aufgegraben. Die Polizei entdeckt die Leichen von Magdalena und Jarek. Wallander verlässt den Platz unter den bestürzten Blicken der Bevölkerung.	01:18:10 – 01:19:05
96	Auf der anderen Seite des Platzes wird Olle abgeführt. Er verabschiedet sich noch von seinen drei Kindern. Sein Sohn läuft davon. Isabell läuft ihm nach.	01:19:05 – 01:19:60
97	Elias spielt vor einem Haus Fußball. Vor dem Haus sitzen Katarina und Wallander und sprechen über den soeben abgeschlossenen Fall. Als Magdalena Olle verlassen wollte, kam es zu einem Streit. Magdalena stürzte die Treppe hinunter und war sofort tot. Aus Angst das Sorgerecht für seine Kinder zu verlieren, versteckte Olle den Leichnam im Keller. Jarek brach in das Haus der Södergrens ein und fand Leiche. Mit dem Foto erpresste er Olle. Wallander lädt Katarina zu gewonnener Londonreise ein, diese lehnt jedoch mit einer Menge von Vorwänden ab. Wallander verlässt das Haus von Katarina.	01:19:60 – 01:23:15

Quellenverzeichnis

Adorno, T. / Horkheimer, M. (1986) Kulturindustrie, Aufklärung als Massenbetrug. In: Adorno, T. / Horkheimer, M. (1986) Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente. Frankfurt am Main. Fischer Taschenbuch Verlag.

Abrahamson, P. / Wehner, C. (2008) Current Issues of Family Policy in Denmark. In: Ostner, I. & Schmitt, C. (Eds.) (2008) Family Policies in the Context of Family Change. The Nordic Countries in Comparative Perspective. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Badelt, C. / Österle, A. (2001) Grundzüge der Sozialpolitik. Spezieller Teil Sozialpolitik in Österreich. Wien. Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung.

Bohrmann, T. (2008) Die Bedeutung von Actionfilmen für die gesellschaftliche Moral. In: Gottberg, J. / Prommer, E. (Hg.) (2008) Verlorene Werte? Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz. UVK Verlagsgesellschaft mbH.

Borchorst, A. (2006) The public-private split rearticulated: abolishment of the Danish daddy leave In: Ellingsæter, A. L. & Leira, A. (eds) (2006) Politicising Parenthood in Scandinavia: Gender Relations in Welfare States, Bristol: Policy.

Dörner, A. (1998) Das politische Imaginäre. Vom Nutzen der Filmanalyse für die politische Kulturforschung. In: Hofmann, W. (Hrsg.) (1998) Visuelle Politik. Filmpolitik und die visuelle Konstruktion des Politischen. Baden-Baden. Nomos Verl.-Ges.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.): 5. Familienbericht 1999 – 2009. Die Familie an der Wende des 21. Jahrhunderts, Wien 2010.

Burkart, G. (2008) Familiensoziologie. UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz.

Dst (Danmarks Statistics) (2011) Denmark in Figures 2011. Copenhagen

Duvander, A. et al. (2010) Family policy and fertility: fathers' and mothers' use of parental leave and continued childbearing in Norway and Sweden. *Journal of European Social Policy* 2010 20 (1) 45 – 57.

Dörner, A. (1998) Das politische Imaginäre. Vom Nutzen der Filmanalyse für die Politische Kulturforschung. In: Hofmann, W. (Hrsg.) (1998) Visuelle Politik. Filmpolitik und die visuelle Konstruktion des Politischen. Baden-Baden. Nomos – Verlagsgesellschaft.

Dörner, A. (2001) Politainment. Politik in der medialen Erlebnisgesellschaft. Suhrkamp. Frankfurt am Main.

Einhorn, E. / Logue, J. (2003) Modern Welfare States. Scandinavian Politics and Policy in the Global Age. Second Edition. Westport, Connecticut. Praeger.

Eitheim, P. / Kuhnle, S. (2000) Nordic Welfare States in the 1990s: Institutional stability, signs of divergence" pp. 39 – 57, in: Kuhnle, S. (ed.) *Survival of the European Welfare State*, London : Routledge.

Esping - Andersen G. (1990) The three worlds of welfare capitalism. Cambridge. Polity Press.

Ercison, E. (1987) Preface. In Ericson, E et.al. (1987) The Scandinavian Model. Welfare States and Welfare Research. New York. M.E. Sharpe, Inc.

Esping – Andersen G. (2002) Towards the Good Society, Once Again? In: Esping – Andersen G. (Hrsg.) *Why We Need a New Welfare State*. Oxford. Oxford Universtiy Press.

Esping – Andersen G. (2002a) A Child-Centred Social Investment Strategy. In: Esping - Andersen (Hrsg.) Why We Need a New Welfare State. Oxford. Oxford Universtiy Press.

Esping-Andersen G./ Korpi, W. (1987) From Poor Relief to Institutional Welfare States: The Development of Scandinavian Social Policy. In: Ericson, E et.al. (1987) The Scandinavian Model. Welfare States and Welfare Research. M.E. New York. Sharpe, Inc.

Ellingsæter, A. L. (2003) "The Complexity of Family Policy Reform: The Case of Norway" in European Societies, vol. 5, nr. 4, pp 419 – 443.

Ellingsæter, A. L. (2006) The Norwegian childcare regime and its paradoxes. In: Ellingsæter, A. L. & Leira A. (eds) (2006) Politicising Parenthood in Scandinavia: Gender Relations in Welfare States, Bristol : Policy.

Ellingsæter, A. L. & Leira A. (eds) (2006) Politicising Parenthood in Scandinavia: Gender Relations in Welfare States, Bristol : Policy.

Lentz, C. (2009) The Parliamentary System of Denmark. Folketinget. Copenhagen.

Gauthier, A. (1996) The State and the Family. A comparative Analysis of Family Policies in Industrialized Countries. Oxford. Clarendon Press.

Grau, A. (2008) Vom Wert und Unwert der Werte. In: Gottberg, J. / Prommer, E (Hg.) (2008) Verlorene Werte? Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz. UVK Verlagsgesellschaft mbH.

Gottberg, J. / Prommer, E. (2008) Einleitung. In: Gottberg, J. / Prommer, E (Hg.) (2008) Verlorene Werte? Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz. UVK Verlagsgesellschaft mbH.

Regeringskansliet Government Offices of Sweden, (2010) Facts & Figures. Swedish Government Offices Yearbook 2010. Office for Administrative Affairs.

Groß, H. / Rothholz, W. (2003) Das politische System Norwegens. In: Ismayr, W. (Hrsg.) (2003) Die politischen Systeme Westeuropas. Opladen. Leske + Budrich.

Hofmann, W. (1993) Ordnung durch mediale Sinnkodierung. In: Hofmann W. (Hrsg.) (1993) Filmwelten. Beiträge zum Verhältnis von Film und Gesellschaft. Weiden. Schuch Verlag.

Jahn, D. (2003) Das politische System Schwedens. In: Ismayr, W. (Hrsg.) (2003) Die politischen Systeme Westeuropas. Opladen. Leske + Budrich.

Hadril, S. / Masson S. (2008) Familie und Sozialstruktur in Schneider F. (Hrsg.) Lehrbuch Moderne Familiensoziologie. Theorien, Methoden, empirische Befunde. Opladen & Farmington Hills. Verlag Barbara Budrich.

Hernes, H.M. (1987): .Welfare State and Women Power. Oslo. Norwegian University Press.

Kannapin, D. (1999) Film-/ Medientheorie und politische Theorie. Ein Beitrag zum Verständnis visueller Politikvermittlung in Medientheorien. In: Hofmann, W. (Hrsg.) (1999) Die Sichtbarkeit der Macht. Theoretische und empirische Untersuchungen zur visuellen Politik. Baden-Baden. Nomos Verlagsgesellschaft.

Kaufmann, F.-X. (2002) Sozialpolitik und Sozialstaat: Soziologische Analysen. Leske + Budrich. Opladen.

Kuhnle, S. / Hort, S. (2004) The Developmental Welfare State in Scandinavia. Lessons for the Developing World. Social Policy and Development Programme Paper Number 17. United Nations Research Institute for Social Development.

Lister, R. (2009) „A Nordic Nirvana? Gender, Citizenship and Social Justice in the Nordic Welfare States“, in Social Politics: International Studies in Gender, State and Society, Vol. 16 (2), 242 – 278.

Luhmann, N. (1995) Die Realität der Massenmedien. Opladen. Westdeutscher Verlag GmbH.

Mau, S. / Verwiebe R. (2009) Die Sozialstruktur Europas. Bundeszentrale für politische Bildung Bonn.

Nannestad, P. (2003) Das politische System Dänemarks. In Ismayr, W. (Hrsg.) (2003) Die politischen Systeme Westeuropas. Opladen. Leske + Budrich.

NOSOSCO (2009) Social Protection in the Nordic Countries. Scope, expenditure and financing 2008/2009. Secretariat of the Nordic Social Statistical Committee. Copenhagen

bld.dep. - Ministry of children, equality and social inclusion (HG) (2007)
The rights of parents of small children.

Mai, M. / Winter, R. (Hrsg) (2006) Kino, Gesellschaft und soziale Wirklichkeit. Zum Verhältnis von Soziologie und Film. In: Mai, M. / Winter, R. (Hrsg.) (2006) Das Kino der Gesellschaft – die Gesellschaft des Kinos. Interdisziplinäre Positionen, Analysen und Zugänge. Köln. Halem.

Mai, M. (2006) Künstlerische Autonomie und soziokulturelle Einbindungen. Das Verhältnis von Film und Gesellschaft. In: Mai, M. / Winter, R. (Hrsg.) (2006) Das Kino der Gesellschaft – die Gesellschaft des Kinos. Interdisziplinäre Positionen, Analysen und Zugänge. Köln. Halem.

Ostner, I. (2009) Sozialpolitik, Familie, Geschlecht in Europa in Die Vielfalt der Familie. Tagungsband zum 3. Europäischen Fachkongress Familienforschung. Opladen & Farmington Hills. Budrich Verlag.

Pilz, Frank (2009). Der Sozialstaat. Ausbau – Kontroversen – Umbau. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.

Prunzel, R. (2007) Der „Europäische Sozialkonsens“ als Instrument zur Stärkung des „Europäischen Sozialmodells“. Vom politischen Postulat zur eigenständigen sozialpolitischen Säule. Berlin. Duncker & Humblot GmbH.

Rønsen, M. / Skrede K. (2008) Nordic fertility patterns: compatible with gender equality? In: Ellingsæter, A. L. & Leira A. (eds) (2006) Politicising Parenthood in Scandinavia: Gender Relations in Welfare States, Bristol : Policy.

Rønsen, M. / Skrede K. (2008) Fertility trends and differentials in the Nordic countries – Footprints of welfare policies and challenges on the road ahead. In: Gauthier, A. (Hrsg.) (2009) Special issue on "Can policies enhance fertility in Europe?". Wien. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Rindfuss, R./ Guilkey, D. / Morgan, S. / Kravdal, Ø./ Guzzo K. (2007) Child care availability and first-birth timing in Norway. Demography 44 (2): 345-372.

Raphal, L. (2004) Europäische Sozialstaaten in der Boomphase (1948 – 1973). Versuch einer historischen Distanzierung einer „klassischen Phase“ des europäischen Wohlfahrtsstaats. In: Kaelble H./ Schmid G. (Hg) (2004) Das europäische Sozialmodell. Auf dem Weg zum transnationalen Sozialstaat. WZB Jahrbuch.

Saraceno, C. (2004) The Reproductive Paradox of "Weak" and "Strong" Families in Contemporary Europe. In: Kaelble H./ Schmid G. (Hg) (2004) Das europäische Sozialmodell. Auf dem Weg zum transnationalen Sozialstaat. WZB Jahrbuch.

Skevik, A. (2006) Lone motherhood in the Nordic countries: sole providers in dual-breadwinner regimes In: Ellingsæter, A. L. & Leira A. (eds) (2006) Politicising Parenthood in Scandinavia: Gender Relations in Welfare States, Bristol : Policy.

Schmid, J. in Nohlen, D. / Schultze R. (Hrsg.) (2002) Lexikon der Politikwissenschaft. Band 2. Verlag C.H. Beck. München.

Strohmeier, K. (2008) Familie und Familienpolitik in Europa. In: Schneider F. (Hrsg.) Lehrbuch Moderne Familiensoziologie. Theorien, Methoden, empirische Befunde. Opladen & Farmington Hills. Verlag Barbara Budrich.

Sümer, S.(2009) European Gender Regimes and Policies: Comparative Perspectives. Farnham: Ashgate.

Thibaut, B. in Nohlen, D. / Schultze R. (Hrsg.) (2002) Lexikon der Politikwissenschaft. Band 1. Verlag C.H. Beck. München.

Vandenbroucke, F. (2002) Foreword. In Esping-Andersen G. (Hrsg.) Why We Need a New Welfare State. Oxford. Oxford University Press.

Wasmuth, U. in Nohlen, D. / Schultze R. (Hrsg.) (2002) Lexikon der Politikwissenschaft. Band 1. Verlag C.H. Beck. München.

Weiss, D. (2000) The European Union and the family: Law and policy. In: Pfenning A. / Bahle T. (eds.) (2000) Families and Family Policies in Europe. Comparative Perspectives. Frankfurt. Lang.

Wingen, M. (1997) Familienpolitik. Grundlagen und aktuelle Probleme. Stuttgart. Lucius & Lucius.

Onlinequellen

<http://www.forsakringskassan.se>

<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>

<http://www.dst.dk>

<http://www.henningmankell.com>

<http://www.nav.no>

<http://www.oif.ac.at>

<http://www.regjeringen.no>

<http://www.riksdagen.se>

<http://www.ssb.no>

<http://scb.se>

http://www.norwegen.no/About_Norway/policy/Sozialsystem/daycare/

<http://www.stortinget.no>

<http://www.val.se>

Filme

Mankells Wallander – Vor dem Frost. Schweden 2005

Mankells Wallander – Diebe. Schweden 2009

Lebenslauf

Nachname / Vorname	Stern, Margarita
Staatsangehörigkeit	Österreich
Geburtsdatum	11.03.1986
Geschlecht	weiblich

Schul- und Hochschulbildung (Auswahl)

Seit Oktober 2005

Studium der Politikwissenschaft, Universität Wien

Schwerpunktmodule EU, Friedens- und Konfliktforschung, Kulturstudien

August 2009 – Juni 2010

Studium der Politikwissenschaft, Universitetet i Bergen, Norwegen

2005

Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe mit Schwerpunkt Humanökologie, Zwettl / NÖ 2000 - 2005